Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 114 (1969)
Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1/2

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins Zürich, 9. Januar 1969

Zürich–New York–Zürich Fr. 915.– mit dem SLV

vom 12. Juli bis 7. August 1969
New York–Kalifornien–New York 112 US-$ mit 50%-Tarif.

Diese und noch viele weitere Möglichkeiten bieten unsere SLV-Reisen 1969 (siehe das Programm aller Reisen 1969 auf Seite 14 dieser Nummer). Unsere schweizerischen wissenschaftlichen Leiter führen Sie nicht nur nach den USA, nach Mexiko–Guatemala, nach Thailand–Hongkong, nach Ceylon–Südindien, nach Ostafrika, sondern auch in den Mittelmeerraum, nach West-, Nord- und Osteuropa und zu vielen Kulturstädten Europas. Wir haben Studien- und Ferienreisen, Schiffsreisen, Wanderfahrten und sehr interessante Seminarien (Berlin, Israel) in unserem reichhaltigen Programm.

S C H W E I Z E R I S C H E L E H R E R Z E I T U N G

114. Jahrgang Erscheint donnerstags

Redaktion

Dr. Paul E. Müller, Haus am Kurpark 3, 7270 Davos-Platz
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
Hans Adam, Olivenweg 8, Postfach, 3018 Bern
Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03

Sämtliche Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern sind zu richten an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05, Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28

«Der Pädagogische Beobachter im Kt. Zürich» (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Heinz Egli, Nadelstr. 22, 8706 Feldmeilen, Tel. 73 27 49

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Mittwochmorgen, d. h. 8 Tage vor Erscheinen der Zeitung, auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 13. Januar, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli, Halle A. Leitung: W. Kuhn. Einführung in Hallenhandball.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 13. Januar, 17.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Leitung: H. Pletscher. Grundschule Mädchen, Stützsprünge (Schulsport).

Lehrerturnverein Uster. Montag, 13. Januar, 17.50 bis 19.40 Uhr, Schulhaus Krämeracker, Uster. Skiturnen, Geschicklichkeitsübungen, eventuell Skilanglauf.

Lehrerinnenturnverein Zürich. Dienstag, 14. Januar, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli, Halle A. Leitung: W. Kuhn. Gymnastik mit Musik, Themen aus der Turnschule, Spiel.

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt
Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen

LONDON
OXFORD
Sommerferienkurse an Universitätszentren

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 79 11, Telex 52529

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
Die führende Sprachschule in England

ACSE

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 22.–	Fr. 27.–
	halbjährlich	Fr. 11.50	Fr. 14.–
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 27.–	Fr. 32.–
	halbjährlich	Fr. 14.–	Fr. 17.–

Einzelnummer Fr. –.70

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ**, Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett+Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration 80 – 1351.**

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 177.– 1/8 Seite Fr. 90.– 1/16 Seite Fr. 47.–

Bei Wiederholungen Rabatt (Ausnahme Stelleninserate).
Insertionsschluss: Mittwochmorgen, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme
Conzett+Huber, Postfach, 8021 Zürich Tel. (051) 25 17 90

SLZ 1/2, 9. Januar 1969

Titelbild: Reisen 1969 des Schweizerischen Lehrervereins

Schweigen, vermehrt um den Schnee
Trois poèmes tirés d'un nouveau recueil de Max Bolliger

Paul E. Müller, Vom Sinn des Gestaltens 4
Nouvelle version d'une conférence prononcée à Trogen, en été 1968, lors de la Semaine pédagogique internationale. – L'activité créatrice dans l'enseignement stimule les aptitudes, éveille le sens communautaire et procure d'heureuses satisfactions.

Francis Bourquin: *Une intéressante enquête* 5
Die 4 Gemeinden des Plateau de Diesse haben eine Kommission gebildet. Sie studiert alle Schulprobleme, die sich ihnen stellen. Dieser erste Aufsatz zeigt, was für Diskussionen geführt und von welchem Geist sie getragen worden sind.

D'un mode de vie (II) 7

Unterricht
Vergleich von Gedichten in französischer und deutscher Sprache 7

Wir stellen vor
Dichter und Gedichte unserer Zeit (I): Die Entwicklung der Sprache vom Impressionismus bis zur Gegenwart 9

Diskussion
Zum Problem des schulischen Lernens im Kindergarten 11
Sprachlaboratorien 12

Schweizerischer Lehrerverein
Umfrage betreffend Versuchsklassen
Enquête concernant les classes expérimentales 12
Reisen 1969 des Schweizerischen Lehrervereins 14
Ferienwohnungaustausch 17

Aus den Sektionen
Zum Gedenken an alt Sekundarlehrer Dr. h. c. J. J. Ess, Meilen 17
Graubünden 17

Berichte
Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse Zürich 18
Lehrer-Bibeltagung in Aeschi bei Spiez 19
Bezirkspräsidentenkonferenz der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken 19

Panorama
Ferienheimverzeichnis 19
Wem empfehlen wir das Zürcher Sozialjahr? 19
Gute Sprecher gesucht 20
40 Jahre Deutschunterricht 20

Unterrichtsliteratur 20

Bibliographie 20

Schulfunk und Schulfernsehen 21

Kurse 21

«Schweizerische Lehrerzeitung» 1968
Inhaltsverzeichnis 23

Beilage: «Pädagogischer Beobachter»

Schweigen, vermehrt um den Schnee

Drei Gedichte von Max Bolliger

Der Regen
schlägt in die offenen Rosen.
Die Dornen sind nicht verwundbar.
Ich streife
schwere Tropfen
aus den hängenden Blumen.

Prüfe deinen Schmerz,
eh du zur Klage anhebst.
Sieh, ob er standhält
der sanften Verwandlung
durch die Stille?

Schweigen,
vermehrt um den Schnee,
um den Regen,
um die Nacht,
um viele Tage
und wieder Nächte.
Schweigen,
vermehrt um die nie gesagten Worte.

Kurz vor Weihnachten ist das neue Gedichtbändchen «Schweigen, vermehrt um den Schnee» von Max Bolliger im Magica Verlag AG, Meilen, erschienen. Wir haben schon unter «Wir stellen vor» in SLZ 40/41 vom 3. 10. 68 auf das Schaffen Bolligers aufmerksam gemacht. Die neue Gedichtsammlung ist uns eine reine, erfüllende Gabe. Die sanfte Behutsamkeit der Sprache, ihre inniglyrische Melodie und der ungewohnte Zauber der Bilder schaffen einprägsame Werke, deren Anruf sich kaum einer wird entziehen können.
PEM

Vom Sinn des Gestaltens*

Von Paul Emanuel Müller

Durch die Betrachtung einer Blume oder durch das Versenken in ein mathematisches Problem können ebenso wie durch das Betrachten eines Bildes oder durch das Sprechen eines Gedichtes schöpferische Kräfte geweckt werden.

Arnold Schäfer führte in seinem Vortrag «Musische Erziehung, Versuch einer anthropologisch-pädagogischen Grundlegung» u. a. folgendes aus: «Der Junge, dem die Wangen wieder zu glühen beginnen, wenn er den Tiger malt, so wie er ihn am Vortage beim Sprunge durch den Feuerreif sah, er hat ein *unmittelbares* Verhältnis zu dem, was sich in der Manege ereignete. Er malt aus der Fülle seiner *Innerlichkeit;* er macht *gegenwärtig*, was ihn so gepackt hat, was ihn noch jetzt ganz *erfüllt.* Oder betrachten wir den Wanderer, der im schattigen Grund eines Waldes auf eine Quelle stösst. Er ist, wenn er in der rechten Weise wandert, auf dem Weg zum ‚ungetrübten Ursprung' des Daseins. In der lebendigen Fühlungnahme macht er die Erfahrung des vergessenen Füreinanders von Mensch und Welt. Er ist erfüllt von einem Erlebnis des Einvernehmens und der Verbundenheit. Für ihn versammelt sich für Augenblicke die Fülle im Begrenzten und Besonderen. Er kann mit Goethe den Augenblick preisen, in dem das Ewige sich einfindet.»[1]

Mit diesen Gedankengängen folgt Schäfer jenen, die Otto Friedrich Bollnow darlegt in seinem Buche «Die pädagogische Atmosphäre».[2] Ich glaube wirklich, dass sie nicht nur für den Künstler Geltung haben, sondern für jeden gestaltend Schaffenden; und ich weiss alle jene Lehrer, Eltern, Erzieher mit mir einig, die eben diese glühenden Wangen, von denen Schäfer spricht, jenen heiligen Eifer einer Klasse kleiner oder grosser Schüler gesehen und erlebt haben, gefühlt haben, wie die Schaffensfreude sich übertragen hat auf den Lehrenden.

Ueberdenken wir das Gesagte noch einmal, so ergibt sich folgende Zusammenfassung und Weiterführung: Durch Erlebnis oder Erkenntnis – die beiden Begriffe liegen nahe beisammen, begünstigen, ja bewirken einander oder können sogar identisch sein – wird der Mensch gerufen zur Arbeit, zur Gestaltung des Werkes. Im selbstvergessenen gestaltenden Tun findet er sich ein in den kreatürlichen Ursprung und erfährt, Arnold Schäfer hat es angedeutet, «Das vergessene Füreinander von Mensch und Welt».

In der Selbstvergessenheit des Gestaltens wird Offenheit. Es schenkt aber auch das Erlebnis der Sinne. Die schaffende Hand, das schauende Auge, das hingeneigte Ohr und alle die kostbaren Organe des Menschen beteiligen sich an der Arbeit. So tritt uns im Werk nicht nur die Welt, nicht nur das Zeugnis des Einsbezuges mit dieser Welt, sondern auch das Abbild dessen gegenüber, der da geschaffen hat. In diesem doppelten und ganzheitlichen Sinne – des Selbsterlebens im Gestalten und des Selbstbildnisses im Werk – reift der Mensch zu der ihm eigenen Persönlichkeit.

Besonders wertvoll ist das Gestalten in der Gemeinschaft. In der gegenseitigen Anregung und in der Auseinandersetzung mit den von den Kameraden geschaffenen Arbeiten entsteht die Erkenntnis des Miteinanders, das von Frage und Antwort lebt und den Wunsch aufkeimen lässt, überhaupt weiterhin gemeinsam tätig zu sein. Der Boden für das Gestalten in der Gruppe, in der Klasse, ja in der Schule ist damit geschaffen. Wenn es dem Lehrer gelingt, hier die notwendigen guten Voraussetzungen zu verwirklichen, dann allerdings bedeutet Gestaltung nicht nur Selbstverwirklichung, sondern auch Verwirklichung des tätigen Miteinanders.

Das Kind erlebt dann – um mit Martin Buber zu sprechen – «die fundamentale Tatsache der menschlichen Existenz: den Menschen mit den Menschen»[3]. Das elementare dialogische Verhältnis wird verwirklicht und wird Bedürfnis bleiben. Das ist – wir folgen immer noch den Gedankengängen Martin Bubers – deshalb so wichtig, weil damit die Vereinsamung des Menschen, die ihm sowohl durch die Vermassung als auch durch die Vereinzelung droht, überwunden werden kann.

Mit unserer Formel ist auch bereits angedeutet, dass solches gestaltendes Tun auf allen Lebensstufen wichtig ist, besonders aber in der Zeit der Pubertät, da der junge Mensch sich aus der engen Gemeinschaft löst, in der er bis jetzt – so hoffen wir – geschützt und gepflegt, erzogen worden ist, um hineinzuwachsen in das grosse Miteinander der Menschen. Es ist gegründet auf Verantwortung. Auch sie aber muss geweckt und entfaltet werden.

Eduard Spranger hat sich in verschiedenen Schriften über das Wesen und den Wert der Verantwortung geäussert, am verständlichsten und eindrücklichsten wohl in seinem Aufsatz «Erziehung zur Menschlichkeit». Er ist erschienen in dem Buche «Pädagogische Perspektiven, Beiträge zu Erziehungsfragen der Gegenwart»[4]. Wir folgen hier diesen Gedanken, indem wir zugleich mit ihnen verflechten, was wir bis jetzt gefunden haben:

Verantwortung ruht auf der Selbstachtung, und diese wird geweckt durch die Freude an der gelungenen Arbeit. Verantwortung ruht aber auch auf der Selbstkritik, und diese erwacht an der Begegnung mit der Arbeit der andern. Verantwortung meint aber nicht nur die Verantwortung für uns selbst, sondern auch die weit schwierigere, grössere Mitverantwortung für die Gemeinschaft. Vorstufe dazu kann wiederum die Verantwortung für die gemeinsame Arbeit sein.

Diese Art der Verantwortung ist freilich eine noch sehr ungenügende Grundlage. Spranger nennt sie «Ausführungsverantwortung». Sie ist auf die entstehende Sache beschränkt und schafft höchstens einen Zweckverband, nicht aber Gemeinschaft. Diese Gefahr ist besonders gross, wenn der Lehrer bei dem gestaltenden Tun den Wettbewerbscharakter zu sehr in den Vordergrund stellt. Die gestaltende Arbeit zielt nicht in erster Linie auf Leistung, sondern auf ganz andere, einerseits viel innerlichere, andrerseits auch wieder – von der Gemeinschaft aus gesehen – viel realere Dinge. Ihr Ziel ist die Initiativverantwortung, das freiwillige und tätige Uebernehmen von Verantwortung für den, der mit mir ist. Ihre Grundlage ist nicht der Wettbewerb, sondern die gemeinsame Arbeit. Wenn ein Kind spontan behilflich wird, und sei es nur mit einer unbedeutenden Handreichung, dann hat es Initiativverantwortung übernommen. Wenn es seinem Kamerädlein in einer Probe

* Neue Bearbeitung eines Vortrages an den Internationalen Lehrertagen in Trogen 1968.

zu einem Schulspiel spontan auf das von einem Knaben dargestellte schnaubende Pferd hinauf hilft, wenn es dem am selben Kulissenbild arbeitenden zeigt, wie es eine Kontur noch besser nachziehen, einen Schatten noch wirksamer gestalten kann, dann wandelt sich der Kamerad zum Freund. Es entsteht jene Verbundenheit in der Liebe, die das Ziel aller Erziehung ist.

Spranger sagt: «Jede Art von Liebe enthält Verbundensein, aber auch Gebundensein, das höchste Gebundensein – lateinisch religio – gilt dem Göttlichen als der alles zusammenhaltenden Urmacht. Was aber die Menschenliebe betrifft, so ist sie ebenso eine Ahnung, dass alle Menschen aus dem gleichen heiligen Urquell herkommen, dass man sie im Sinne dieser metaphysischen Solidarität zu schonen und zu achten, zu ehren und zu lieben hat.»

Durch das gestaltende Tun in der Gemeinschaft erfährt der Mensch die Gebundenheit an das Göttliche in der Liebe.

Von Adolf Portmanns Untersuchungen her wissen wir, dass «die hohe Fähigkeit der begierdelosen Liebe und Hingabe einzig dem Menschen gegeben ist».[5] Er schafft sich seine Umwelt selbst und wird so zum Träger von Kultur.

Die Pädagogen werden nicht müde, immer wieder auf die Bedeutung des Miteinanders im Sinne von Martin Buber und der Initiativverantwortung im Sinne von Eduard Spranger hinzuweisen. Hans Willi Ziegler zum Beispiel gelingt – Gedankengänge von Oswald Kroh zusammenfassend – die folgende treffliche Formulierung: «Die entscheidende Mitte des Pädagogischen liegt in der sozialethischen Verantwortung. Dieser Wert steht über alles andere und muss so massgebend werden, dass er jeglichen anderen Wertbezug in sich aufzunehmen vermag.»[6]

Wir wissen, welche Sorge den Erzieher dazu führt, seine Bemühungen nach dieser Mitte hin auszurichten. Es ist die Sorge um das Bestehen unserer Welt. Nur der Friede kann es gewährleisten. Seine Bedingungen hat Carl Friedrich von Weizsäcker auf dem 13. Deutschen Evangelischen Kirchentag klar und einleuchtend umrissen:[7]

1. Der Weltfriede ist Lebensbedingung des technischen Zeitalters.
2. Der Weltfriede ist nicht das Goldene Zeitalter, sondern er ist die Verwandlung der Politik in Weltinnenpolitik.
3. Der Weltfriede verlangt von uns eine ausserordentliche moralische Anstrengung; er verlangt die Entwicklung einer Ethik des Lebens in der technischen Welt.

Unsere bisherigen Ueberlegungen treffen mit der dritten hier genannten Bedingung zusammen. Und wenn sie stimmen, unsere Ueberlegungen, dann öffnet das gemeinsame gestaltende Tun den Weg zur Erkenntnis der Notwendigkeit einer Ethik des Lebens und gleichzeitig auch die Entfaltung und Einübung der Spielregeln dieser Ethik.

Ich betrachte es als eine Bestätigung meiner Gedanken, wenn Manfred Bösch in seinem Aufsatz «Tun und Handeln als ein Weg produktiven Lernens»[8], Wolfgang Klafkis «Studien zur Bildungstheorie und Didaktik»[9] interpretierend, zu folgenden Schlüssen kommt: «Ueber die Ermöglichung eines Schullebens hinaus muss sie (die Schule) den jungen Menschen zeitweilig in die Erfahrung elementaren Mit-Handelns, Sich-Engagierens, Verantwortung-Uebernehmens in der ausserschulischen Wirklichkeit hineinführen und eine Didaktik und Methodik der reflexiven Erhellung, Vertiefung und Transposition des Erfahrenen entwickeln.» Bösch denkt in diesem Zusammenhang z. B. an die Wirksamkeit des Jugendrotkreuzes und der internationalen Jugendgemeinschaftsdienste.

Wir fassen zusammen:

1. Durch das Gestalten werden die Fähigkeiten entfaltet. Sie bilden sich aus zu Fertigkeiten.
2. Erlebnis und Erkenntnis fördern die Lust nach der Werkgestaltung.
3. In der Werkgestaltung wird der Weg frei zu sich selbst und der Bezug zwischen dem Menschen und der Welt fassbar.
4. Im gemeinsamen Gestalten wird die sozialethische Verantwortung geweckt.

Der Sinn des gemeinsamen schöpferischen Gestaltens liegt in der Ehrfurcht und Liebe, die aus ihm wachsen.[10]

[1] Abgedruckt in: «Die Deutsche Schule», Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Gestaltung der Schulwirklichkeit, hg. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände, Hannover, 59. Jg., Heft 10, Oktober 1967, S. 601 ff.

[2] Otto Friedrich Bollnow: Die pädagogische Atmosphäre. Heidelberg 1964.

[3] Martin Buber: Das Problem des Menschen. Verlag Lampert Schneider 1961.

[4] Eduard Spranger: Pädagogische Perspektiven. Beiträge zu Erziehungsfragen der Gegenwart. 3. Aufl. Quelle und Meyer, Heidelberg 1955.

[5] Adolf Portmann: Zoologie und das neue Bild des Menschen. Biologische Fragmente zu einer Lehre vom Menschen. Hamburg 1956.

[6] Hans Willi Ziegler: Oswald Kroh und seine Tübinger Pädagogen. In: «Die Schulwarte», Heft 12, Stuttgart 1967.
Oswald Kroh: Revision und Erziehung. 1. Aufl. 1954, 7. Aufl. Heidelberg 1966.

[7] Carl Friedrich von Weizsäcker: Friede und Wahrheit. In: «Friede». Vorlesungen auf dem 13. Deutschen Evangelischen Kirchentag 1967. Kreuz-Verlag, Stuttgart u. Berlin 1967.

[8] Manfred Bösch: Tun und Handeln als ein Weg produktiven Lernens. In: «Erziehung zum produktiven Denken», hg. Horst Ruprecht. Festgabe für Artur Kern zum 65. Geburtstag. Herder-Verlag, Freiburg, Basel und Wien 1967.

[9] Wolfgang Klafki: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim 1964.

[10] Vgl. Paul Emanuel Müller: Erziehung zu Liebe und Ehrfurcht. In: «Handarbeit und Schulreform», Hefte 1–6, 1962. Neu zugänglich in: Paul Emanuel Müller: Erziehung zur Liebe – Erziehung durch Liebe. In Vorbereitung beim Morgarten Verlag, Zürich.

Une intéressante enquête

Changements en vue

Jamais, semble-t-il, l'école n'a été aussi à l'honneur dans les préoccupations du public et de la presse. C'est que, dans une époque de mutation comme la nôtre, l'édifice scolaire ne saurait demeurer ce qu'il a été. Si l'on n'a pas attendu à aujourd'hui pour modifier, autant que faire se pouvait, l'esprit et les méthodes qui règnent dans les classes, ce sont à présent les structures qui se voient fortement remises en question (et, à travers elles, peut-être, les buts mêmes qu'on fixait à l'enseignement...).

Les discussions de principe, dans ce domaine, sont nombreuses à intervenir partout et à tous les échelons; mais les décisions pratiques sont plus lentes à survenir.

Or, en attendant, la réalité quotidienne du travail scolaire doit être affrontée aussi efficacement que possible par chaque enseignant dans son propre champ d'activité. Et il est réjouissant de voir, de-ci de-là, des efforts de coordination et de collaboration être entrepris, sur l'initiative de quelques maîtres, avec des effets un peu plus immédiats.

Une commission d'étude

C'est ainsi que, en novembre 1966, le corps enseignant du Plateau de Diesse proposait à l'Association des maires du district de La Neuveville la constitution d'une commission d'étude intercommunale, qui serait chargée d'examiner et, si possible, de résoudre les problèmes scolaires communs aux quatre localités de la région. Cette proposition acceptée, la commission fut constituée de 3 représentants pour chaque village, soit: 1 membre du Conseil communal, 1 membre de la Commission scolaire, 1 membre du corps enseignant.

Cette commission s'est réunie 7 fois. A quoi il faut ajouter une dizaine de séances tenues par le Bureau de la commission, constitué par les 4 membres du corps enseignant. Ce bureau était chargé de préparer l'ordre du jour et la matière des séances, de rédiger la correspondance, d'effectuer diverses démarches, d'expédier les convocations, de polycopier et envoyer les circulaires, de prendre contact avec certaines personnalités.

Lors de ses 7 séances, la commission d'étude s'est penchée sur la plupart des problèmes concernant l'école primaire, dont la structure et le fonctionnement ont été examinés dans le détail. La façon de mieux coordonner l'activité scolaire sur le plan régional a été étudiée. La nécessité profonde de revaloriser l'école primaire a été largement évoquée, et les moyens d'y parvenir ont retenu principalement l'attention.

La commission a également requis les conseils de plusieurs organismes. Les instances suivantes ont été consultées et ont fourni des rapports:

- Direction de l'Instruction publique du canton de Berne;
- Commission de l'ADIJ pour l'aménagement du territoire;
- Service médico-psychologique de Bienne;
- Direction des Œuvres sociales (service dentaire);
- Inspection des écoles du XIIe arrondissement;
- parents des élèves.

Au terme de cette vaste enquête, la commission intercommunale a acquis la conviction qu'il est indispensable d'adapter et de modifier progressivement la structure actuelle de l'école primaire sur le Plateau de Diesse, en coordonnant mieux les efforts déployés, sans pour autant porter atteinte à l'autonomie communale.

Voyons d'un peu plus près comment elle s'en justifie.

Situation actuelle de l'école primaire

L'école primaire souffre d'un certain malaise depuis que l'école secondaire est ouverte gratuitement à tous. Ce malaise est encore plus perceptible dans les régions où, pour des raisons matérielles, l'école secondaire pratique, lors des examens d'admission, une tolérance excessive (qui nuit tant au bien de l'enfant qu'à la nécessité de maintenir un niveau élevé dans chaque école secondaire digne de ce nom).

De la sorte, les classes terminales de l'école primaire (7e à 9e années) sont déjà, pour beaucoup de parents, l'école des «restés pour compte». Notre école primaire mérite mieux que cela. Elle est à même, si on lui en donne les moyens, de préparer valablement les jeunes à acquérir une solide formation professionnelle. En augmentant les exigences d'entrée à l'école secondaire, on permettra aux classes supérieures de l'école primaire de conserver les «entraîneurs» dont elles ont besoin.

Les élèves de l'école primaire suivent le même destin économique que leurs camarades de l'école secondaire. Ils ont droit dans une même mesure à une école moderne qui sait s'adapter. Ils ont droit, à part égale, aux investissements destinés à l'instruction. L'une des plus grandes et les plus belles missions des autorités communales est de veiller à ce que chaque école de nos villages reste forte et dynamique.

Orientation future de l'école

L'école d'aujourd'hui et de demain n'aura plus le monopole de la transmission du savoir. Les moyens audiovisuels d'information, les cours d'éducation permanente et les établissements de formation post-scolaire suppléent déjà l'école dans le privilège qu'elle s'était acquis au cours des siècles. Des savants annoncent l'arrivée sur le marché mondial de petits ordinateurs électroniques, guère plus grands qu'un paquet de cigarettes, auxquels on pourra poser n'importe quelle question et qui, branchés aux angles des rues sur des prises reliées à un réseau de cerveaux électroniques, donneront en quelques secondes les réponses les plus compliquées...

Les milieux économiques (artisanat, PTT, FH, écoles d'agriculture, industrie mécanique, Migros, Usego, etc.), consultés récemment pour l'élaboration du rapport de la Société pédagogique jurassienne («L'école et la vie»), sont formels: l'accumulation des connaissances, l'encombrement de la mémoire ne sont plus d'aucune utilité à l'heure où l'étendue et le rythme d'évolution des sciences dépassent les possibilités d'acquisition. Ce dont il faut doter l'élève, ce n'est donc pas d'un bagage de connaissances qui restera toujours insuffisant, mais des techniques de recherche et de travail qui lui permettront, dans le champ d'activité qu'il aura choisi selon ses aptitudes et ses goûts, de développer son savoir puis de l'entretenir par une constante remise à jour.

Ces mêmes milieux économiques ont énuméré, par ordre d'importance, les qualités que devraient avoir les jeunes sortant de l'école pour répondre aux exigences de leur future vie professionnelle. Ce sont:

1. Savoir assumer une responsabilité.
2. Pouvoir s'adapter facilement à une situation nouvelle.
3. Etre capables d'apprendre par eux-mêmes.
4. Savoir prendre des initiatives.
5. Avoir le goût du travail bien fait et posséder des bases solides.
6. Etre habitués à travailler en équipe, en acceptant la collaboration.
7. Savoir estimer, observer et donner un résultat approché.
8. S'être orientés au cours d'une phase assez longue.
9. Mesurer l'importance du secret professionnel.

On constate, de manière évidente, que les principales revendications ainsi formulées ne sont contenues, spécifiquement, dans aucun plan d'études. Ces exigences nouvelles obligent toute école tournée vers l'avenir à modifier sa pensée, ses conceptions, ses méthodes, son enseignement, sa manière d'éduquer et d'instruire.

Moyens de revaloriser l'école primaire

L'urgente nécessité d'adapter notre école aux impératifs des temps modernes ayant été établie, il convient désormais de se pencher sur les différents moyens à disposition pour y parvenir. Une partie de ces moyens pourront s'appliquer sans difficultés, et dans un avenir immédiat, aux classes du Plateau de Diesse. D'autres, réclamant une modification progressive des structures, verront le jour dans un futur plus ou moins rapproché.

La commission intercommunale a étudié les points suivants permettant la remise en valeur de l'enseignement primaire:

- l'introduction des branches à option et complémentaires;
- l'introduction de l'allemand dès la 5e année;
- la remise d'un certificat aux élèves doués (branches à option);
- la création d'une classe auxiliaire intercommunale;
- une coordination intercommunale plus intense;
- la situation matérielle du corps enseignant de la campagne.

Un prochain article sera consacré à l'examen de quelques-uns de ces points.

(D'après le rapport de la Commission d'étude) *F. B.*

D'un mode de vie (II)

Les fruits les plus rares et les plus savoureux de la pensée se cueillent au réveil.

•

L'apprentissage de la gloire qui ne s'accompagne pas de celui de l'humilité et de l'oubli n'est qu'une grossière duperie.

•

Un atome de désir, au sens large du mot, crée déjà à lui seul une goutte de bon sang.

•

C'est quelquefois à reculons qu'on avance.

•

Il est plus facile de dormir, d'être heureux ou malade que de donner la définition exacte de la maladie, du bonheur ou du sommeil.

•

Gagner du temps, c'est encore savoir en perdre pour autrui.

•

La meilleure façon de tuer le temps c'est encore de le vivre intensément, avec lucidité et intelligence.

•

Une nécessité impérieuse, vitale même, pour le nouveau retraité: retourner sur-le-champ et par le plus court chemin à ses violons d'Ingres.

•

Qu'il est difficile de faire le bien! Jeter un os à un chien ou de la graine aux oiseaux, s'approcher d'un malheureux: trois gestes d'amour qui, d'abord, sont souvent interprétés comme des actes hostiles.

•

La santé, la joie de vivre, le travail, les lettres, les arts ne sont que des éléments du bonheur, sa source éternelle et profonde demeurant la souffrance.

•

Le saint et le forçat ont ceci de commun qu'ils ne sont pas des tièdes: ils sont allés jusqu'au bout, l'un sur le chemin du ciel, l'autre sur celui de l'enfer.

•

Deux hérésies du siècle: croire qu'il soit possible à la femme d'enfanter sans douleur et à l'homme de gagner son pain autrement qu'à la sueur de son front.

•

Pauvre jouissance que celle qui n'est pas montée jusqu'au cerveau en passant par le cœur!

•

Il est déjà un sage, ce vieillard qui dit ignorer la sagesse.

•

L'avare se rend odieux moins à cause de l'argent qu'il entasse que par sa propension à ramener les valeurs humaines aux dimensions de la pièce de cent sous.

•

Les dieux seuls agissent: les hommes réagissent.

Willy Monnier, Bienne

UNTERRICHT

Vergleich von Gedichten in französischer und deutscher Sprache

In literarisch ansprechbaren Klassen der obersten Real- und Sekundarschulstufe können die folgenden Gedichtanalysen auf fruchtbaren Boden fallen. Solide Französischkenntnisse erleichtern die inhaltliche und geistige Erschliessung des ersten Gedichtes (Baudelaire) wesentlich. Reicht das technische Rüstzeug noch nicht aus, kann sich die Klasse wohl mit Wörterbuch und Lehrerhilfe hindurcharbeiten, aber es bleibt fraglich, ob sich ein allzu grosser «handwerklicher» Aufwand für die Gesamtbetrachtung förderlich auswirkt.

Die Gedichte können der Klasse vervielfältigt unterbreitet werden, aber gerade für Baudelaires «Albatros», dem sich die Betrachtung vorweg zuwendet, eignet sich die Tafelanschrift besonders. So ist es für die rhythmische Erfassung des Alexandriners unerlässlich, auf die im Versinnern erhaltenen Endsilben hinzuweisen. Es betrifft dies in der ersten Strophe «hommes», «prennent», «vastes», «suivent», «navire», «gouffres».

Hier Baudelaires «Albatros»:

1. Souvent, pour s'amuser, les hommes d'équipage
   Prennent des albatros, vastes oiseaux des mers,
   Qui suivent, indolents compagnons de voyage,
   Le navire glissant sur les gouffres amers.
2. A peine les ont-ils déposés sur les planches,
   Que ces rois de l'azur, maladroits et honteux,
   Laissent piteusement leurs grandes ailes blanches
   Comme des avirons traîner à côté d'eux.

3. Ce voyageur ailé, comme il est gauche et veule!
Lui, naguère si beau, qu'il est comique et laid!
L'un agace son bec avec un brûle-gueule,
L'autre mime, en boitant, l'infirme qui volait!

4. Le Poète est semblable au prince des nuées
Qui hante la tempête et se rit de l'archer;
Exilé sur le sol au milieu des huées,
Ses ailes de géant l'empêchent de marcher.

Zunächst soll ganz sachlich das Thema des Gedichtes erarbeitet werden: Was ist ein Albatros, wo lebt er, was geschieht mit ihm?

Der Bewohner der Lüfte und der Meereszonen: «oiseaux des mers», «qui suivent ... le navire glissant sur les gouffres amers», «ailes blanches», «voyageur ailé», «bec», «volait».

Die äusserliche Grösse, Erhabenheit und Kühnheit des Albatros: «vastes oiseaux», «ces rois de l'azur», «leurs grandes ailes», «naguère si beau», «prince des nuées», «qui hante la tempête» (Kühnheit), «ailes de géant».

Dann sei die Rede vom Exil des herrlichen Fliegers, von seiner Erniedrigung und dem Gespött, dem er ausgeliefert ist: «exilé sur le sol au milieu des huées», «les hommes d'équipage prennent (mit «fangen» wiederzugeben!) des albatros», «pour s'amuser», «l'un agace son bec avec un brûle-gueule», «l'autre mime, en boitant, l'infirme qui volait».

Dass das edle Tier ausgerechnet dem Matrosenvolk preisgegeben erscheint, spricht für den ganzen tragischen Gehalt des Kunstwerkes. Und eben diese Tragik des Künstler- und Dichtertums soll abschliessend herausgearbeitet werden. Auch für die Schüler unmissverständlich und offenkundig fällt die Gleichsetzung des edlen Geschöpfes mit dem Dichter auf die vierte Strophe: «Le Poète est semblable au prince des nuées». Von hier aus wird dem Schüler auch im Rückblick die Bedeutung des dichterischen Sinnbildes oder Symbols zugänglich, und es liegt zutage, dass mit dem Albatros der Dichter selbst gemeint ist. Wie mannigfaltig ist der Wortschatz, der dem Dichter zur Schilderung der Erbärmlichkeit zu Gebote steht: «maladroits et honteux», «piteusement», «traîner à côté d'eux», «gauche et veule», «comique et laid», «ses ailes ... l'empêchent de marcher».

Aber nicht allein Baudelaire, sondern auch Nietzsche erkennt im Albatros ein Sinnbild des Künstlertums:

Vogel Albatros

1. O Wunder! Fliegt er noch?
Er steigt empor, und seine Flügel ruhn!
Was hebt und trägt ihn doch?
Was ist ihm Ziel und Zug und Zügel nun?

2. Er flog zu höchst – nun hebt
Der Himmel selbst den siegreich Fliegenden:
Nun ruht er still und schwebt,
Den Sieg vergessend und den Siegenden.

3. Gleich Stern und Ewigkeit
Lebt er in Höh'n jetzt, die das Leben flieht,
Mitleidig selbst dem Neid:
Und hoch flog, wer ihn auch nur schweben sieht!

4. O Vogel Albatros!
Zur Höhe treibt's mit ew'gem Triebe mich.
Ich dachte dein: da floss
Mir Trän' um Träne, – ja, ich liebe dich!

Von Baudelaire her tritt die Klasse bereits mit etlichen präzisen Sachbegriffen an Nietzsches Strophen heran, aber der nun einsetzende Gedichtvergleich zeigt gar bald, dass Nietzsche im Gegensatz zu Baudelaire weitgehend auf Sachlichkeit verzichtet. Baudelaires Albatros ist heruntergeholt worden und gefangengesetzt, bei Nietzsche entschwebt er dem Beobachter. Baudelaire schildert die Erniedrigung, Nietzsche die Erhöhung. Baudelaires Strophen sind sachlich, erschüttern gerade durch ihre Sachlichkeit, Nietzsches Verse wirken durch ihren Gefühlsgehalt, durch ihr Pathos, sofern man den Begriff hier einstreuen will. Da ist die Ausrufung «O Wunder» und die Anrufung «O Vogel Albatros»; da sind die Fragen «Fliegt er noch?» und «Was hebt und trägt ihn doch?» Dem durchgehenden Gleichmass des Alexandriners (Baudelaire) stehen bei Nietzsche abwechslungsweise sechs- und zehnsilbige Verse gegenüber.

Aber wie bei Baudelaire fällt auch bei Nietzsche die Gleichsetzung, die Identifikation auf die vierte Strophe, wobei Nietzsches Anteilnahme wiederum viel persönlicher und unmittelbarer gestaltet erscheint: der Dichter bricht in Tränen aus und bekennt sich zum erhabenen Segler: «Ich dachte dein: da floss mir Trän' um Träne, – ja, ich liebe dich!»

Nietzsches idealisches Drängen und Sehnen kann den Schülern auch anhand weiterer Stellen aufgezeigt werden, denn nicht nur in der Vollkommenheit und Unbeschränktheit des Albatrosfluges sieht Nietzsche Unendlichkeit symbolisiert, sondern auch beispielsweise in der Ferne neuer Meere. Im Gedicht «Nach neuen Meeren» heisst es:

Dorthin – will ich; und ich traue
mir fortan und meinem Griff.
Offen liegt das Meer, ins Blaue
treibt mein Genueser Schiff.

Alles glänzt mir neu und neuer,
Mittag schläft auf Raum und Zeit –:
nur *dein* Auge – ungeheuer
blickt mich's an, Unendlichkeit!

Und von hier aus lässt sich eine gedankliche Brücke zu Nietzsches Albatros-Gedicht schlagen. Hier sagt der Dichter, das Auge der Unendlichkeit blicke ihn «ungeheuer» an, was bei aller empfundenen Sehnsucht eben doch zeigt, dass das Absolute noch nicht erreicht ist.

In «Mein Glück» schwingt sich die Poesie gleich Taubenschwärmen empor, und indem der Dichter die Tauben zurücklockt, will er ihnen noch einen Reim mitgeben. Im Motiv des Vogelfluges liegt ein Anklang zum Albatros-Thema:

Die Tauben von San Marco seh' ich wieder:
still ist der Platz, Vormittag ruht darauf.
In sanfter Kühle schick' ich müssig Lieder
gleich Taubenschwärmen in das Blau hinauf –
und locke sie zurück,
noch einen Reim zu hängen ins Gefieder
mein Glück! Mein Glück!

Und den Drang zur Höhe bewundert Nietzsche am Turmmotiv:

Du strenger Turm, mit welchem Löwendrange
stiegst du empor hier siegreich, sonder Müh'!

Wohl hat Baudelaire am Sinnbild des Albatros das Dulden und die ganze Erniedrigung des Dichters aufgezeigt, aber dieses Bild allein entbehrt der Vollständigkeit, denn auch Baudelaire formuliert die Erhöhung und Entrücktheit des Künstlers, auch er besingt den Hochflug in seinem Gedicht «Elévation»:

1. Au-dessus des étangs, au-dessus des vallées,
Des montagnes, des bois, des nuages, des mers,
Par delà le soleil, par delà les éthers,
Par delà les confins des sphères étoilées,

2. Mon esprit, tu te meus avec agilité,
Et comme un bon nageur qui se pâme dans l'onde,
Tu sillonnes gaîment l'immensité profonde
Avec une indicible et mâle volupté.

3. Envole-toi bien loin de ces miasmes morbides,
Va te purifier dans l'air supérieur,
Et bois, comme une pure et divine liqueur,
Le feu clair qui remplit les espaces limpides.

4. Derrière les ennuis et les vastes chagrins
Qui chargent de leur poids l'existence brumeuse,
Heureux celui qui peut d'une aile vigoureuse
S'élancer vers les champs lumineux et sereins!

5. Celui dont les pensers, comme des alouettes,
Vers les cieux le matin prennent un libre essor,
– Qui plane sur la vie et comprend sans effort
Le langage des fleurs et des choses muettes.

Auch hier erleichtert die Uebertragung auf die Wandtafel die formale und inhaltliche Würdigung des Gedichtes. Im Sinne des Themas «Elévation» gestaltet nun auch Baudelaire den geistigen Hochflug und die Entrückung. Zur Höhe weist gleich in der ersten Strophe ein zweimaliges «au-dessus», während die Ferne im Sinne geistiger Jenseitigkeit durch ein dreifaches «par delà» angedeutet wird. Dabei hat die Anfangsstrophe keinen Eigenbestand, sondern zielt kunstvoll auf den Beginn der folgenden hin, von der sie auch rein äusserlich lediglich durch das Komma distanziert ist.

Die zweite Strophe vergleicht den hochfliegenden Geist mit einem guten Schwimmer, der sich der Welle freudetrunken anvertraut und die Unendlichkeit mit unsäglicher und kraftbewusster Wollust durchmisst. Das Verb «se pâme» legt einen sprachlichen Exkurs zu «Spasmus» nahe: Beklemmung vor Freude, Freudentaumel, verwirrendes Hochgefühl. Den sprachlich-formalen Zusammenhang von s-Schwund und vor-aufgehendem accent circonflexe vermögen die Schüler aus eigener Sprachkenntnis mehrfach zu belegen, darauf soll hier nicht weiter eingegangen werden.

Die inhaltliche und gehaltliche oder geistige Substanz der dritten Strophe besteht in einer dreifachen Aufforderung: «Envole-toi bien loin», «Va te purifier dans l'air supérieur» und «bois ... le feu clair ...».

Die vierte Strophe handelt vom Glück der Entrückung: «Heureux celui qui peut ... s'élancer vers les champs lumineux et sereins!» Hier liegt aber auch schon der Ansatz zur Abschluss-Strophe, welche ebenfalls an das Stichwort «heureux» anschliesst mit «Celui dont les pensers ... prennent un libre essor» und mit «Qui plane sur la vie et comprend sans effort Le langage des fleurs et des choses muettes!»

Reichlich stellen sich bei Baudelaire die Begriffe zur Darstellung der Abgerücktheit und Unendlichkeit ein, und nichts vermag die Schüler so zu beeindrucken, als selbst auf die Suche zu gehen: «les éthers», «les confins des sphères étoilées», «l'immensité profonde», «l'air supérieur», «les espaces limpides», «les champs lumineux et sereins», «les cieux». *r.*

WIR STELLEN VOR

Dichter und Gedichte unserer Zeit I: Die Entwicklung der Sprache vom Impressionismus bis zur Gegenwart

Von Paul Emanuel Müller, Davos

Die folgende knappe Uebersicht mit Zitaten verschiedener Dichter zeigt die Entwicklung der Sprache vom Impressionismus bis zur Gegenwart deutlich:

Früher Impressionismus – Friedrich Nietzsche, 1844–1900
Goldener Tropfen quolls über die zitternde Fläche weg.
Eigentlicher Impressionismus – Detlev von Liliencron, 1844–1909
Und um die Ecke brausend brichts wie Tubaton des Weltgerichts.
Formbetonter Impressionismus – Stefan George, 1868–1933
Komm in den totgesagten park und schau.
Früher Expressionismus – Rainer Maria Rilke, 1875–1926
Vorn möcht ich stehen wie in einem Kahne, gross und wie eine Fahne aufgerollt.
Expressionismus – Georg Trakl, 1887–1914
Unter Eichen sprachlos! O grollende Schwermut des Heers, ein strahlender Helm sank klirrend von purpurner Stirne.
Formbetonter Expressionismus – Gottfried Benn, 1886–1956
Ein wechselndes Gefühl, spärliche Fackelbrände, du tastest und die Wände sind fremd und kühl.
2. Weltkrieg, ältere Generation – Nelly Sachs, geb. 1891
Und hier in den vier Wänden nichts als die malende Hand der Zeit der Ewigkeit Embryo mit dem Urlicht über dem Haupte und das Herz der gefesselte Flüchtling springend aus seiner Berufung: Wunde zu sein –
2. Weltkrieg, jüngere Generation – Helmut Heissenbüttel, geb. 1921
Gehn gehe ging Vergangenheit vergangen

Natürlich ist diese Uebersicht anfechtbar. Andere, ganz anders gebildete Sätze liessen sich viele und bei jedem Dichter zitieren. Aber wir haben uns doch bemüht, nicht zu sehr nach extremen Formen zu suchen, sondern typische Beispiele zu finden.

Die Uebersicht zeigt zunächst zwei Dinge:

1. Der bewegten, ständig fortschreitenden, mehr und immer mehr zu freierem Ausdruck drängenden Sprachentwicklung vom Impressionismus über den Expressionismus zum Zweiten Weltkrieg und zu unserer Gegenwart steht auch immer wieder der Wille zur Beruhigung, zu klarer Fügung des Satzes, zu unmittelbar fasslicher Formulierung gegenüber. Dem drängenden Vorwärtsschreiten, das, wie wir sehen, zu kühner und kühneren Formulierungen, ja zu absoluter Freiheit im sprachlichen Ausdruck drängt, stellt sich der Wille nach Bewahrung und Beruhigung gegenüber, und dieser Wille ist immer auch darauf aus, das Erreichte zu sichern, Gemeinsames festzuhalten und es zu formulieren als Gesetz oder als äussere Form. Es ist der alte Gegensatz – oder besser das alte Miteinander von Sturm und Drang einerseits und Klassik andrerseits. Sie stehen sich immer gegenüber, sie durchdringen, sie befruchten sich dauernd gegenseitig. Jene aber, welchen es gelingt, Ruhe und Bewegung im selben Werk zu vereinen, das sind wohl die grossen Gestalter.

2. Die Entwicklung der modernen Sprache führt über verschiedene Stilstufen.

Die Sprache des *frühen Impressionismus* betont die Bewegung. Wir finden intensive, handlungsbetonte Tätigkeitswörter. Aber auch die Freude an Farben und Klängen wird sichtbar. Die Sprache ist reich an Adjektiven und Adverbien – oft in der Form von schillernden Partizipien. Der Satzbau entspricht meist der schulgerechten Syntax.

Der *eigentliche Impressionismus* zeigt dieselben Elemente, verstärkt durch Lautmalerei und Stabreim (brausend brichts) und Wortreihen (Adjektiv- oder Substantivreihen: Tubaton des Weltgerichts).

Im *formbetonten Impressionismus* werden die Sätze kürzer, die Verben einfacher, die Adjektive und Adverbien seltener, die Partizipien ruhiger.

Der *Expressionismus* wird mit neuen rhythmischen Impulsen eingeleitet. Die Kraft, welche die Bewegung nach vorn und immer weiter treibt, wird in dem pulsierenden Sprachfluss hörbar. Wir vernehmen sie als Ausrufe: vorn, gross, aufgerollt. Wir hören sie aus dem vollen Klang der Vokale, auf welche die Bewegung zueilt wie Wellen auf flache, die Bewegung nicht aufhaltende, sondern durch die aufwallende Schaumgischt eher betonende, der Küste vorgelagerte Klippen. Den reichen Möglichkeiten einer auf- und abwallenden, bald unterbrochenen, bald wieder gesteigerten Bewegung wird im eigentlichen Expressionismus die überlieferte Satzkonstruktion geopfert. Mit dem so vielgestaltigen Rhythmus vereint sich jetzt ein ebenso reiches melodisches Spiel.

Die grosse Vokalgebärde, die wir schon bei Rilke beobachten konnten, bei Trakl wirkt sie noch volltönender, nicht unbedingt lauter, aber ausdrucksstärker, raumfüllender.

In seinen Versen gibt es – melodisch gesehen – sozusagen keine leeren Stellen, keine blossen Uebergänge oder Füllsel. Helle und dunkle Laute stehen dicht nebeneinander. Dissonantisch zittert der Vers, da von «purpurner Stirn *klirrend* der strahlende Helm» sinkt.

Finden wir auch im *formbetonten Expressionismus* des älteren Gottfried Benn wieder durchkonstruierte Sätze, so wird in ihnen doch das Pochende des eigentlichen, des glutvoll hinstürmenden Expressionismus spürbar. In unserem Beispiel sind es die vorangestellten, vom Inhalt her mit starkem Gewicht beladenen Ausrufe, die immer wieder Pausen verlangen, die Bewegung stauen, bevor sie endlich ungehemmt hinströmen kann.

Vielfältig wie der Bewegungsablauf ist auch die Wortverteilung in der expressionistischen Dichtung. Nicht nur das Verb, auch die präzisierenden Adjektive und Adverbien werden ausdrucksstark. Sie stellen sich neben die Substantive, welche kühn und ungewohnt miteinander verbunden werden, scheinbar Unvereinbares vereinen und deshalb kaum überhört werden können. Das Beispiel von Trakl «o grollende Schwermut des Heeres» wäre vor dem 20. Jahrhundert kaum denkbar.

Es wäre erstaunlich, wenn *im Schatten des Zweiten Weltkrieges* und unter der stets fortschreitenden technischen Entwicklung die Sprache Beruhigung hätte erfahren können. Wir suchen in den zwei Beispielen von Nelly Sachs und Helmut Heissenbüttel vergeblich nach der gewohnten Folge von Subjekt und Prädikat. Die einzelnen Elemente der Sprache sind aus dem Satz ausgetreten, haben sich verselbständigt, so wie sich in der Malerei Farbe und Form verselbständigt haben, losgelöst haben vom Gegenstand.

Beschreiten wir den Weg konsequent weiter, so gelangen wir ungefähr dorthin, wo die *Dadaisten* schon um 1920 angekommen sind. Lesen wir das «Lanke tr gl-Lied», das der Maler, Plastiker und Dichter Kurt Schwitters (1887–1948) sich im Jahre 1922 ausgedacht hat:

Lanke tr gl
skerzo aus meiner soonate
in uurlauten

lanke tr gl
pe pe pe pe pe
ooka ooka ooka ooka
lanke tr gl
pii pii pii pii pii
züüka züüka züüka züüka
lanke tr gl
rmp
rnf
lanke tr gl
ziiuu lentrl
lümpf tümpf trl
lanke tr gl
rumpf tilf too
lanke tr gl
ziiuu lentrl
lümpf tümpf trl
lanke tr gl
pe pe pe pe pe
ooka ooka ooka ooka
lanke tr gl
pii pii pii pii pii
züüka züüka züüka züüka
lanke tr gl
rmp
rnf
lanke tr gl?

Wir zweifeln keinen Augenblick an der Bemerkung, die Frau Giedion-Welcker in ihrem Buche «Anthologie der Abseitigen» (Bern 1946) macht, wenn sie ausdrücklich darauf hinweist, dass Kurt Schwitters auch in englischer Sprache gedichtet hat.

Uebrigens sind auch solche dadaistische Gebilde um 1920 nichts unbedingt Neues gewesen. Christian Morgenstern (1871 bis 1914) hatte sich in seinen Produktionen für Studentenverbindungsfeste Aehnliches ausgedacht, teils aus Freude am Spiel mit der Sprache, teils auch aus dem Bedürfnis heraus, damals moderne Formen der Dichtung zu persiflieren. «Das grosse Lalula», das 1905 in seiner Sammlung «Galgenlieder» erschienen, aber wahrscheinlich einige Jahre früher entstanden ist, dürfte allgemein bekannt sein. Weniger vorgetragen wird die «Liebeserklärung des Raben Ralf an die Räbin Luise Broxak»:

Liebeserklärung des Raben Ralf an die Räbin Luise Broxak

Tor! Tor Tor!
broxak! broxak
kokoloko! klokoko!
Serbo – serbo –
broxak! broxak
kolkreloko! krekloko!
Kar! kar! kar!
broxak! broxak
kalakaka! kralkaka!

Dass mit solchen Erzeugnissen der Weg noch nicht zu Ende geschritten ist, zeigt uns wieder Christian Morgenstern. In seinem Nachtgebet der Fische ersetzt er die Buchstaben durch Zeichen, durch Bogen und Striche nämlich, die zwar dem Bilde von stilisierten Fischschuppen gleichen

in Wahrheit wohl aber nichts anderes als das metrische Schema von Hebungen und Senkungen darstellen, die natürlich ihren Sinn verloren haben, weil sie ja stumm sind. Würden wir dieses Gedicht einem Publikum vortragen wollen, so hätten wir nichts anderes zu tun, als eben die Fische nachzuahmen – wir kennen das ja von den Aquarien her – und in regelmässigen Abständen den Mund auf- und zuzumachen. Gerade hier aber liegt die Genialität des persiflierenden Witzes von Christian Morgenstern. Wenn nämlich die Autorin des schon zitierten Buches «Anthologie der Abseitigen» von dem Gedicht «Lanke tr gl» und ähnlichen behauptet: «um die Sprache zu erneuern, dringt man gewissermassen in die Urzelle ein, um, völlig losgelöst von einem speziellen Inhalt und Wort, ihre universale Ausdruckskraft zu erproben», so verfällt sie einem grundsätzlichen Irrtum. Urzelle der Sprache ist ebensowenig der Laut oder etwa gar der Buchstabe, wie das metrische Zeichen Urzelle des Gedichtes ist. Das Wesen der Sprache liegt nicht im Laut, sondern im Sinn, dem Inhalt, der vom Wort benannt wird. Aus dem Willen, sich verständlich zu machen, sich mitzuteilen, ist Sprache geworden. Die Verhaltensforschung hat diesen Zusammenhang klar erwiesen. So zeigt zum Beispiel Konrad Lorenz in seinem Bericht «Das Gänsekind Martina», der in seine «Tiergeschichten» (Wien 1949) eingestreut ist, genau, dass die Gänse nicht um des Schnatterns willen schnattern, aus Freude also beispielsweise an eben diesem Geschnatter, oder weil ihre Organe so geschaffen sind, dass sie schnattern können und eben diese Organe das Geschnatter von Zeit zu Zeit verlangen, damit sie gesund bleiben können, nein, das Schnattern der Gänse, das in den Ohren des Fachmanns überhaupt kein Geschnatter ist, drückt aus: Flugstimmung, Warnung, Liebesbedürfnis werden den Partnern mitgeteilt. Die Sprache, auch auf dieser niederen, fast vegetativen angeborenen Stufe des Tieres, ist Kommunikationsmittel. Und wenn sie ihren Sinn verliert, dann kann sie das ja nicht mehr sein und ist – entsprechend der Definition – keine Sprache mehr.

Wenn der Nullpunkt erreicht ist, jener Tiefpunkt, wo ein Tiefer nicht mehr möglich ist, bleibt nichts anderes als *der neue Anfang*, lapidar und einfach, wie das Kind ihn leistet. Das würde für unsere Ueberlegungen bedeuten, zurück zur Sprache des Kindes, an den Anfang seiner einfachen Versuche, wie Eugen Gomringer (geb. 1925) das tut in seinem Gedicht:

Mann Frau Kind

sonne mann
mond frau
sonne frau
mond mann
sonne mond
mann frau
kind

oder doch zurück zur Sprache des Erstklässlers, zu seinen einfachen, ja übereinfachen Sätzen mit ihren lapidar anmutenden Inhalten:

Die Leute haben einen Beruf,
sie lieben ihren Beruf,
ihr Beruf steht im Telephonbuch
Sie leben auf goldenem Boden,
Handwerk hat goldenen Boden,
die Gärtner wollen ihren Beruf wechseln

Und noch ein zweites Beispiel:

Die Leute sehen gern schöne Filme,
Sissy ist ein schöner Film,
demnächst in diesem Kino.

Nach der Vorstellung rauchen die Leute
Sie sagen zu ihrem Nachbarn:
Es war ein schöner Film.

Das Kino in Deutschland ist grösser,
es geht schon um 19 Uhr auf;
in Deutschland heisst das Kino Lichtspieltheater

Kurt Marti, der die Einführung zu der Sammlung «Der schwarze Kasten» von Jörg Steiner (geb. 1930) geschrieben hat, zu den Gedichten also, welchen unsere zwei Zitate entnommen sind, erklärt die künstlerische Absicht, die diesen Gedichten zugrunde liegt, folgendermassen: «Die Kunst besteht darin, Banalitäten so zu verknüpfen, dass sich Ein- oder Aussichten ergeben, die alles andere als banal sind. In ‚Der schwarze Kasten' erprobt Jörg Steiner einige Spielregeln dieser anspruchsvollen Kunst. Mit dem Erfolg, dass der Leser an der Banalität des Banalen zu zweifeln beginnt. Sollte am Ende das einzige Banale der Begriff des Banalen sein?»

Wir wollen nicht über die künstlerische Qualität der zitierten Verse rechten. Es geht hier darum, sprachliche Entwicklungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu zeigen. Das Spiel jedenfalls, das Kurt Marti an den Versen von Steiner lobt, er selber beherrscht es geistreich und souverän. Lesen wir deshalb noch drei Beispiele aus Kurt Martis (geb. 1921) «gedichte am rand», Teufen 1963:

warnung vor friedhöfen

I friede
der hof hält
ist friede nicht

friede
der hof hält
ist tod

II friede
der friede ist
sprengt
die höfischen
höfe
durch attentate
unhöflichen lebens

das reich der himmel

martin niemöller:
die herren der welt kommen und gehen
unser herr kommt

der himmel der ist
ist nicht
der himmel der kommt
wenn
himmel und erde
vergehen

der himmel der kommt
ist
das kommen des herrn
wenn
die herren der erde
gegangen

telegrammtext

selig
ihr armen
reich
durch das
reich
des gottes
der arm
mit armen
geworden

Diese Sprache – das lässt sich nicht leugnen – ist dem Sinn verpflichtet. Sie wendet sich an uns. Sie verfolgt ein Ziel. Es ist die Sprache des Jägers. Das Wild sind wir, die Leser. Marti arbeitet mit den einfachsten Mitteln der Sprache, und er kann damit arbeiten, weil es einfache Mittel in der Sprache ja eigentlich gar nicht gibt. Sie ist so vielschichtig wie das Bewusstsein des Menschen, durch das hindurch sie gegangen ist und von dem sie sich nicht lösen kann, nie.

Diskussion

Zum Problem des schulischen Lernens im Kindergarten

In Nr. 43 vom 24. Oktober 1968 veröffentlichten wir unter dem Titel «Wie pädagogische Fragen ‚erledigt' werden» einen von Dr. H. M. Sutermeister, Schuldirektor der Stadt Bern, verfassten Leserbrief aus dem «Berner Tagblatt» (Nr. 207), in welchem zum Problem Lesen, Schreiben und Rechnen im Kindergarten *Stellung genommen und u. a. auf die Grossversuche in München (Prof. Lückert) und Giessen (Prof. Correll) hingewiesen wird. H. Mätzener, Lehrer in Meiringen, schrieb anschliessend eine Entgegnung, die Dr. Sutermeister veranlasst hat, mit Prof. Lückert in München zu korrespondieren.*

Wir könnten uns vorstellen, dass die Antwort Prof. Lükkerts an Dr. Sutermeister (s. unten) nicht überall stillschweigend entgegengenommen wird und besonders Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen sich zum Worte melden. Wir wechseln daher vom «Panorama» in die «Diskussion» hinüber und möchten allfällige Einsender lediglich bitten, kurz und sachlich Stellung zu nehmen. H. A.

Prof. Dr. H. R. Lückert, München, an Dr. H. M. Sutermeister, Schuldirektor der Stadt Bern:

1. Sie haben vollkommen recht, wenn Sie behaupten, dass eine Pädagogik, die im sich entwickelnden Menschen nicht die intellektuellen Kräfte schätzt und fördert, einen guten Nährboden abgibt für aggressiven Nationalismus und Rassismus. Ich kenne die Geschichte der deutschen Kindergartenpädagogik und weiss, wie um 1933 der Ganzheitspsychologe Volkelt in den antiintellektuellen Gärten der Kinder ein leichtes Spiel bei der Verführung der Seminarleiterinnen und Kindergärtnerinnen hatte.

2. Auch bezüglich der anderen Punkte kann ich Ihre Ausführungen und Begründungen voll bestätigen. Die Kindergärtnerinnen sollten über die Vorschläge glücklich sein, wird doch durch sie ihre Arbeit gesellschaftlich beträchtlich aufgewertet. Leider herrscht in diesen Kreisen fast völlige Unkenntnis über die neueren Forschungen der Entwicklungs-, Begabungs- und Lernpsychologie. Die Kindergärtnerinnen wissen gar nicht, was sie für die Entwicklung der Kinder heute tun könnten. Bei dem Streit um die Vorschulerziehung ist mir so recht klar geworden, dass der Mensch ein Wesen ist, das Dummheit lernen kann. Durch eine kleine Gruppe von Dozentinnen, z. T. mit dreissigjähriger Ausbildungspraxis, werden die Kindergärtnerinnen systematisch falsch über die neuen Projekte der Vorschulerziehung informiert. Es wird ihnen vorgemacht, dass eine zur modernen Gesellschaft und ihrer Kultur stimmige Frühförderung der intellektuellen Kräfte – die selbstverständlich neben allem, was sonst noch zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung erforderlich ist, praktiziert wird – eo ipso zur Intellektualisierung, Dressur, Neurotisierung, Gemütsverarmung, ja sogar zur Kriminalität der Kinder führe.

3. Der «Kollege» Mätzener bedient sich des mir im Streit um die Vorschulerziehung vertrauten Jargons, wenn er z. B. meinen Kollegen Correll – mit dem ich keineswegs in allen

Punkten übereinstimme – zu «einer pädagogisch überaus zwielichten Figur» macht. Ich kenne Correll sehr gut. Ich kann mir noch nicht einmal ausdenken, was an ihm zweilichtig sein könnte. Leider genügt nun solch eine leichtfertige und bösartige Bemerkung, um einen solchen Mann bei vielen Kindergärtnerinnen in schlechtem Licht erscheinen zu lassen.

4. Sie haben völlig recht, wenn Sie die Arena verlassen und einen privaten Kindergarten unter die Leitung einer aufgeschlossenen Kindergartenlehrerin stellen. Sie werden hier genauso wie wir an anderer Stelle die erstaunliche Entdeckung machen, dass die Kinder in ihrer geistigen Entwicklung beachtliche Fortschritte machen, dabei im vollen Sinne aktive fröhliche Kinder sind und einen bleibenden Gewinn buchen. Leider kommen die anderen Kinder nicht in den Genuss der Förderung. Vielleicht werden sich aber dann doch bald deren Eltern zusammentun, Bürgerinitiativen entwickeln und die Einführung der Begabungsförderung verlangen.

5. Allerdings ist es wichtig, dass sich auch die Lehrer der ersten Primarklassen positiv zur vorschulischen Begabungsförderung einstellen, also die vorschulisch geförderten Kinder in einem (differenzierten) Niveaugruppenunterricht weiter fördern.

Sprachlaboratorien?*

Nachteile des Sprachlabors

Der Lehrer kann sich immer nur bei einem Lernenden einschalten (übrigens auch, ohne dass es der Schüler ahnt) und kann ihn verbessern. Im übrigen aber ist der Schüler mit der Stimme im Kopfhörer allein. Er versucht (im Idealfall) nach besten Kräften, der Aufgabe gerecht zu werden; ist er schwach, so wird er ständig Fehler machen, ohne dass er korrigiert wird, ohne dass er z. B. an der Mundstellung des Lehrers eine Hilfe findet.

Die Verwendung des Sprachlabors ist notorisch nicht zeitsparend, sondern eher zeitverschwendend.

Die Alternative zum Sprachlabor:

Eine Möglichkeit, den Drill zur unumgänglichen Automatisierung der wichtigsten Umgangssprachformen durchzuführen, ohne dass er langweilig wird (für Schüler und Lehrer), ohne dass die Schüler allzusehr gehemmt sind, hat schon immer bestanden; sie hat zum eisernen Bestand der als Geschäft aufgezogenen Sprachschulen gehört, weil sie rasche und sichere Erfolge garantierte. Die öffentlichen Schulen haben aus Kosten- und Organisationsgründen darauf verzichtet. Heute, wo von phantastisch anmutenden Auslagen für Sprachschulung die Rede ist, darf man wohl auf diese bescheidene und naheliegende Möglichkeit aufmerksam machen. Sprachunterricht sollte, vor allem am Anfang, nur in kleinen Gruppen erteilt werden. Klassen von dreissig Schülern sind (übrigens auch mit dem Sprachlabor) ein Unsinn, weil der einzelne doch weitgehend sich selbst überlassen ist. In Gruppen, sagen wir von zehn bis zwölf Lernenden, ist jeder einzelne ständig beansprucht; ist er nicht selbst an der Reihe, zieht er Nutzen aus dem, was der nächste tut. Er hat weniger Hemmungen. Er sieht ständig die Mundstellung des Lehrers. Und das Allerwichtigste, wie mir scheint, es kann ihm nur so (im Sprachlabor fast unmöglich zu erreichen) zum Bewusstsein kommen, dass er nicht einfach spricht, sondern etwas *sagt*, das heisst, dass der Satz, den er äussert, ein Gedanke ist, den er dem Gegenüber weitergibt. So wird der Sprachunterricht sinnvoll und lebendig. Ich habe noch kein Programm gesehen, das dieser Anforderung auch nur von ferne genügt hätte.

* *Aus dem wertvollen Aufsatz: Gibt es eine Alternative zu Sprachlaboratorien? von Dr. W. Zimmerli, «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn», 15. November 1968.*

Schweizerischer Lehrerverein

Umfrage betreffend Versuchsklassen
Enquête concernant les classes expérimentales

FRAGEN:
QUESTIONS:

Gibt es in Ihrem Kanton Versuchsklassen irgendwelcher Art, z. B.:
Existe-t-il dans votre canton des classes expérimentales, de quelque sorte que ce soit, par exemple:

a) Für neue Fächer? Welche? Wo?
Pour de nouvelles branches? Lesquelles? Où?

b) Für neue Methoden? Welche? Wo?
Pour de nouvelles méthodes? Lesquelles? Où? *

c) Mit Wahlfächern? Welchen? Wo?
Avec branches à option? Lesquelles? Où? *

d) Einführungs-, Anschluss- oder Uebertrittsklassen in einen höheren Schultyp?
Von welcher unteren Schulstufe zu welcher höheren? Wo? *
Classes de préparation, de raccordement ou de passage à un type supérieur d'école? Où? *
De quel degré (inférieur) à quel degré (supérieur)? Où? *

e) Andere?
Autres types de classes?

* *Bitte Schulort und Schule angeben.*
Indiquer le lieu et l'école, s. v. p.

AARGAU

a), b), c), d)	=	*nein*
e)	=	*4 Bezirke führen Versuchsklassen der männlichen Fortbildungsschüler (Nachschulpflicht).*

***

APPENZELL IR

a), b), c), d), e)	=	*nein*

***

APPENZELL AR

a), b)	=	*nein*
c)	=	*Berufsklasse Herisau, 9. Schuljahr, z. B. Französisch, Technisches Zeichnen*
d), e)	=	*nein*

***

BASEL-LAND

a)	=	*1. Real- und Progymnasium, Münchenstein* *2. Mehrere Klassen der Progymnasien (z. B. Sissach, Liestal, Gelterkinden)*
b)	=	*1. Audio-visueller Französisch-Unterricht* *2. Rechnen auf Grundlage der Mengenlehre*
c), d), e)	=	*nein*

***

BERN

a)	=	*Bis heute nicht*
b)	=	*Ab Frühjahr 1968: Sekundarschule Langenthal: audio-visueller Unterricht*
c)	=	*Bis heute nicht*
d)	=	*Langenthal, Interlaken, Thun: für den Eintritt in die Tertia der Gymnasien* *Langenthal: für den Eintritt in die Seminare*

e) = *Moderne Mathematik*
französischer Kantonsteil
inkl. französische Klassen in Biel

***

FRIBOURG

a), b), c), d), e) = Actuellement aucune classe, aucun cours spécial

***

GENÈVE

a), b), c) = Il n'existe dans l'enseignement enfantin et primaire genevois aucune classe expérimentale qui réponde exactement aux définitions que vous mentionnez sous lettres a) à c). Par contre, plusieurs classes expérimentent actuellement, sous la responsabilité du Service de la recherche pédagogique, soit un nouveau cahier d'exercices de conjugaison (4e et 5e années), soit un projet d'épreuve générale de rentrée d'arithmétique (3e à 6 année), soit enfin un nouveau mode d'attribution des notes scolaires (6e année). La liste des 145 classes et des écoles respectives se trouve au Centre d'information en matière d'enseignement et d'éducation, Palais Wilson, 1211 Genève 14.

***

GLARUS

a), b), c), d), e) = *nein*

***

GRAUBÜNDEN

a), b), c), d), e) = *nein*

***

LUZERN

a) = *nein*

b) = *Für die audio-visuelle Methode des Fremdsprachenunterrichts an zwei Sekundarklassen der Stadt Luzern*

c) = *nein*

d) = *Ueberleitungsklassen von der 2. bzw. 3. Sekundarklasse zum Uebertritt in das Gymnasium bzw. die Realschule an der Kantonsschule Luzern*

***

NEUCHÂTEL

Il n'existe pas de classe expérimentale permanente dans notre canton. Nous désignons pour chaque expérience la ou les classes qui nous paraissent les mieux appropriées et ceci pour un temps déterminé.

Apprentissage de la lecture en 1ère année:
Essai d'une méthode
8 classes

Apprentissage de l'orthographe:
Essai d'une méthode d'entraînement par l'emploi du dictionnaire en 2e et 3e années primaires
4 classes

Enseignement du solfège:
Expérience destinée à mesurer l'efficacité des manuels Landry en 1ère, 2e et 3e primaires
1ère année: 9 classes *2e année:* 10 classes
3e année: 9 classes

Recherche en programmation:
Essai d'un programme sur l'adjectif qualificatif
2 classes
Essai d'un programme sur les «fractions»
1 classe

La liste des classes et des écoles se trouve au Centre d'information en matière d'enseignement et d'éducation.

NIDWALDEN

a), b), c) = *nein*

d) = *Erst in Planung*
(2. Sekundarklasse, Spezial)

e) = *nein*

***

OBWALDEN

a), b), c), d) = *nein*

e) = *Um den Mädchen den Eintritt in eine höhere Gymnasialklasse zu ermöglichen, besteht in Sarnen die Möglichkeit, bereits im 6. Schuljahre den Lateinunterricht zu besuchen. Eine Aufnahmeprüfung entscheidet über den Eintritt in diese Klasse.*

***

ST. GALLEN

a), b) = *Lese- und Schreibunterricht 1. Klasse in der Stadt St. Gallen (8 Lehrer)*
Realzug Sekundarschulen:
St. Gallen, Rorschach
Kath. Mädchensekundarschule, Gossau

c) = *Verschiedene 3.-Sekundarklassen:*
St. Gallen, Thal, Heerbrugg, Flawil

d) = *9. Schuljahr:*
St. Gallen, Rorschach, Rapperswil, Wattwil, Wil
In Flawil wurde im Frühjahr 1967 an der Unterstufe der Primarschule das Mehrklassen-Schulsystem eingeführt, nach dem nun im Schuljahr 1967/68 unterrichtet wurde

***

SCHAFFHAUSEN

a) = *keine*

b) = *Kantonsschule:*
audio-visueller Unterricht

c) = *Realschule Thayngen*
III. Klasse
Mädchenrealschule Schaffhausen
Knabenrealschule Schaffhausen
IV. und V. Kl.

d) = *Keine besondern*

***

SOLOTHURN

a) = *Französisch in der Primarschule*
4. bzw. 5., 6. Schuljahr:
5./6. Klasse in Grenchen und Bettlach
4.–6. Klasse ab Schuljahr 1968/69 im Bezirk Thierstein
(Gemeinden: Bärschwil, Beinwil, Breitenbach, Büsserach, Erschwil, Fehren, Grindel, Himmelried, Kleinlützel, Meltingen, Nunningen, Zullwil)

b) = Rechnen, *basierend auf der Mengenlehre, Methode Karaschewsky, an der Seminarübungsschule Solothurn*

c) = *keine*

d) = Sonderklassen an den Bezirksschulen *zur Vorbereitung auf den Uebertritt in die Kantonsschule. (Nach kurzem Versuchsstadium definitiv eingeführt seit Frühjahr 1967.)*

e) = Berufswahlklassen *als Versuchklassen in Solothurn, Olten und Grenchen*
Anpassungsklasse für neu zugezogene fremdsprachige Kinder in Olten

In Grenchen wurde versuchsweise in der 4. Klasse mit Französischunterricht begonnen. Im Schwarzbubenland beginnt man mit dem neuen Schuljahr 1968/69.

***

SCHWYZ

a), b), c), d), e) = *Keine Versuchsklassen*

***

THURGAU

«Gemäss § 24 der Oberstufenverordnung (siehe Gesetz über die Abschlussklassenschule vom 7. Januar 1964; Gesetz über die Sekundarschule vom 7. Januar 1964; RRVV zu den Gesetzen über die Abschlussklassenschule und die Sekundarschule [Oberstufenverordnung] vom 8. April 1965) kann der Regierungsrat Sonderbewilligungen für Versuchsklassen erteilen. Solche Versuche laufen zurzeit in Amriswil *und in* Arbon.

Amriswil: *Sonderregelung auf Beginn des Schuljahres 1964/65 für 5 Jahre bewilligt.*

Die 3. Klasse der Sekundarschule soll in drei Abteilungen geführt werden, von denen eine als Vorbereitungsklasse *geführt wird. Schulvorsteherschaft und Lehrerschaft empfehlen den Mittelschulanwärtern den Eintritt in die Vorbereitungsklasse. Auf eigene Verantwortung können sich aber Mittelschulanwärter auch in einer der beiden andern Klassen unterrichten lassen. Der Unterricht wird in allen Klassen nach dem Lehrplan der thurgauischen Sekundarschulen geführt.*

Arbon: *Sonderregelung auf Beginn des Schuljahres 1966/67 für 6 Jahre bewilligt.*

Sie bezweckt:

a) Hilfe für Schwache *in der 1. Klasse durch Entlastung im Deutsch und Nachhilfe in Französisch;*

b) Förderstunde in der 2. Klasse für Mittelschulkandidaten und Begabte *in Deutsch und Möglichkeit für Nachhilfe in Französisch.*

c) Einführung von Wahlfächern *in der 3. Sekundarklasse. (Zusätzliche Pensen für Knaben und Mädchen in Deutsch, Französisch, Rechnen/Algebra, Geometrie, Techn. Zeichnen, Geographie, Physik und Chemie)»*

***

TICINO

Alcune classi sperimentali sono state designate per l'insegnamento della matematica nel VI, VII e VIII anno di scuola.

Il programma sperimentale, preparato da una speciale commissione, è stato applicato in tutte le classi dei gimnasi cantonali ed in alcune classi delle scuole maggiori di ogni circondario.

«Se lo desiderate, troverete presso il "Centre d'information en matière d'enseignement et d'éducation, alcune direttive e raccomandazioni in proposito emanate dal Prof. Angelo Boffa, via Mezzana, Losone, esperto per l'insegnamento della matematica. Inoltre, vi indichiamo l'introduzione, a titolo sperimentale, dell'insegnamento di filosofia nel liceo cantonale, sezione scientifica. L'esperienza è in corso, è positiva e si ritiene di renderne definitiva l'adozione con il 1969/70.»

***

VALAIS

a), b), c), d) = rien

e) = A Sierre il a été créé une classe préparant l'intégration des enfants de langue italienne. Effectif de la classe = 26 élèves.

***

VAUD

a) Lorsqu'il s'agit de nouvelles branches, par exemple l'allemand dans les classes primaires, les expériences sont faites dans des classes occasionnellement choisies, selon les intérêts et les compétences du personnel enseignant et des inspecteurs; selon aussi les possibilités locales.

b) Méme réponse.

c) Selon le principe énoncé ci-dessus, les classes à option ont été expérimentées à Lausanne d'abord, où les circonstances étaient favorables. Elles ont par la suite été généralisées à Lausanne, et simultanément dans toutes les localités d'une certaine importance.

d) = Il existe une classe de raccordement entre les classes supérieures et le gymnase scientifique; elle a son siège au Collège secondaire de l'Elysée.

***

ZUG

a) = *keine*

b) = *1 Sekundarklasse Knaben: audio-visueller Unterricht in Französisch, in Zug. 1 Förderklasse in Zug für Schüler mit Rückständen.*

c) = *keine*

d) = *Auffang- und Uebergangskurs Sekundarschule/Kantonsschule (ab 2. evtl. 3 Sekundarklasse, in Zug).*

e) = *keine*

ZÜRICH

a) = *Fakultative Fächer an 3. Sekundarklassen im Kanton; können von den Gemeinden eingeführt werden. Orte nicht bekannt. Naturkundliche Uebungen, Zeichnen und Gestalten, Schultheater und Schülerorchester.*

b) = *keine*

c) = *Wahlfachsystem, 40 Klassen im Kanton verteilt, an 3. Sekundarklassen (u. a. Stadt Zürich, Wallisellen, Freienstein usw.).*

d) = *keine*

e) = *keine*

***

Versuchsklassen

Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon:

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 wird versuchsweise das Freifach «Filmkunde» eingeführt.

Aehnliche Versuche sind an andern Kantonalen Mittelschulen im Gang.

Reisen 1969 des Schweizerischen Lehrervereins

Alle Studienreisen werden von sprachgewandten, *wissenschaftlichen schweizerischen Leitern begleitet.* Wie bisher sind ausser den Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, teilnahmeberechtigt. (Die besonderen Bestimmungen für den Flug Zürich–New York–Zürich sind in dem Programm der USA-Reise vermerkt.) Ueber jede der nachstehenden Reisen besteht ein ausführliches Detailprogramm; zudem sind alle Reisen in einem Sammelprospekt kurz geschildert. Die folgenden Auskunfts- und Anmeldestellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die Detailprogramme der Sie interessierenden Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03, nur vormittags.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstr. 238, 8053 Zürich, Telephon (051) 53 22 85.

Urlaube: Wir versuchen immer, unsere Reisen in die Schulferien zu legen. Zufolge verschiedener Ferienansetzun-

gen in den Kantonen ist dies leider nicht immer möglich. Wir haben jedoch die Erfahrungen gemacht, dass die Schulbehörden genügend frühzeitig eingereichte Urlaubsgesuche zur Teilnahme an unseren Studienreisen immer sehr wohlwollend behandeln und bewilligen.

Frühjahrsreisen:

- **Heiliges Land:** Wir besuchen das ganze Land. Zwei Reisen in kleinen Gruppen. Reise A 30. März bis 13. April. Reise B 5. bis 20. April. Fr. 1725.–, eingeschlossen die Besuche von **Qumran, Masada, Eilath.**
- **Frühlingskreuzfahrt** mit M/S «San Giorgio» ab Genua und bis Venedig mit Besuch von Neapel (Pompeji) – Athen – Istanbul (2 volle Tage) – Izmir (Ephesus). 4. bis 15. April. Ab Fr. 935.– (Viererkabine) und Fr. 1085.– (Doppelkabine).
- **Klassisches Griechenland:** Attika, Böotien, Peloponnes (mit Bassä und Mystra). Ausflug zur Insel Aegina. Zwei Reisen in kleinen Gruppen. Reise A 4. bis 19. April. Reise B 5. bis 19. Oktober. Fr. 1355.–.
- **Frühlingswanderungen im Peloponnes:** Mit Rucksack und Wanderschuhen werden die Kostbarkeiten des Peloponnes, bekannte und unbekannte, besucht. Ständige Begleitung durch Charterbus. 29. März bis 13. April. Fr. 1260.–.
- **Sizilien:** Grosse Rundfahrt mit Standquartieren und Möglichkeit zu kleinen Wanderungen. Mit Bahn bis Messina, dann Rundfahrt; Schiff Palermo – Neapel, Bahn Neapel — Schweiz. 30. März bis 13. April. Fr. 990.– (mit Liegewagen). Mit Flug Zürich – Rom – Neapel – Rom – Zürich. Fr. 1250.–.
- **Portugal:** Gegensätzliche Landschaften, seltene Kulturgüter, traditionsgebundene Menschen. Ausflüge und Rundfahrten ab Standquartieren. 29./30. März bis 13. April. Fr. 1385.–.
- **Marokko:** Vollkommen neue Möglichkeiten mit den Varianten **«Der Süden und Marrakesch»** (Agadir, Goulimine und die Oasen), 30. März bis 13. April, Fr. 1615.–, und **«Grosse Rundfahrt mit Mietwagen, für Selbstfahrer und Mitfahrer».** (Wir bilden auf Grund unserer Erfahrung wieder Autogemeinschaften. Dadurch ist Einzelanmeldung ohne Bedenken möglich. Auch die Fahrbewilligung ist nicht notwendig.) Mit Renault R 16 (Vollkasko, keine Kilometerbeschränkung) besuchen wir die Königsstädte, Wüste und Kasbahs. Reise A 29./30. März bis 13. April. Reise B 5. bis 19. April. Fr. 1750.–.
- **Provence – Camargue:** Mit Wandermöglichkeiten. Reise 1 30. März bis 8. April. Reise 2 8. bis 17. April. Fr. 655.– mit Bahn. Fr. 595.– mit eigenem Auto.
- **Burgund:** Bahn Schweiz – Dijon – Schweiz. Busrundfahrt zu den landschaftlichen und kulturhistorischen Schönheiten des ehemaligen Herzogtums. Standquartiere in Dijon, Autun und Vézelay. Reise 1 5. bis 12. April. Reise 2 5. bis 12. Oktober. Fr. 555.–.
- **Prag und Böhmen:** Standquartier Prag (8 Nächte) mit Ausflügen nach **Karlstein,** Nordböhmen **(Theresienstadt, Litomerice)** und **Mähren.** Dreitagesrundfahrt nach Südböhmen **(Tabor, Telc, Budweis).** 31. März bis 10. April. Fr. 765.– mit Flug. Fr. 565.– mit eigenem Auto.

Kulturstädte Europas:

- **Rom und Umgebung:** Reise 1 30. März bis 10. April. Reise 2 8. bis 18. April. Fr. 660.– mit Bahn, Fr. 850.– mit Flug, Fr. 565.– mit eigenem Auto.
- **Paris und Umgebung:** Reise A 9. bis 17. April. Reise B 5. bis 12. Oktober. Fr. 625.– mit Bahn, Fr. 855.– mit Flug, Fr. 545.– mit eigenem Auto.
- **Amsterdam und Umgebung:** Besuch der **Museen** und Städte **Den Haag, Delft, Haarlem, Leiden, Utrecht, Rotterdam.** Rundfahrt Muiden – Laren – Hilversum. Tagesbahnfahrt mit Loreley-Express Basel – Amsterdam – Basel. 4. bis 11. April. Fr. 725.– mit Bahn, Fr. 830.– mit Flug, Fr. 570.– mit eigenem Auto. **Mit Rheinfahrt Rotterdam – Basel** (bis 15. April) ab Fr. 290.– Zuschlag.
- **London und Umgebung:** Flug Zürich – London – Zürich. Ausflug nach Eton, Windsor und nach Cambridge. 10. bis 18. April. Fr. 650.–.
- **Berlin:** Mit Vorträgen und Diskussionen über die Situation Berlins, Schulen und Erziehung in West und Ost, Kirche in der DDR. 7. bis 13. April. Fr. 565.– mit Flug ab und bis Zürich, Fr. 315.– mit eigenem Auto, Fr. 475.– mit Bahn.
- **Wien und Umgebung:** Reise A 9. bis 16./17. April. Reise B 5. bis 12./13. Oktober. Fr. 535.– mit Bahn, Fr. 680.– mit Flug, Fr. 425.– mit eigenem Auto.

Ferne Länder:

- **Thailand:** Tempel und tropische Vegetation. 30. März bis 15. April. Fr. 2590.– mit Besuch von Nordthailand und Erstklasshotels. Ausflug 4 Tage Angkor Wat Fr. 360.– Zuschlag. Thailand mit **Hongkong und Angkor Wat** Fr. 3290.–.
- **Tropeninsel Ceylon:** 1. bis 17. April. Variante A «Eine Woche Rundfahrt, eine Woche Badeaufenthalt» Fr. 1785.–. Variante B «Eine Woche Rundfahrt, eine Woche Südindienrundfahrt» Fr. 2590.–.

Sommerferien:

- **Israel für alle:** Mit Schiff **(31 Tage)** 15. Juli bis 14. August, mit Flugzeug (22 Tage) 20. Juli bis 10. August, Hinreise Schiff, Rückreise Flug (27 Tage) 15. Juli bis 10. August. Alle Varianten 22 Tage in Israel selbst. Beliebte Studien- und Ferienreise für jüngere und ältere Teilnehmer. Israel ist auch im Sommer nicht unangenehm heiss! Wie der Titel sagt, bietet diese Reise sehr viele Möglichkeiten, über welche das Detailprogramm genaue Auskunft gibt. Einige Beispiele: **Nur Schiffsreise** und in Israel freier Aufenthalt (ab Fr. 890.–). **Schiffsreise oder Flug und Unterkunft mit voller Verpflegung** im Kibbuzhotel Shavei Zion am Meer bei Nahariya (ab Fr. 1835.–). Dazu besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Ausflügen: **5 Tage Jerusalem und Umgebung, 4 Tage Negev** (Beersheba, Masada, Sodom, Totes Meer, Eilath), Tagesausflüge nach **Obergaliläa und Golan,** zu den **christlichen Stätten am See Genezareth.** Etwas ganz Besonderes ist unser **Israelseminar** unter dem Patronat der Universität Jerusalem mit Vorträgen durch hervorragende Fachleute, meistens Universitätsprofessoren, in deutscher Sprache, mit Diskussionen, Besichtigungen und Ausflügen (z. B. Jericho, Qumran, Bethlehem, Golan, Masada, Totes Meer). Gross war der Erfolg dieses Programmes im letztjährigen Sommer, welches sich nicht nur für erstmalige Besucher Israels, sondern vor allem auch für solche Personen eignet, die Israel und Jordanien schon früher besuchten. Die Kosten (ab Fr. 2080.–) enthalten Unterkunft, Pension, Teilnahme an sämtlichen Vorträgen, Führungen, Ausflügen und natürlich Reise.
- **Amerika – wie es euch gefällt:** 12. Juli bis 7. August. Flug Zürich – New York – Zürich mit DC-8-Düsenflugzeug nur Fr. 915.–. Generalabonnement Greyhound-Busse US $ 99.–. 3 Wochen mit eigenem amerikanischem Auto zu viert: US $ 66.– pro Person inklusive Vollkasko. Wiederum bilden wir Autogemeinschaften, so dass sich auch Einzelpersonen anmelden können. Uebernachtung auf Campingplätzen, in CVJM- und JH-Hotels. Neben diesen individuellen Reisen, welche auch Besuche von Freunden und Bekannten ermöglichen, haben wir zwei geführte Reisen. Variante A: Atlantikküste – Südstaaten – Mittlerer Westen – Grosse Seen. Unter dem Motto «Mensch und Technik» werden ausser in den Städten auf der **Busrundreise** auch in der weiten Landschaft Halte und Be-

sichtigungen (Farmen, Industriebetriebe usw.) eingeschaltet. Fr. 2720.–. Variante B: Grosse Rundreise durch die ganzen USA (Atlantikküste – New Orleans – Phoenix – Grand Canyon – Kalifornien – Salt Lake City – Yellowstone Park – Chicago – Detroit). Fr. 4190.–. Sehr frühe Anmeldung unbedingt notwendig.

- **Mexiko – Guatemala:** 27 Tage, vom 12. Juli bis 7. August leben wir in der Wunderwelt Mittelamerikas. Unser wissenschaftlicher Reiseleiter besuchte diese Gebiete kürzlich während mehreren Monaten. Rundreise in Mexiko mit Air-Condition-Bus. Mexico City (8 Nächte) – Teotihuacan – Tula – Puebla – Cuernavaca – Taxco (Acapulco) – Oaxaca (Monte Alban, Mitla) – Tehuantepec – San Cristobal de las Casas – Palenque – Yucatan (Mérida – Uxmal, Chichen Itza). Guatemala – Antigua – Chicicastenango. Tikal. Fr. 5390.–.
- **Ostafrika,** mit Düsenflugzeug Zürich – Nairobi – Zürich. 17. Juli bis 1. August. Variante A: **Grosse Safari,** wieder mit dem in Ostafrika lebenden Schweizer Zoologen Dr. W. Leuthold: Tsavo Park – Momella – Manyara – Ngorongoro – Serengeti – Mara – Massai Reservat – Nakurusee Tierpark – Nyeri (Treetops). Fr. 2975.–. Variante B: **Kilimanjaro und Safari.** Besteigung des Kilimanjaros, Tsavo – Manyara – Ngorongoro – Amboseli Tierparks. Fr. 2825.–.
- **Bekanntes und unbekanntes Kreta,** mit Flug Zürich – Athen – Kreta – Zürich. Baden – Ausflüge – **kleine Wanderungen.** Reise A 16. Juli bis 2. August. Fr. 1490.–. Reise B 5. bis 20. Oktober. Fr. 1390.–.
- **Kreuzfahrt in der Aegäis,** mit Erstklaßschiff M/S «Illiria». Bahn Schweiz – Triest/Venedig – Schweiz. Schiff (alle Räume Air-Condition, Schwimmbassin: Itea (Ausflug nach Delphi) – Athen – Nauplia (Ausflug Epidaurus, Mykene) – Delos – Mykonos – Rhodos – Kreta (Ausflug nach Knossos) – Korfu. 28. Juli bis 9. August. Ab Fr. 1175.–.
- **Türkei, grosse Anatolienrundfahrt:** 14. Juli bis 1. August. Istanbul (3 Tage) – Ankara (2 Nächte) – Hattusa (ehemalige Hauptstadt der Hethiter) – Kayseri – die Höhlenkirchen von Göreme – Konya (ehemalige Hauptstadt der Seldschuken) – Silifike (türkische Riviera) – Side – Aspendos – Perge – Antalya – die Naturwunder von Pamukkale und das alte Hierapolis – Kusadasi (Milet, Ephesus) – Izmir – Pergamon – Bursa – Nikäa – Istanbul. Fr. 1905.– mit Flug Swissair Zürich – Istanbul – Zürich. Fr. 1705.– mit Orientexpress und Schlafwagen.
- **Rumänien – Rundfahrt mit Donaufahrt:** Flug oder Bahn Schweiz – Konstanza. Mamaia (2 Nächte), mit Ausflug ins Donaudelta (Naturschutzpark, Führung durch Ornithologen). Bukarest. 9 Tage Rundfahrt in Siebenbürgen. 6 Tage Donaufahrt durchs Eiserne Tor – Belgrad – Budapest – Wien. Fr. 1540.– mit Flug. Fr. 1685.– mit Bahn.
- **Kleinode in Deutschland:** Norddeutschland (Wesertal, Bremen, Hamburg, Halligen), Lüneburger Heide, Harz. 13. Juli bis 2. August. Fr. 1275.–.
- **Quer durch Island,** mit Flugzeug Zürich – Kopenhagen – Reykjavik – London – Zürich. Zweimalige Islanddurchquerung mit Geländebussen. 14. Juli bis 1. August. Fr. 2190.–. 4 Tage Ausflug nach **Grönland** Zuschlag Fr. 830.–.
- **Irland, die grüne Insel,** mit Flug Zürich – Dublin – Zürich. Nicht anstrengende Rundfahrt mit Standquartieren. 16. Juli bis 1. August. Fr. 1590.–.
- **Finnland – Land am Polarkreis,** eine Rundreise durch das Land der Seen und Wälder, beginnend mit einem Flug Zürich – Stockholm, dann mit der Bahn nach Nordfinnland. Bus nach Rovaniemi am Polarkreis und dann kreuz und quer durch Finnland, teilweise mit Schiff. Turku – Stockholm mit Schiff durch die Schären und wieder mit Flugzeug nach Zürich. 15. Juli bis 5. August. Fr. 1710.–.
- **Sonderflug Zürich – Stockholm – Zürich:** 16. Juli bis 5. August. Fr. 310.–.
- **Traumlandschaften in Mittelschweden:** Für Nichtwanderer und Wanderer. Leichte Wanderungen, leichter Rucksack, Uebernachtungen und Verpflegung in bewirteten Touristenstationen. Flug Zürich – Stockholm – Zürich. 15. Juli bis 5. August. Fr. 1125.–. Mit Teilnahme an der Nordkapkreuzfahrt ab Trondheim (ab 25. Juli) und der Rückreise durch Finnisch-Lappland Zuschlag Fr. 785.–.
- **Nordkapkreuzfahrt mit Aufenthalt in Finnisch-Lappland,** mit Flug Zürich – Stockholm – Zürich. Grossartige, 22 Tage dauernde und nicht anstrengende Reise durch Skandinavien mit Aufenthalten in Stockholm, Oslo, Bergen und Schiffahrt Bergen – Trondheim – Lofoten – Tromsö – Hammerfest – Honningsvag. Mitternachtsaufenthalt auf Nordkap. 15. Juli bis 5. August. Fr. 2065.–.
- **Skandinavische Dreiländerfahrt,** mit Flug Zürich – Stockholm – Zürich. Eine ganz besondere Rundreise auf den Spuren der Wikinger zur Vertiefung der Kenntnisse der nordischen Länder, Völker und Institutionen. Ausser den Städten Stockholm, Oslo, Kopenhagen sind Südschweden (Skane), Jütland, Fünen, Bornholm in unserem Programm. Aufenthalt 22 Tage, vom 15. Juli bis 5. August. Fr. 1675.–.
- **Wanderungen in Lappland:** Wanderungen mit Rucksack, Uebernachtung in einfachen Berghütten, gruppenweise Zubereitung der Verpflegung. Kleine Wandergruppen, 9 bis 13 Wandertage im Gebiet von Kvikkjokk, Ritsemjokk, Staloluokta, Kebnekaise, Königspfad, eine Gruppe bis Narvik mit Aufenthalt in Abisko. 15. Juli bis 5. August mit Flug Zürich – Stockholm – Zürich. Fr. 1585.–.

Herbstferien:

- **Budapest und Puszta,** mit Flug Zürich – Budapest – Zürich. Ausflug nach Eger, Debrecen und die Puszta Hortobagy in Südungarn. Neben Besichtigungen in Budapest und Eger Schulbesuche und Gespräche mit ungarischen Kollegen. 4./5. bis 12. Oktober. Fr. 735.– mit Flug Zürich – Budapest – Wien (Unterbrechung möglich) – Zürich. Fr. 640.– mit Bahn (Liegewagen).
- **Florenz und Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena. 5. bis 15. Oktober. Fr. 585.– mit Tageszügen. Fr. 545.– mit eigenem Auto.
- **Golf von Neapel – Kampanien:** Standquartier in ruhigem Hotel in Neapel. Ausflüge: Pompeji, auf den Vesuv, Amalfi – Positano – Sorrent. Ischia. Salerno – Paestum – Eboli. 4./5. bis 12./13. Oktober. Fr. 685.– mit Liegewagen. Fr. 880.– mit Flug Zürich – Rom – Neapel – Rom (Unterbrechung möglich) – Zürich. Fr. 555.– mit eigenem Auto.
- **Dolomiten – Tirol:** Gemütliche Achttagerundfahrt mit schweizerischem Bus ab/bis Zürich. Flüela – Ofenpass – Stilfser Joch – Meran – Bozen (4 Nächte). Ausflüge in der Umgebung von Bozen. Cortina d'Ampezzo. Brenner – Innsbruck. 5. bis 12. Oktober. Fr. 445.–.
- **Romantische Strasse – Reich des Barocks.** Bahn Zürich – Ulm – Zürich. Rundfahrt mit Bus: Dinkelsbühl – Rothenburg o. Tauber – Würzburg – Bamberg und Umgebung – Nürnberg. 4./5. bis 13. Oktober. Fr. 695.–. Mit eigenem Auto Fr. 650.–.
- **Wien und Umgebung:** 5. bis 12./13. Oktober*.
- **Burgund:** 5. bis 12. Oktober*.
- **Paris:** 5. bis 12. Oktober*.
- **Klassisches Griechenland:** 5. bis 19. Oktober*.
- **Kreta mit Wanderungen:** 5. bis 19. Oktober. Siehe unter Sommerferien.

* = siehe unter Frühjahrsferien

Schweizerischer Lehrerverein
Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Ferienwohnungsaustausch
Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen

Warum nicht einmal Deutschland?

Viel zuwenig bekannt sind bei uns die Möglichkeiten, welche die Bundesrepublik als Ferienland zu bieten hat. Wer sie in den Sommerferien kennenlernen möchte, melde sich rasch bei: SLV-Wohnungstausch, Domänenstr. 5, 9008 St. Gallen (Telephon 071/24 50 39). Viele Familien aus verschiedenen Gegenden Deutschlands (einschliesslich Berlins) interessieren sich für einen Wohnungstausch mit der Schweiz.

Aus den Sektionen

Kurzgefasste Sektionsberichte bitte frühzeitig an Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Zum Gedenken an Alt-Sekundarlehrer Dr. h.c. J. J. Ess, Meilen

Am 12. September 1968 hat der Tod diesem grossen Schaffer die Feder aus der Hand genommen. Jakob Ess wurde am 5. November 1889 als Spross einer währschaften Bauernfamilie geboren, hat in seiner Heimatgemeinde Neuwilen die Primarschule, im benachbarten Alterswilen die Sekundarschule, dann das Seminar Kreuzlingen besucht und in seinen drei ersten Lehrerjahren die Gesamtschule Neunform geführt. Trotz der Studienzeit in Zürich, wo er sich zum Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung ausbildete, hat er seinen Thurgauer Dialekt bewahrt und seine Bauernherkunft hochgehalten. Er war stolz, die Sense führen zu können, und hat dies während des Zweiten Weltkrieges in landwirtschaftlichen Betrieben, wo Meister und Knecht fehlten, oft frühmorgens vor Schulbeginn getan.

Von 1914–1924 unterrichtete er an der Sekundarschule Wald im Zürcher Oberland; dann wurde er an die Sekundarschule Meilen berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1955 wirkte. In die zürcherischen Schulverhältnisse hat er sich rasch eingelebt, war nach wenigen Jahren schon Präsident des Schulkapitels Hinwil und hat in den Jahren aktiver Zugehörigkeit zum Kapitel Meilen hier mehr Referate – Begutachtungen, Reiseschilderungen und literarische Vorträge – gehalten als irgendein anderer Kollege. Dem Vorstand der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich gehörte er während 18 Jahren an. Er war Vorsitzender der Kommission für den Sekundarschulatlas, der unseres Wissens das erste interkantonale Lehrmittel der Oberstufe wurde. Ein von ihm verwirklichtes Novum im Kanton Zürich war die Schaffung des Geographielehrmittels durch eine Arbeitsgemeinschaft von Sekundarlehrern. Er selber gab zwei Uebungsbüchlein für den Französischunterricht heraus und das heute noch lesenswerte, im Verlag der SKZ erschienene Büchlein «Erzählungen. Ein Beitrag zur Methodik des Leseunterrichts».

Seine eigene Schulstube vernachlässigte er dabei nicht. Selber ein grosser Schaffer, verlangte er viel von seinen Schülern. Die Schwächern, bei denen er mangelnden Fleiss vermutete, fasste er nicht sanft an; die guten Schüler aber wissen ihm Dank für das behutsame Hinführen zum Erkennen dichterischer Schönheiten.

Neben der beruflichen Arbeit fand Jakob Ess Kraft und Zeit für vielfaches Wirken im Dienste der Gemeinnützigkeit.

Schon früh hat sich der Verstorbene auch literarisch und journalistisch betätigt. Er sammelte und publizierte die «Haussprüche im Bezirk Hinwil», gab die kleinen Sammlungen «Gottfried Keller-Worte» und «Pestalozzi-Worte» heraus, redigierte eine Zeitlang das zweimal wöchentlich erscheinende «Volksblatt des Bezirkes Meilen» und besorgte während vieler Jahre die Meilener Lokalberichterstattung für die «Zürichsee-Zeitung».

1933 begann er das Werk, durch das er in der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt wurde: die Wanderwegebewegung. Im Keller seines schönen Heimes ob dem Dorf Meilen zimmerte, bemalte und beschriftete er eigenhändig die ersten gelben Wanderwege-Wegweiser. Als Ziel und Zweck der Bewegung galt die Schaffung, der Ausbau, die Markierung und der Unterhalt von Wanderwegen abseits der Verkehrsstrassen. Es gelang ihm, überall im Kanton Zürich, später in der ganzen Schweiz massgebende und arbeitsfreudige Mitarbeiter zu gewinnen und die Zürcherische, dann als Dachorganisation die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege zu gründen. Nicht umsonst rief ihm ein enger Mitarbeiter an der 25-Jahr-Feier der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft zu: «Am Anfang war die Idee. Ja, lieber Jakob Ess, du darfst mit viel Freude auf diese deine Idee und auf ihre Verwirklichung zurückblicken. Mit grösster Dankbarkeit gedenken wir deiner uneigennützigen Arbeit während dieser Zeitspanne. Dein Name wird für immer mit der Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege, die du gegründet hast, verbunden sein.»

Nach seinem Rücktritt von der Schule hat er die Geschäftsleitung der Wanderwege weiter geführt und daneben in Wort und Schrift, durch zahlreiche Vorträge und Zeitungsartikel für die Idee geworben. Aus seinen Wandervorschlägen für den Autofahrer, die zuerst in der «Neuen Zürcher Zeitung» erschienen, und den «Wandertips» in andern Zeitungen entstanden die Büchlein «Der Automobilist als Wanderer», «Wanderungen im Tessin» und weitere. So empfand man es weitherum als wohlverdiente Ehrung, als ihm 1962 die Medizinische Fakultät der Universität Zürich die Würde eines Ehrendoktors verlieh, ihm, «der» – wie es in der Urkunde heisst – «als Schöpfer und Planer unserer Wanderwege zum Förderer der Volksgesundheit geworden ist».

Um seinem Werk noch mehr Freunde zu gewinnen, leitete er in den letzten Jahren viele der von den Bundesbahnen organisierten «Geführten Wanderungen». Er fand, neben dem individuellen Wandern habe auch das kollektive Wandern seine Reize.

1966 und 1967 hatten Alterskrankheiten den 77jährigen zu Spitalaufenthalten gezwungen. Von seiner zweiten Gattin, Anna Röthlisberger, aufs beste gepflegt, erholte er sich schliesslich erstaunlich gut, konnte seine Arbeit im Garten und am Schreibtisch wieder aufnehmen und sogar wieder mehrstündige Wanderungen unternehmen. Anfangs September 1968 traf ihn ein Hirnschlag; nach wenigen Leidenstagen wurde er durch den Tod erlöst. Ein erstaunlich reiches Lehrerleben hat seinen Abschluss gefunden; es ist gekennzeichnet durch erstaunliche Arbeitskraft und Arbeitsdisziplin, zähe Energie, Organisationstalent, grosse Liebe zu Natur und Heimat, Idealismus und Begeisterungsfähigkeit.

W. Weber, Meilen

Graubünden

Eine Jugendbuchausstellung in Chur

Die «Bündner Arbeitsgemeinschaft für das gute Jugendbuch» (BAJ), der heute 20 Organisationen und öffentliche Körperschaften angehören, hat in Chur eine Jugendbuchausstellung veranlasst. Sie dauerte vom 4. bis 10. November. Die Evangelische Kirchgemeinde Chur stellte ihr Kirchgemeindehaus der Ausstellung zur Verfügung.

Die eigentliche Organisation dieser Jugendbuchausstellung hatte die Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins übernommen. Diese Sektion ist immer wieder für das gute Buch eingestanden, aber eine Ausstellung solchen Ausmasses wurde erst in Zusammenarbeit mit der BAJ möglich.

Die Eröffnungsfeier am 4. November war der Auftakt zu einer erfolgreichen Ausstellung. Die eingeladenen Gäste,

Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, die die Gemeinschaft finanziell unterstützen, Vertreter der Mitgliedorganisationen, der Landeskirchen und eine grosse Schar von Persönlichkeiten, die sich für Schule und Erziehung interessieren, waren zur Eröffnung erschienen. Die ganze Feier war von Liedern eines Töchterchores unter der Leitung der Herren Zinsli und Juon umrahmt. Herr Chr. Brunold, Präsident der Sektion Graubünden des SLV, übernahm die Aufgabe, die Gäste zu begrüssen und den Werdegang der Ausstellung zu schildern. Herr Hans Danuser, Präsident der BAJ, sprach prägnante Worte über Zweck und Ziel der Arbeitsgemeinschaft und der Ausstellung. Die erste Phase der Werbearbeit soll darin bestehen, dass in jeder Bündner Schulstube eine Schulbibliothek sei oder dass jede Schule von der Kreisstelle Chur immer wieder Bücherkisten beziehen kann, die in anziehender Form im Schulzimmer aufgestellt werden sollen. Die Ausstellung soll den Eltern und Kindern zeigen, was an guten Jugendbüchern vorhanden ist. Herr Hans Dönz, der eigentliche Organisator der Ausstellung, gab einen klaren Ueberblick über die ausgestellten Bücher.

Der Kern der Ausstellung war die Wanderausstellung des SLV. Als würdiger Rahmen präsentierten sich die Kleinschriften des Schweizerischen Jugendschriftwerkes (SJW) in deutscher, italienischer und romanischer Sprache, dann andere Jugendbücher in romanischer und italienischer Sprache, die in Zusammenarbeit mit der Pro Grigione Italiano und der Ligia Romontscha bereitgestellt wurden. Der Jugendkiosk Olten bot besonders Jugendliteratur für die schulentlassene Jugend. Zwei Stände mussten besonders auffallen: der Stand des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, dessen Mitglied die BAJ ist, und der Stand der Kreisstelle Chur der Schweizerischen Volksbibliothek. Mit diesen beiden Institutionen arbeitet die BAJ besonders zusammen.

Im Verlaufe der Ausstellung konnten 130 Einzelmitglieder für die BAJ gewonnen werden. Ein Resultat, das sich sehen lässt. Diese Mitglieder sind zugleich auch Mitglieder des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur und erhalten die wertvollen buchberatenden Schriften: «Das Buch für Dich», die «Nachrichten des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur» und dazu «Das Buch, Dein Freund», das Anfänge guter Jugendbücher enthält.

Für Graubünden ist die Entwicklung der Kreisstelle Chur der Schweizerischen Volksbibliothek von grosser Bedeutung. Eine graphische Darstellung zeigte eindrucksvoll, welche Entwicklung die Kreisstelle seit Bestehen der Arbeitsgemeinschaft durchgemacht hat. Die steil ansteigende Kurve zeigte die Mehrauslagen und Mehrbenützung dieser Bibliothek. Diese Stelle wird besonders von der Schuljugend von Chur benützt. Die Stadt Chur unterstützt sie auch mit einem namhaften Betrag. Da das Schulgesetz Graubündens vorsieht, dass in jeder Schulstube eine kleine Bibliothek vorhanden sei, hat diese Kreisstelle unter der Leitung von Prof. Luzi auch den Bücherversand in ganz Graubünden übernommen. Eine geographische Karte Graubündens zeigte klar mit roten Fähnchen, wo im ganzen Bündnerland Bücherkisten bezogen werden. Die BAJ ist wirklich einem Bedürfnis entgegengekommen.

Im Verlaufe der Ausstellung haben romanische und italienische Chöre je einen Abend durch prächtig gesungene Lieder verschönert. An den übrigen Abenden wurde der Film «Schellenursli» nach dem Kinderbuch von Alois Carigiet gezeigt.

Der Besuch war sehr gut. Die Oeffnungszeiten mussten sogar ausgedehnt werden. Diese Tatsache ist wirklich erfreulich und gibt den Organisatoren Mut und Genugtuung. Es bleibt noch allen, gar allen, den Organisatoren, der Evangelischen Kirchgemeinde, den Aufsichtspersonen und allen Helfern ein herzliches Vergelt's Gott zu sagen.

Mögen alle verantwortungsbewusst für das gute Buch einstehen und so minderwertige Druckerzeugnisse abwehren.

M

Berichte

Kurzgefasste Berichte bitte rechtzeitig an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach

Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse Zürich

Infolge des tragischen Hinschiedes unseres verehrten Kollegen Carl Ewald, Liestal, unterblieb leider die Berichterstattung über die Delegiertenversammlung vom 15. Juni 1968 im Hotel «Krone», Zürich. Mit Nachfolgendem seien zusammenfassend einige wesentliche Daten aus den reichbefrachteten Traktanden festgehalten.

Bereits an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 18. November 1967 war die Rede vom fortgesetzt starken Ansteigen der Krankenpflegekosten, was nun der Vorsitzende Heinrich Hardmeier, Zürich, in seinem interessanten Eröffnungswort mit genauen Angaben aus dem Berichtsjahr 1967 nachweisen konnte und für diese Periode eine generelle Teuerung von 17 Prozent feststellte. Mit vorsorglichen Massnahmen, u. a. auch mit einer nicht abgebauten Reserve für ausstehende Versicherungskosten, konnte für das laufende Jahr die Mehrbelastung aufgefangen werden. Auch die Verwaltungskosten blieben mit 9,5 Prozent zu dem vom Bundesamt mit 10,8 Prozent errechneten Durchschnitt relativ niedriger. Es bestätigt sich ferner, dass das Problem der Festsetzung der Franchise anlässlich der a. o. Delegiertenversammlung vom 18. November 1967 weitsichtig gelöst und die Mitgliederbeiträge auch vom Bundesamt in Anbetracht der versicherten Leistungen für das Jahr 1968 als ausgesprochen günstig bezeichnet wurden. Verschiedene Mängel des neuen Bundesgesetzes, wie sie auch zahlreiche andere Kassen feststellen, veranlassen unsere Kassenorgane, einige dringliche Statutenänderungen in Vorschlag zu bringen.

Die Versammlung ehrte durch Erheben von den Sitzen die 56 verstorbenen Mitglieder.

In den nachfolgenden Verhandlungen kamen Jahresbericht und Jahresrechnung 1967 zur Sprache. Der vorliegende detailreiche Jahresbericht des Präsidenten wurde nach kurzen ergänzenden Hinweisen einstimmig gutgeheissen. Die umfangreiche Jahresrechnung, mit zusätzlich verschiedenen tabellarischen übersichtlichen Aufstellungen, notiert mit einem Gesamterträgnis von Fr. 2 064 420.45 und einer Aufwendung von Fr. 1 887 576.01 einen Vorschlag von Fr. 176 844.04. Sie wird durch den Vorsitzenden kommentiert. Ebenso äussert sich Kollege Bruno Müller, Präsident der Rechnungsprüfungskommission, zum weitschichtigen präzisen Jahresabschluss. Die Delegierten schliessen sich einstimmig der Kontrollstelle an, genehmigen die Jahresrechnung 1967, erteilen geschlossen Décharge, zugleich mit bestem Dank an die verantwortlichen Organe und besonders auch an das treu mitarbeitende Personal.

In rascher Folge und ohne grosse Diskussion wird die erforderliche Teilrevision der Statuten durchberaten und genehmigt. Es sind dies im besondern die Artikel 20, 38, 58, 65, 76, 85, 87 und 99. Ebenso wird eine Aenderung des Reglementes der Kollektivversicherung (Art. 25) gutgeheissen.

Mit besonderer Aufmerksamkeit werden die Darlegungen des Präsidenten zum Traktandum «Mitteilungen über die Entwicklung der Kasse seit 1. Januar 1968» verfolgt. In der bereits überblickbaren Periode des 1. Halbjahres 1968 geht die Kostensteigerung der Krankenpflegeversicherung ständig weiter. Der Krankenscheinbezug ist wiederum grösser. Franchise und Selbstbehalt ergeben in den abgeschlossenen fünf Monaten 11 Prozent der Aufwendungen für Krankenpflege. Die Berechnungen für den neuen Rahmentarif pro 1969 der Krankenpflegeversicherung sind abgeschlossen und vom Bundesamt als richtig befunden worden. Der vorliegende Entwurf wird zum Beschluss erhoben.

Kollege Joly, Pruntrut, benutzt in der Umfrage die Gelegenheit, auf jene Mitglieder aufmerksam zu machen, wel-

che altershalber nicht mehr der ordentlichen Spitalzusatzversicherung beitreten konnten. Er ersucht eine Lösung zu finden – vielleicht in einer Art von Sparversicherung –, damit diese Mitglieder doch noch eine erhöhtere Leistung erhalten. Der Vorschlag wird vom Vorstand zur Prüfung entgegengenommen. Nachdem in der weiteren Aussprache noch einige Sachfragen erörtert waren, dem Vorsitzenden und den leitenden Kassenorganen aus der Mitte der Versammlung die grosse Jahresarbeit unter spontanem Beifall der Delegierten herzlich verdankt wurde, schloss Präsident Hardmeier die flott verlaufene Tagung. *Max Bühler*

Lehrer-Bibeltagung in Aeschi bei Spiez

Aus dem Raum von der Saane bis an den Bodensee kamen 130 Personen zur Lehrer-Bibeltagung 1968 zusammen. Vom Neunziger bis zum Seminaristen waren alle Alter vertreten, und es ist sicher bemerkenswert, dass die junge Lehrergeneration ungefähr einen Drittel der Teilnehmer ausmachte. Um das Geheimnis der Person Jesu ging es an dieser Tagung. Was Pfr. Fritz Eichin aus Steinen bei Lörrach an Hand einiger Kapitel aus dem Johannesevangelium darlegte, musste jede Altersstufe ansprechen, sowohl die Jungen, die den Lebensweg noch vor sich haben, wie die Alten, die auf ihn zurückblicken. Wege gehen wir Menschen alle, gar verschiedene, besonders heute in der sog. pluralistischen Gesellschaft. Muss man da nicht aufhorchen, ob gern oder ungern, wenn Jesus auftritt und ruft: Ich bin der Weg! Nicht auch ein Weg will er sein, sondern der Weg. Kann sich der moderne Mensch das noch gefallen lassen?

Dieser kleine Hinweis soll nur andeuten, von welcher Art die geistliche Kost war, die an dieser Tagung dargeboten wurde.

Nebst der Bibelarbeit kamen auch persönliche Probleme sowie der schwache Schüler zur Sprache. *H. B.*

Bezirkspräsidenten-Konferenz der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken

Am 23. November 1968 hielt die *Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken des Kantons Zürich* unter dem Vorsitz ihres neuen Präsidenten, Dr. F. Wendler, ihre diesjährige Tagung mit den Präsidenten der Bezirkskommissionen ab. Die Teilnehmer versammelten sich in der seit einigen Jahren neu nach dem Freihandsystem eingerichteten Gemeindebibliothek Seuzach, wo vorerst eine Orientierung über das Werden und Wachstum der ansprechend und übersichtlich gestalteten Bibliothek erfolgte. Der offiziellen Begrüssung folgten Kurzreferate über die Probleme einer Landbibliothek, und es wurde angeregt diskutiert über Finanzierungsfragen, über Berichterstattung und Pressewesen sowie über Werbung und Ausstellungen. Zum Mittagessen dislozierte man in das Schloss Wülflingen in Winterthur, wo am Nachmittag die Tagung mit einer Standortsbestimmung und einer Diskussion über «Regionalplanung im Bibliothekwesen» ihre Fortsetzung fand. Interessant war es zu vernehmen, dass zur Zeit im Kanton Zürich 212 öffentliche Gemeindebibliotheken bestehen, von denen rund 120 im Laufe der letzten Jahre irgendwie neu eingerichtet und erneuert werden konnten. In weiteren Kurzreferaten kamen die Herren Dr. P. Scherrer von der Zentralbibliothek Zürich und Dr. P. Häfliger von der Pestalozzibibliothek Zürich auf ihre Angebote zu sprechen, das Buchangebot in den Gemeindebibliotheken durch ihre Bestände erweitern zu helfen. Auf dem Wege des interurbanen Leihverkehrs soll den Landbibliotheken Gelegenheit geboten werden, der Leserschaft ohne grosse Kosten und Umtriebe ein Buch, das die Gemeindebibliothek nicht besitzt, innert nützlicher Frist zu beschaffen.

Panorama

Ferienheimverzeichnis

152 ausführlich beschriebene Heime helfen dem Lehrer, Jugendgruppenleiter und Pfarrer, das für seine Schar geeignete Ferienhaus zu finden. Die aufgeführten Heime stützen sich auf Referenzen von Lehrern und Jugendgruppenleitern. Es handelt sich dabei vornehmlich um Massenlager, Kolonieheime und Skihütten, verteilt in der ganzen Schweiz. Auf den hinteren Seiten sind weitere 170 Adressen ohne weitere Angaben aufgeführt. Heime, die überlaufen sind oder zu hohe Preise fordern, sind nicht verzeichnet. Das Verzeichnis ist zum Selbstkostenpreis von Fr. 2.80 bei H. Roggwiler, Flawilerstrasse 28, 9244 Niederuzwil, zu beziehen.

Wem empfehlen wir das Zürcher Sozialjahr?

Das Zürcher Sozialjahr besteht nun seit zwei Jahren, und in Zürich und Umgebung ist es auch bereits bekannt und anerkannt in Fachkreisen. Da jedoch nicht nur Mädchen von Zürich dieses Jahr mitmachen können und da überdies die Lehrer der Oberstufenklassen sehr oft ihre Schülerinnen und deren Eltern über die zukünftige Laufbahn beraten, lohnt es sich, eingehender über diese Institution orientiert zu sein.

Das Zürcher Sozialjahr ist gedacht als Ueberbrückungs- und Vorbereitungsjahr für Mädchen, die später einen sozialen oder pflegerischen Beruf erlernen wollen. Es eignet sich aber auch vorzüglich zur Abklärung, ob ein solcher Beruf überhaupt in Frage kommt. Auch für Schulmüde ist dieses Jahr tätigen Einsatzes eine willkommene Abwechslung.

Jeweils im Frühjahr und Herbst nach den Schulferien beginnt das Sozialjahr mit einem 14tägigen Einführungskurs an der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Stadt Zürich. In diesen 14 Tagen werden die Mädchen auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet, damit sie so rasch als möglich eine wirkliche Hilfe sind. Nach dem Einführungskurs kommt jedes Mädchen für drei Monate in eine Familie mit mindestens drei vorschulpflichtigen Kindern und legt dort zur Entlastung der Mutter überall Hand an, wo es eben nötig ist. Einmal wöchentlich wird die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule in Zürich besucht, in der Ferienzeit werden an diesen Tagen Betriebe besichtigt oder einschlägige Ausbildungsstätten. Am Schluss des Jahres erhält jede Schülerin den Ausweis über das geleistete Haushaltobligatorium. Im zweiten Vierteljahr wechseln die Schülerinnen in eine andere Familie, und die zwei folgenden Trimester werden sie in einer Kinderkrippe (oder Kinderheim) und in einem Spital eingesetzt als Schwesternhilfe. In den Krippen werden sie den Krippenlehrtöchtern gleichgestellt, in den Spitälern wird darauf geachtet, dass sie den Schwestern an die Hand gehen können und nicht nur Putzarbeiten erledigen müssen, denn es geht ja darum, dass die Mädchen etwas lernen.

In den Familien erhalten die Absolventinnen des Sozialjahres Kost und Logis und Fr. 100.– Taschengeld monatlich, in den Krippen Fr. 75.– bis Fr. 100.– im Monat und im Spital neben Kost und Logis Fr. 200.– bis 300.–. Die Schule muss für Schülerinnen, deren Eltern kein Steuerdomizil in Zürich haben, bezahlt werden (ca. Fr. 225.– p. a.). Absolventinnen, die das Haushaltobligatorium bereits hinter sich haben, können Kurse nach Wahl nehmen, wobei sich bisher ergab, dass die Vorbereitungskurse in Physik und Chemie für Krankenpflegerinnen und Sprachunterricht am gesuchtesten waren. Der Verein Zürcher Sozialjahr versichert die Absolventinnen gegen Unfall und garantiert die Einhaltung von Freizeit und Ferien gemäss Normalarbeitsvertrag für Hausangestellte.

Der bisherige Erfolg des Zürcher Sozialjahres ist weitgehend auf die Organisationsprinzipien des privaten Vereins Zürcher Sozialjahr zurückzuführen. Sämtliche Arbeitsplätze werden durch persönliche Besuche gründlich auf ihre Eig-

nung hin untersucht, und auch die zukünftigen Absolventinnen müssen sich wenn immer möglich persönlich beim Verein vorstellen. Auf diese Weise kann bei der Plazierung auf Eignung und Neigung Rücksicht genommen werden. Jede Absolventin erhält zudem für das Sozialjahr eine Betreuerin zugeteilt, die sich regelmässig mit ihr trifft und ihr in allen Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder in der Schule beisteht. Besonders für Mädchen, die von auswärts kommen, ist diese Betreuung wichtig und beruhigend für die Eltern, die oft ihre Tochter zum erstenmal in fremde Hände geben müssen. Prospekte über das Zürcher Sozialjahr können bei der Geschäftsstelle, Postfach 241, 8047 Zürich, verlangt werden.

Nach Abschluss des Jahres erhalten alle Absolventinnen ein Zeugnis über ihre Arbeit an den vier Stellen und einen Ausweis über das erfüllte Haushaltobligatorium. Das Zeugnis ist nützlich für die weitere Ausbildung, besonders in Fällen, wo die bisherige Schulbildung den Ansprüchen der Krankenpflegeschulen nicht genügt. Wichtiger als das Zeugnis ist jedoch, dass die Mädchen in diesem Jahr an ihren Aufgaben reifen und sich über ihre berufliche Laufbahn klarwerden. *ml*

«40 Jahre Deutschunterricht»

Wer bei uns auf der Mittelschulstufe Deutsch unterrichtet oder Deutschunterricht genossen hat, kennt diese oder jene der insgesamt 15 Fachschriften von *Paul Lang*. Als Deutschprofessor der Zürcher Kantonalen Handelsschule zieht er in seinem neuesten Werk die Summe seiner beruflichen Erfahrungen*. Dieses pädagogische Testament eines hochgeschätzten Deutschlehrers setzt sich ungeschminkt und temperamentvoll mit der Problematik des Deutschunterrichtes auseinander. Trotz seiner hohen Begabung, seinem angeborenen Lehrtalent und Lehrertemperament hat sich Paul Lang den Deutschunterricht nicht leicht gemacht. «Zu Gute gekommen ist mir auch, dass ich es mir früh zur Pflicht gemacht habe, . . . dem Berufe immer und jederzeit den Vorrang zu geben» (S. 130). «Um Freude am Lehrerberuf zu haben, muss man . . . den Sinn für Beharrlichkeit mitbringen» (S. 29). Aber die eigentliche Berufsfreude stammt anderswoher. Es ist die didaktische Begabung, die den Lehrer seinen Beruf liebgewinnen lässt. «Es ist die Freude am immer besseren und geschickteren, ja fast künstlerischen Darbieten des Stoffes» (S. 30).

Paul Lang hat von seinem Hauptfach eine hohe Auffassung: «Grundsätzlich unterscheidet sich der Deutschunterricht . . . von allen andern Fächern dadurch, dass er sich an den *ganzen* Menschen wendet, d. h. dass er einerseits mehr äusserliche, wenn auch fürs praktische Leben sehr wichtige Fertigkeiten vermittelt, anderseits aber auch das logische Denken fördert und endlich im günstigen Falle auch Phantasie und Gemüt bedeutsam aktiviert und verfeinert . . .» (S. 54/55). Wie der Verfasser vorgegangen ist, um dem hochgesteckten Ziel gerecht zu werden, berichtet er plastisch aus seiner reichen Erfahrung heraus, und so schenkt er hinsichtlich Stoffauswahl, -behandlung und -vermittlung Beherzigenswertes. Obwohl oder gerade weil für Paul Lang das Unterrichtsgespräch mit einer lebhaften Klasse «ein Operieren mit Starkstrom» bedeutet, ist es für ihn das Herzstück des Deutschunterrichtes; aber nicht nur deshalb, weil der Deutschschweizer mit dem Schriftdeutschreden besondere Mühe hat, sondern weil im Gespräch das Erzieherische am besten zum Zuge kommt. Was der Verfasser zum Umgang mit den Klassen und dem einzelnen Schüler, zur Förderung der Disziplin und einer Schulstubenluft, wo Gerechtigkeit waltet und der Humor eine Stätte hat, kurzweilig und fesselnd zu berichten weiss, ist für jeden Pädagogen eine Fundgrube.

Wenn Paul Lang am Ende bekennt, das Lehrersein sei ihm ein bequemer Beruf gewesen, so wird mancher stutzen. Aber es stimmt schon: Wem ein Beruf zuteil wird, der ihn erfüllt, dem fällt er leicht. Und so leitet der Verfasser seine Betrachtungen mit den Worten ein: «Wenn ich am Ende meines Lebens auf meine Tätigkeit als Deutschlehrer zurückblicke, so erfüllt mich grosse Dankbarkeit dafür: dass ich nach anfänglichem Tasten dann doch diesen Beruf gefunden habe, der sicher einer der schönsten ist» (S. 7). *H. R.*

* Paul Lang: 40 Jahre Deutschunterricht, Origo Verlag, Zürich 1967.

Ueber die Grenze

Gute Sprecher gesucht!

In England veranstaltet seit Jahren eine Fürsorge-Organisation für Gehörbehinderte regelmässig eine Art Wettbewerb für gutes Sprechen. In ganz England wird unter den zahlreichen Schwerhörigen darüber abgestimmt, welches der «beste Sprecher» bei Radio und Fernsehen sei. Nachdem ein prämiierter Sprecher, Robert Dougall, während einer Frist von fünf Jahren als «hors concours» erklärt wurde, entfielen nach Ablauf dieser Pause wiederum die meisten Stimmen auf diesen «Star im guten Sprechen».

Es scheint daraus hervorzugehen, dass Anwärter auf eine solche Auszeichnung eher rar sind – nota bene nicht nur bei Radio und Fernsehen, sondern viel mehr noch im alltäglichen Leben. Vor 40 Jahren schon sagte Prof. Dr. med. F. R. Nager bei Anlass seiner Antrittsvorlesung an der Universität Zürich: «Der Schwerhörige empfindet eine bessere Artikulation der Sprache als besondere Wohltat, ist doch gerade in unserer Zeit die Nachlässigkeit beim Sprechen eine ganz alltägliche Erscheinung geworden.»

Unsere vielen Mitmenschen, deren Hörkraft nachgelassen hat oder von Jugend an geschädigt war, sind überaus dankbar für jeden «guten Sprecher». *BSSV*

Unterrichtsliteratur

Canziani W./Hintermann E./Kehl K./Keller Chr.: Hilfsmittel für die sexuelle Erziehung. Pro Juventute, Verlag Franz Schubiger, Winterthur, 1968, Flanellogramm (4 Formen + 31 Symbole) und illustr. Begleitbroschüre (45 S.) in Mappe. Fr. 21.–.

Die schweizerische Stiftung Pro Juventute hat in Zusammenarbeit mit dem Lehrmittelverlag Franz Schubiger ein flanellographisches Hilfsmittel für die sexuelle Erziehung herausgegeben. Mehr als dreissig verschiedene Ausschneidesymbole ermöglichen auf einfache Art die Darstellung der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane. Anlagemässige Uebereinstimmung des Geschlechtsapparates von Mann und Frau, Befruchtung, Entwicklung des Keimes, während der Schwangerschaft, Menstruation sind weitere Themen, die sich veranschaulichen lassen. Die Bilder sind klar gezeichnet und farblich geschickt differenziert.

Eine Begleitbroschüre enthält auf 45 Seiten, nebst einem kleinen Lexikon, zwei Beispiele für die Führung von Einzelgesprächen und ein ausführliches Anwendungsbeispiel für das Flanellogramm.

Dem Lehrer wird hier ein Werk in die Hand gegeben, das ihm in seinem Unterricht wertvolle Dienste leisten kann.

Empfohlen. *R. M.*

Bibliographie

Petite moisson Payot

Un des privilèges de notre temps, c'est que le progrès de l'information dans tous les domaines permet à chacun, s'il le veut, d'accéder à une connaissance plus vaste ou plus précise de tous les aspects de l'aventure humaine. Ainsi, par exemple, de l'art à travers le monde. Des livres fort bien réalisés, et dont le prix reste assez modeste, ne cessent d'enrichir notre documentation relative non seulement aux œuvres artistiques de l'Occident mais à celles de toutes les civilisations et de tous les temps. Je pense ici, notamment, à la prestigieuse *Histoire générale de la peinture*, en 28 volumes, publiée ces dernières années par les Editions Rencontre.

Pour leur part, les Editions Payot, à Lausanne, continuent à offrir, dans leur collection «Orbis Pictus», de petits ouvrages remarquables tant par la pertinence des exposés que par la valeur des illustrations. Elles viennent, par exemple, de rééditer le 25e album de cette série, dans lequel la romancière japonaise Kikou Yamata présente l'un des joyaux de l'art de son pays, les *Rikkas*. La reproduction d'un rouleau peint à la gouache, au XVIIe siècle, par Hirozumi Sumiyoshi, nous rélève ce que sont ces «rikkas»: de fastueuses compositions florales, merveilles de grâce et de force qui, par le jeu subtil des troncs,

des tiges et des fleurs, évoquent des paysages aimés des artistes ou de ceux qui leur commandaient ces œuvres. Ainsi que le note Kikou Yamata, «un Rikka suggère la configuration d'un paysage par les plantes qui y poussent: pins des faîtes dont le tronc puissant et tortueux jaillit des rocs représentés par les touffes fournies des junipers; des narcisses indiquent l'eau, un torrent, une rive; une montagne peut s'élever sur la droite, dessinant sa courbe par une branche de pin noir...»

Avec le No 47 de la collection «Orbis Pictus», nous changeons complètement d'horizon. Nous voici à Padoue, à la chapelle de l'Arena – un des hauts lieux de la peinture grâce à l'ensemble de fresques de Giotto sur la Vierge et l'enfant Jésus qu'on y peut admirer. Dans son texte introductif, J.-F. Ruffy ne se borne pas à commenter les reproductions que contient l'album; il évoque la genèse de l'œuvre et analyse les moyens d'expression (physionomies, attitudes, gestes) par lesquels le maître florentin a conféré à ses figures une si extraordinaire présence.

°

Une autre collection, fort intéressante, que publient les Editions Payot, est celle des «Petits Atlas» (5 fr. 80 le volume). Quelle diversité de sujets sont ici traités, de façon pratique; animaux, plantes, sciences, techniques, jeux, hobbies... Un autre intérêt de cette collection, c'est que les petits ouvrages qui y figurent sont périodiquement réédités en tenant compte de données nouvelles: c'est le cas, depuis peu, de *L'Aquarium*, d'A. Zimmermann (No 22).

Nous sommes loin du temps de ces globes et bacs où de pauvres poissons se voyaient condamnés à tournoyer sans fin derrière des parois de verre sans protection. Aujourd'hui, l'aquarium a pris un aspect rationnel: il est devenu un coin de nature, agrémenté d'un décor végétal approprié, et peuplé d'espèces judicieusement choisies qui y vivent dans un parfait équilibre biologique. Le texte de ce «petit atlas», entièrement nouveau, est donc axé principalement sur les conditions de vie à créer dans le bac moderne pour s'assurer les plus grandes chances de réussite.

L'auteur donne tout d'abord des indications sur
- les qualités de l'eau, son pH et sa dureté;
- l'aménagement d'un aquarium d'eau douce et d'eau de mer;
- le chauffage, l'aération, le filtrage, l'éclairage;
- le rôle des plantes.

Puis il aborde l'étude des poissons, de leur biologie, de leurs maladies, pour terminer par des conseils sur la meilleure façon de les nourrir.

En seconde partie, l'amateur trouvera un choix d'espèces particulièrement indiquées pour peupler un aquarium d'eau douce chaude ou froide: les poissons y sont reproduits de manière très vivante, sur 16 planches en couleurs, avec un grand souci d'esthétique autant que d'exactitude, parmi les plantes aquatiques les plus typiques; en regard, les commentaires mentionnent l'essentiel du caractère de chaque espèce, de son comportement et de ses exigences. La dernière planche est réservée à la description de quelques habitants de l'aquarium d'eau de mer: astéries, actinies et oursins.

C'est là un petit guide précieux à une époque où sont nombreux ceux qui font d'un aquarium un des objets attrayants de leur intérieur! *F. B.*

Schulfunk und Schulfernsehen

Sendungen des Schweizer Schulfernsehens im Januar 1969

(Im Februar keine Sendungen)

14. Januar, 9.15 Uhr, und 17. Januar, 14.15 Uhr: *Der Glockenguss, 1. Teil* (Wiederholung). Kurt Felix, Frauenfeld, lässt – unter der Bildregie von Erich Rufer, Zürich – die Zuschauer an den Arbeitsgängen beim Guss eines Geläutes teilnehmen. Vom 5. Schuljahr an.

21. Januar, 9.15 Uhr, und 24. Januar, 14.15 Uhr: *Der Glockenguss, 2. Teil* (Wiederholung). Diese Sendung ist dem Transport und dem festlichen Aufzug der neuen Glocken in einem Thurgauer Dorf gewidmet. Vom 5. Schuljahr an.

Voraussendung: Sonntag, 5. Januar, im Anschluss an das Abendprogramm.

14. Januar, 10.15 Uhr: *Die Zuckerfarmer und ihre Nachbarn* (Wiederholung). Ein Filmbericht der BBC aus Australien gibt einen Ueberblick über die wichtigsten Phasen der Zuckerrohrernte an der östlichen Zuckerküste und beleuchtet das Leben der Farmerfamilien. Vom 7. Schuljahr an.

Voraussendung: Sonntag, 12. Januar, im Anschluss an das Abendprogramm.

17. Januar, 15.15 Uhr, und 24. Januar, 15.15 Uhr: *Der Generalstreik 1918* (Wiederholung). Felice A. Vitali, Comano TI, gibt eine chronologische Zusammenfassung der aufwühlenden politischen Ereignisse in der Schweiz nach dem Ersten Weltkrieg. Vom 8. Schuljahr an.

21. Januar, 10.15 Uhr: *Im Selbstbedienungsladen* (Wiederholung). In dieser Sprachlektion für die Unterstufe (Autoren: Lucie Brüderlin, Zug, und Hans May, Nürensdorf) werden elf Verben aus dem bildlich vorgeführten Zusammenhang heraus erarbeitet. Vom 2. Schuljahr an.

Voraussendung: Sonntag, 19. Januar, im Anschluss an das Abendprogramm.

28. Januar, 9.15 Uhr, auf Deutsch, 28. Januar, 10.15 Uhr, auf Romanisch: *Genf, die internationale Schweizer Stadt* (Wiederholung). Die Zuschauer werden von Josef Weiss, St. Gallen, zu den Sehenswürdigkeiten der Calvinstadt geführt und mit den zwischenstaatlichen Institutionen der Metropole bekanntgemacht. Vom 6. Schuljahr an.

31. Januar, 14.15 Uhr: *Betragen ungenügend!* (Wiederholung) Josef Elias, Luzern, gestaltet zusammen mit Schülern einige lustige Szenen über gute und schlechte Sitten. Vom 4. Schuljahr an.

31. Januar, 15.15 Uhr: *Unser Nationalrat.* Heinz Schollenberger, Meilen, zeigt in einer instruktiven TV-Sendung, wie der Nationalrat gewählt wird. Dabei erfährt das Problem «Wie funktioniert der Proporz?» eine eingehende Darstellung. Vom 8. Schuljahr an.

Voraussendung: Sonntag, 26. Januar, im Anschluss an das Abendprogramm. *Walter Walser*

Schulfunksendungen Januar 1969

Erstes Datum: jeweils Morgensendung 10.20–10.50 Uhr
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30–15.00 Uhr

9./15. Januar: *Wie Kleintiere überwintern.* Otto Paul Wenger, Bern, zeigt, wie Käfer, Schmetterlinge, Libellen, Wespen und andere Kleintiere in der Form von Eiern, Raupen, Puppen in unseren Gegenden oder als Wandertiere in fernen Ländern die kalte Jahreszeit überstehen. Vom 5. Schuljahr an.

13./21. Januar: *Die Geschichte vom Floh und von der Laus.* Alex Eckert, Reinach BL, gestaltet mit seinem Jugendchor und -orchester das von Carl Orff in Musik gesetzte Märchen für Kinder. Vom 3. Schuljahr an.

14./24. Januar: *Huldrych Zwingli.* Aus Anlass des 450. Jahrestages der Berufung Zwinglis ans Zürcher Grossmünster verfasst Dr. Martin Haas, Winterthur, eine Hörfolge, deren Bilder vier wesentliche Problemkreise aus der Tätigkeit des Reformators anschneiden. Vom 7. Schuljahr an.

16./22. Januar: *Das Napoleon-Bild.* Diese Hörfolge aus der Mediationszeit (1805–1812) von Christian Lerch, Bern, möchte den Menschen Napoleon im Zwiespalt der Meinungen charakterisieren und dessen Einfluss auf die Schweiz und Europa nachzeichnen. Vom 7. Schuljahr an.

23./28. Januar: *Die Bank als Geldgeber.* In der Hörfolge zum staatsbürgerlichen Unterricht erläutert Alfred Köppel, Bettingen, die vielfältigen Möglichkeiten in den Geschäftsbeziehungen zwischen Banken und Kunden. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

29. Januar/7. Februar: *Der Wächter am Rennwegtor.* Das von Jürg Amstein, Zürich, nach einer Erzählung von Alfred Lüssi konzipierte Hörspiel erinnert an die Ereignisse im Zusammenhang mit der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl während des Alten Zürichkrieges. Vom 6. Schuljahr an.

30. Januar/5. Februar: *«Le Corbeau et le Renard.»* Erich Lüscher, Liebefeld, würdigt die Bedeutung des klassischen französischen Dichters Jean de La Fontaine und lässt dessen Fabeln «Le Corbeau et le Renard», «La Cigale et la Fourmi» und «Le Loup et l'Agneau» rezitieren. Vom 3.Französischjahr an.

Kurse

Kurzgefasste Kursanzeigen bitte frühzeitig an Dr. P. E. Müller, Haus am Kurpark 3, 7270 Davos-Platz. Derselbe Kurs wird nur einmal angezeigt.

Verein für Lehrerfortbildung Basel-Land

Kursprogramm 1969

Kurs 2:
Thema: *Lustbetontes Schreiben im 4./5. Schuljahr* – Die richtige Bewegung führt zur richtigen Form – Formzerfall und häufige Fehler – Uebungsmöglichkeiten, Lektionsaufbau
Leiter: Fritz Jundt, Hölstein
Kursort: Reinach, Primarschulhaus Aumatt
Zeit: Mittwoch, 30. April, 14.00 Uhr

Kurs 3:
Thema: *Vervielfältigungen! – aber wie?* – Technik und Anwendungsbereich des Umdruckens
Leiter: Hans Itin, Läufelfingen
Kursort: Reinach, Realschulhaus Bachmatten
Zeit: Freitag, 9. Mai, 14.00 Uhr

Kurs 4:
Thema: *Lebende Tiere und Pflanzen* – Naturkunde im 4./5. Schuljahr – Stoffplan, Arbeitsmittel, Unterrichtsgestaltung, 2 Exkursionen
Leiter: Samuel Blattner, Langenbruck
Kursort: wird noch bestimmt
Zeit: 4 Nachmittage (Mittwoch und Freitag), Mitte Mai bis Mitte Juni

Kurs 5:
Thema: *Was sollen unsere Schüler lesen?* Literarische Erziehung im 3. bis 5. Schuljahr – Das Jugendbuch im Unterricht

Leiter: Achilles Reichert, Reinach
Kursort: Reinach, Realschulhaus Bachmatten
Zeit: 3 Nachmittage im Oktober (genaue Daten folgen)

Kurs 6:
Thema: *Physik (Elektrizitätslehre / Mechanik)*
Leiter: Hans Rüesch, Rorschach
Kursort: Muttenz, Schulhaus Breite I
Zeit: 4. bis 9. August

Kurs 7:
Thema: *Zeichnen und plastisches Gestalten* (Fortsetzung Kurs 1968) – Stoff 8. Schuljahr und plastisches Gestalten mit Lehm, exklusive Brennen und Glasieren
Leiter: Hansrudolf Bitterli, Riehen
Kursort: Muttenz, Schulhaus Breite I
Zeit: 6. bis 11. Oktober

Kurs 8:
Thema: *Metallarbeiten (Grundkurs)*
Leiter: Fridolin Kunz, Reinach
Kursort: Reinach, Primarschulhaus Aumatt
Zeit: 8. bis 12. April – 30. Juni bis 12. Juli – 6. bis 11. Oktober

Kurs 9:
Thema: *Batik*
Leiter: Walter Vogel, Frauenfeld
Kursort: wird auf Grund der Anmeldungen festgelegt
Zeit: 6. bis 11. Oktober

Ausstellung:
Thema: *Holz-, Metall- und Kartonagearbeiten*
Orte: Sissach, Aula der Realschule, Mittwoch, 12. März – Muttenz, Aula Realschule Hinterzweien, 19. März
Oeffnungszeit: 14.00 bis 17.00 Uhr
Zweck: Die Ausstellung soll anhand *neuer* Gegenstände saubere und geschmackvolle Arbeiten zeigen. Arbeitspläne zum Mitnehmen liegen auf.

Anmeldung: Christoph Grauwiller, Obergestadeckweg 18, 4410 Liestal. Anmeldeschluss für alle Kurse: *31. Januar 1969.*

Schweizer Jugendakademie

Der nächste Kurs der Schweizer Jugendakademie beginnt am 3. Februar 1969 und steht wiederum jungen Menschen, gleich welcher Herkunft und Vorbildung, offen. Gespräche mit prominenten Fachleuten und Politikern, Orientierung über wichtige Zeit- und Lebensprobleme, beglückende Gemeinschaft mit jungen Erwachsenen beim Studium, in der Werkstätte, bei Sport und Spiel. Programme und Auskünfte durch das Sekretariat der Schweizer Jugendakademie, Kehlhofstrasse 200, 8590 Salmsach.

Lehrerbildungskurse 1969 des Zürcher Vereins für Handarbeit und Schulreform

1. Kartonage für Anfänger°

Kartonage I., II., III. Stufe
Leiter: Jakob Gubler, PL, Regensdorf
Ort: Schulhaus Milchbuck B, 8006 Zürich
Zeit: 8. bis 18. April und 28. Juli bis 8. August 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 90.–, Gemeindebeitrag Fr. 120.–. 4 Wochen

2a. Kartonage – Ergänzungskurs°

für Absolventen der 14tägigen Kartonagekurse am Oberseminar
Leiter: Hansjörg Brändli, PL, Waltalingen
Ort: Schulhaus Limmat B, Zürich
Zeit: 8. bis 18. April 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 50.–, Gemeindebeitrag Fr. 80.–. 2 Wochen

2b. Kartonage – Ergänzungskurs°

für Absolventen der 14tägigen Kartonagekurse am Oberseminar
Leiter: Hans Lienhard, PL, Winterthur
Ort: Schulhaus Schachen, 8400 Winterthur
Zeit: 8. bis 18. April 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 50.–, Gemeindebeitrag Fr. 80.–. 2 Wochen

3. Holzarbeiten für Anfänger°

Leiter: Daniel Kunz, RL, Regensdorf
Ort: Schulhaus Waidhalde, 8037 Zürich
Zeit: 8. bis 18. April und 28. Juli bis 8. August 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 90.–, Gemeindebeitrag Fr. 200.–. 4 Wochen

4. Holzarbeiten – Fortbildung

Truhe mit Beschlägen
Leiter: Max Grimm, RL, Regensdorf
Ort: Schulhaus Ruggenacher, 8105 Regensdorf
Zeit: 28. bis 31. Juli und 4. bis 8. August 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 40.–, Gemeindebeitrag Fr. 90.–
Voraussetzung: Holz- und Metallkurs für Anfänger

5. Metallarbeiten für Anfänger°

Leiter: Hans Hinder und Hans Reinhard, Zürich
Ort: Schulhaus Kernstrasse und Buhnrain, Zürich
Zeit: 8. bis 18. April und 28. Juli bis 8. August 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 90.–, Gemeindebeitrag Fr. 120.–. 4 Wochen

6. Metallarbeiten – Fortbildung°

Metallarbeiten für Mädchen
Leiter: Hans Reinhard, SL, Zürich
Ort: Schulhaus Buhnrain, 8052 Zürich
Zeit: 6. bis 9. Oktober 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 30.–, Gemeindebeitrag Fr. 50.–. 4 Tage
Voraussetzung: Metallkurs für Anfänger

7. Metallarbeiten – Fortbildung°

Silberarbeiten, Steinschliff, Steinfassen
Leiter: Hans Schweizer, PL, Eidberg
Ort: Schulhaus Hohfurri, 8408 Winterthur
Zeit: 14. bis 18. April 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 30.–, Gemeindebeitrag Fr. 60.–. 1 Woche
Voraussetzung: Metallkurs für Anfänger

8. Metallarbeiten – Fortbildung

Der Kurs dient vor allem der persönlichen Weiterbildung.
Leiter: Kurt Aepli, Silberschmied, Zürich
Ort: Kunstgewerbeschule Zürich, Zimmer 12/13
Zeit: Donnerstagabende zwischen Frühjahrs- und Herbstferien ab 24. April 1969, 18.30 bis 21.30 Uhr
Teilnehmerbeitrag Fr. 40.–, Gemeindebeitrag Fr. 50.–
Voraussetzung: Metallkurs für Anfänger

9. Flugmodellbau «Cesi»°

Balsamodell für die 6. Klasse
Leiter: Fritz Bleiker, RL, Watt, Regensdorf
Ort: Schulhaus Käferholz, 8046 Zürich
Zeit: 14. bis 18. April 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 30.–, Gemeindebeitrag Fr. 40.–. 1 Woche

10. Flugmodellbau «Cesi»°

Balsamodell für die 6. Klasse
Leiter: Bruno Billeter, PL, Winterthur
Ort: Schulhaus Hegifeld, 8404 Winterthur
Zeit: 6. bis 10. Oktober 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 30.–, Gemeindebeitrag Fr. 40.–. 1 Woche

11. Flugmodellbau «Libelle»°

Balsamodell für die 2. Oberstufenklasse
Leiter: Arnold Degen, Aero-Club, Zürich
Ort: Schulhaus Hofacker, 8032 Zürich
Zeit: 14. bis 18. April 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 30.–, Gemeindebeitrag Fr. 60.–. 1 Woche

12. Batikarbeiten

Leiter: Walter Vogel, SL, Frauenfeld
Ort: Oberstufenschulhaus, 8307 Effretikon
Zeit: 14. bis 18. April 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 15.–, Gemeindebeitrag Fr. 55.–. 1 Woche

13. Modellieren – Fortbildung

Leiter: Roland Muheim, Werkseminar Zürich
Ort: Werkseminar Zürich
Zeit: 6. bis 10. Oktober 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 30.–, Gemeindebeitrag Fr. 70.–. 1 Woche

14. Neue Techniken im Zeichenunterricht

Fliess-, Blas-, Tropftechnik, neuartige Drucktechniken, Materialplastiken usw.
Leiter: Hansjörg Menziger, Zeichenlehrer, Zuoz
Ort: Schulhaus Buhnrain, 8052 Zürich
Zeit: Kurs a) 8. bis 11. April 1969, Kurs b) 14. bis 17. April 1969
Bitte den gewünschten Kurs auf der Anmeldung vermerken.
Teilnehmerbeitrag Fr. 5.–, Gemeindebeitrag Fr. 45.–

15. Die Handarbeit im Dienste des Unterrichts auf der Unterstufe

Leiter: Jakob Menzi, PL, Zürich
Ort: Schulhaus Balgrist, 8008 Zürich
Zeit: 6 Mittwochnachmittage ab 20. August 1969, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmerbeitrag Fr. 5.–, Gemeindebeitrag Fr. 35.–

16. Filmkurs im Obertoggenburg

Unterrichtsfilme, Filmkunde, Kamerabedienung, Regiearbeit, Schnitt
Wir drehen einen Unterrichtsfilm: Vom Drehbuch bis zum Schnitt (Kameraleute und Regisseure sind willkommen. Apparate stehen zur Verfügung.)
Leiter: Gerhard Honegger, RL, Zürich
Ort: Obertoggenburg
Zeit: 14. bis 23. Juli 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 20.–, Gemeindebeitrag Fr. 150.–. 1½ Wochen
Die Kosten für Fahrt und Unterkunft gehen zu Lasten der Kursteilnehmer. Die Wahl der Unterkunft (Hotel, Ferienwohnung, Zelt, Wohnwagen evtl. mit Familienangehörigen) steht den Kursteilnehmern frei. Die Kursleitung ist aber auf Wunsch bereit, für Unterkunft zu sorgen.

17. Das Fernsehen im Dienste der Schule

Leiter: Georg Schmidt, PL, Zürich
Ort: Gottfried Keller-Schulhaus, Zürich
Zeit: 2., 9., 16. und 23. Juni 1969, 19.00 bis 21.00 Uhr
Teilnehmerbeitrag Fr. 5.–, Gemeindebeitrag Fr. 25.–

18. Arbeitswoche für Heimatkunde und Schulmusik

– Anregung zur Führung eines Klassenlagers in Obersaxen
– Landeskunde des Vorderrheintales

Prorektor

Die Akademikergemeinschaft – grösste Schule des zweiten Bildungsweges in der Schweiz – sucht Prorektor für die sprachlich-historische Richtung. Der Unterricht mit Erwachsenen setzt besonderes Kontaktvermögen, persönliche Reife und Verständnis für die spezifischen Probleme der Lernenden voraus wie auch Initiative und Aufgeschlossenheit für die Anwendung moderner Lehrmethoden.

Diese verantwortungsvolle Position in der Schulleitung bietet einen interessanten, selbständigen Wirkungskreis mit entsprechender Honorierung und guten Sozialleistungen.

Herren mit abgeschlossenem Hochschulstudium, Idealalter etwa 35, stehen wir in einer persönlichen Besprechung zur Verfügung. Handschriftliche Bewerbungen sind unter Nr. 652 zu richten an:

Institut für Angewandte Psychologie Zürich
Abt. Personalwahlberatung Merkurstrasse 20, 8032 Zürich

Realschule Reigoldswil

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 (14. April 1969) ist eine neugeschaffene Lehrstelle für einen

Reallehrer
(phil. I oder II)

zu besetzen.

Bedingungen: Mittelschullehrerdiplom mit mindestens 6 Semestern Hochschulstudium.

Für den Unterricht steht eine neue moderne Schulhausanlage mit Lehrschwimmbecken zur Verfügung. Reigoldswil liegt landschaftlich sehr schön in einem erschlossenen Skigebiet.

Die Besoldung ist nach dem kantonalen Besoldungsgesetz geregelt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Ausweisen sind erbeten bis 20. Januar 1969 an den Präsidenten der Realschulpflege Reigoldswil.

Realschulpflege, 4418 Reigoldswil

Realschule und Progymnasium Liestal BL

Auf Frühjahr 1969 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

1–2 Lehrstellen phil. I

Bedingungen: Universitätsstudium von mindestens sechs Semestern, Real-, Bezirks- oder entsprechendes Sekundarlehrerdiplom.

Besoldung (inkl. Teuerungszulage): Lehrer 21 010 bis 30 230 Fr., Lehrerin 19 717 bis 28 596 Fr.

Daneben wird eine Ortszulage ausgerichtet. Verheiratete Lehrer erhalten zudem eine Haushalt- und gegebenenfalls Kinderzulagen.

Pflichtpensum: 28–30 Wochenstunden.

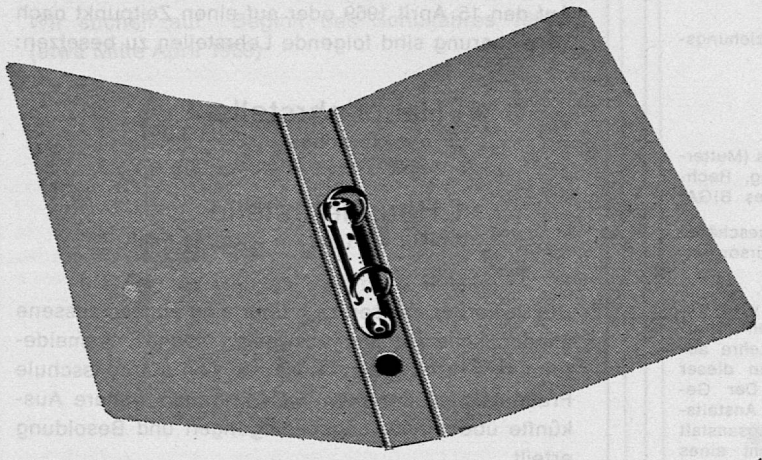
Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet. Der Beitritt zur staatlichen Pensionskasse ist obligatorisch.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis 20. Januar 1969 an den Präsidenten der Realschulpflege, Dr. H. Schmassmann, Bölchenstr. 5, 4410 Liestal.

Realschulpflege des Kreises Liestal

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



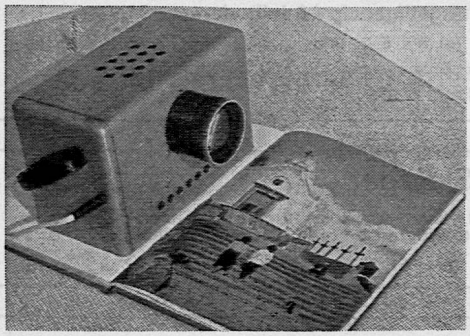
Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A4	Mech. im Rücken	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
	Mech. im Hinterdeckel	1.65	1.55	1.45	1.25	1.20	1.15	1.10
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister, sechsteilig und zehnteilig;
Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter AG **8627 Grüningen** Tel. 051 / 78 71 71



ZID III EPISKOP

klein in der Abmessung, geringes Gewicht, gross in der Leistung, vielseitig verwendbar;
vergrössert Bilder oder Bildausschnitte aller Art (schwarzweiss oder farbig) von 10 x 12 cm auf 40 x 50 cm bis etwa 200 x 250 cm;
endlich ein Episkop, das überall verwendbar ist.

Gewicht nur 1,8 kg plus Trafo separat, ausgestattet mit 2 Niedervoltlampen. Preis nur Fr. 395.–

KARBA-Projektionstisch

der meistgekaufte Tisch für mittlere und schwere Geräte – zerlegbar, transportabel, standfest

in **Kofferform** oder **Gestellform**

verschiedene Ausführungen Oberplatte fest oder verstellbar 35 x 62 bis 46 x 120 cm mit oder ohne Laufrollen

für Filmprojektoren Diaprojektoren Episkope Epidiaskope Tonbandgeräte

Kein Projektionsgerät ist zu schwer für einen KARBA-Tisch

Senden Sie uns den Prospekt über ☐ ZID-Episkop ☐ KARBA-Tische
Einsenden an:
Theo Beeli, Photo+Kino en gros, Höhenweg 22, 8032 Zürich

Polizeidirektion Strafanstalt

Im Hinblick auf die im Bau befindliche Arbeitserziehungsanstalt Arxhof suchen wir einen

Gewerbelehrer

für die Erteilung des allgemeinbildenden Unterrichtes (Muttersprache, Staats- und Wirtschaftskunde, Buchführung, Rechnen). Erforderlich ist der Wahlfähigkeitsausweis des BIGA.

Das Aufgabengebiet umfasst die Erteilung des geschäftskundlichen Unterrichts und die Mitarbeit in der fürsorgerischen Betreuung der Anstaltsinsassen.

In einer demnächst beginnenden Uebergangszeit wird der gewerbliche Unterricht bereits in der bisherigen Strafanstalt an jene Anstaltsinsassen erteilt, die eine Lehre absolvieren. Den erwachsenen Strafgefangenen ist in dieser Uebergangszeit ebenfalls Unterricht zu erteilen. Der Gewerbelehrer wird ferner bei der Umschulung des Anstaltspersonals auf die Aufgabe einer Arbeitserziehungsanstalt mitwirken. Evtl. besteht die Möglichkeit, das Amt eines Jugendgerichtsschreibers zu übernehmen.

Die Stelle verlangt Einfühlungsvermögen und Verständnis für schwache und schwierige Menschen und die Fähigkeit, Wissen an Jugendliche und Erwachsene weiterzugeben.

Bewerber, die sich für diese Arbeit berufen fühlen, verlangen bei der unterzeichneten Amtsstelle ein Bewerbungsformular.

Anmeldefrist bis 20. Januar 1969.

Kantonales Personalamt
Rheinstrasse 29, 4410 Liestal
Telephon (061) 84 33 21, intern 571/572

Thurgauische Kantonsschule Frauenfeld

Auf den 15. April 1969 oder auf einen Zeitpunkt nach Vereinbarung sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Hauptlehrstelle
für alte Sprachen

1 Hauptlehrstelle
für Turnen und ein anderes Fach

Die Bewerber müssen sich über eine abgeschlossene akademische Bildung ausweisen können. Anmeldeformulare sind beim Rektorat der Kantonsschule Frauenfeld zu beziehen, welches auch weitere Auskünfte über Anstellungsbedingungen und Besoldung erteilt.

Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1969 zu richten an das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Frauenfeld, 18. Dezember 1968

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau
Schümperli

Primarschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach.

Bülach, 11. November 1968

Die Primarschulpflege

Berghotel Engstligenalp / Adelboden

Ferienlager frei bis 9. 2. und ab 24. 2. mit Pension oder für Selbstkocher. Schneesicher bis Mai, Skilifte.
Telephon (033) 73 22 91.

Skilager

Durch Zufall kann ich vom 10. bis 15. Februar 1969 noch einige gute Quartiere (40 bis 50 Plätze) vermitteln.

Anfragen an Tel. (051) 25 72 87.

Sekundarschule Ermatingen

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 ist an der Sekundarschule Ermatingen die Stelle eines

Sekundarlehrers
sprachlich-historischer Richtung

zu besetzen. – Bewerber evangelischer Konfession, welche auch Freude an der Erteilung des Gesangsunterrichtes haben, werden eingeladen, ihre Anmeldung möglichst bald unter Beilage der üblichen Ausweise an das Präsidium der Sekundarschulvorsteherschaft, Dr. med. Kurt Hausammann, Hauptstrasse, 8272 Ermatingen, zu richten.

Auskunft über die Besoldungsverhältnisse sowie über die Personalfürsorge erteilt der Sekundarschulpfleger L. Keller-Seiler, Schönhaldestrasse, 8272 Ermatingen, Tel. 072 / 6 16 37.

Sekundarschulvorsteherschaft Ermatingen

Schulgemeinde Arbon

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1969/70 (etwa Mitte April 1969)

1 Lehrer
für die Spezialklasse (Oberstufe)

1 Lehrer
für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse)

1 Lehrer oder Lehrerin
für die Unterstufe (1. bis 3. Klasse)

Wir bieten zeitgemässe Besoldung und eine gutausgebaute Pensionskasse. Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Januar 1969 an den Schulpräsidenten, Herrn Karl Maron, Berglistrasse 43, 9320 Arbon, zu richten.

Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Arbon (Tel. 071 46 10 74).

Schulsekretariat 9320 Arbon

Schulhefte sind unsere Spezialität

Seit 40 Jahren fabrizieren wir Schulhefte
für alle Fächer
für jede Schulstufe
für jeden Verwendungszweck

Sehr grosse Auswahl in Lagersorten
prompt lieferbar

Ernst Ingold + Co.
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telephon 063 5 31 01

Primarschule Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 sind in unserer Gemeinde folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle
an der Unterstufe

1 Lehrstelle
an der Mittelstufe

Lehrerinnen und Lehrer, die gerne in einer kleineren, schulfreundlichen Gemeinde tätig sein möchten, bitten wir um ihre Bewerbung. Ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt unter Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre.

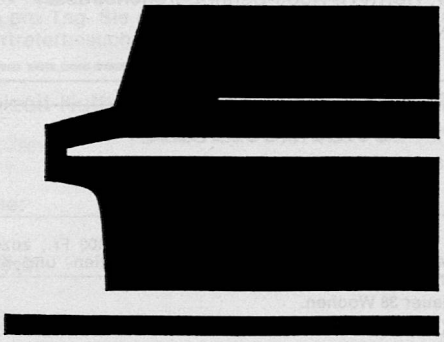
Zur Beschaffung von angenehmen Wohnmöglichkeiten ist die Schulbehörde gerne behilflich. Besoldung nach kantonalen Ansätzen mit Gemeindezulagen nach dem gesetzlichen Maximum.

Anmeldung oder Auskünfte beim Schulpräsidenten, Herrn Viktor Studer, 8602 Wangen (Tel. 85 71 38).

Sie sollten kein Klavier kaufen, bevor Sie das Knight-Piano* gehört haben

Internationale Musiker sind von seinem Klang begeistert. Jedes 3. neue Klavier, das bei uns verkauft wird, ist ein Knight-Piano.
*Schon ab Fr. 3775.–. Das Knight-Piano ist für Sie besonders interessant, weil es zollfrei importiert wird.
Knight-Pianos in der Schweiz nur bei Jecklin.

Jecklin
Pianohaus + Disco-Center Zürich 1
Rämistrasse 30 + 42, Tel. 051 47 35 20



Für Repetitionen und Nachhilfe im Rechnen und in der Geometrie 3. bis 9. Schuljahr und für die Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen an Sekundarschulen, Progymnasien, Privatschulen usw.

«Der gewandte Rechner» 19 Serien

«Der kleine Geometer» 7 Serien

Die Erfahrungen beweisen, dass sich unsere Aufgabensammlungen, 26 Serien zu 24 Karten mit Resultatkarten, ausgezeichnet eignen. Jeder Schüler erhält seine Aufgabenkarte zu selbständiger Bearbeitung und ist mit Eifer und Selbstvertrauen dabei. Mit Sicherheit kann der Lehrer den Stand des Unterrichts in einer Klasse, in einem Unterrichtsgebiete und des einzelnen Schülers erkennen. Eignet sich für jeden Lehrplan. – Prospekte und Ansichtssendungen verlangen. Preis pro Serie Fr. 4.–. Verfasser: Dr. H. Mollet, Franz Müller.

Gewar-Verlag, 4600 Olten 2, Tel. (062) 5 34 20 – Postcheckkonto 46 - 1727

Schule Hirzel

Auf Beginn des nächsten Schuljahres ist an der Primarschule eine neugeschaffene

Lehrstelle
an der Mittelstufe

zu besetzen. Vorbehalten bleibt die Genehmigung der neuen Lehrstelle durch die Erziehungsdirektion. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis Ende Januar 1969 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn W. Senn, 8811 Hirzel, einzureichen.

Hirzel, den 11. November 1968 Die Schulpflege

Katholische Schulen Zürich

Mit Schulbeginn 1969 sind an unserer Schule folgende Stellen zu besetzen:

1 Sekundarlehrer
math.-naturwissenschaftlicher Richtung

1 Reallehrer

Die Besoldungen und Anstellungsbedingungen sind den städtischen Normen angepasst.

Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an: Katholischer Schulverein Zürich, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.

Primarschule Netstal GL

Auf Beginn des Schuljahres 1969 (21. April 1969) ist

1 Lehrstelle

an der Primarschule zu besetzen.

Besoldung nach kantonaler Gehaltsordnung, zuzüglich Gemeindezulage von Fr. 1700.– / 2300.– sowie Teuerungszulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulpräsidenten, Dr. med. Walter Blumer, 8754 Netstal, Tel. (058) 5 28 46, oder an den Aktuar, Herrn H. Kubli-Senn, Lerchenstrasse, 8754 Netstal, Tel. (058) 5 13 95.

Die Gemeindeschule St. Moritz

sucht auf Schulbeginn (Ende Mai 1969)

1 Lehrkraft
für die Primarschule

1 Lehrkraft
für die Hilfsschule
mit heilpädagogischer Ausbildung

eventuell Lehrkraft für Sonderschule-Förderklasse

Zeitgemässe Besoldung gemäss Besoldungsverordnung der Gemeinde. Pensionskasse, Sozialleistungen.

Handgeschriebene Anmeldungen mit Lebenslauf, ärztlichem Zeugnis sowie Studien- und Tätigkeitsausweisen sind bis 20. Januar 1969 einzureichen an: Christian Schmid, Schulratspräsident, 7500 St. Moritz.

Gemeindeschule Arosa

Auf Schulbeginn am 19. Mai 1969 suchen wir

Primarlehrer
für 3./4. Klasse.

Gehalt inkl. kantonale Zulage 17 000 bis 21 100 Fr., zuzüglich gegenwärtig 9% Teuerungszulage und Familien- und Kinderzulagen.

Schuldauer 38 Wochen.

Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde obligatorisch.

Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen sowie Angaben über bisherige Tätigkeit sind bis 20. Januar 1969 zu richten an den Schulrat Arosa.

Gesucht vom 21. April 1969 bis 5. Juli 1969

Vikar oder Vikarin

an die Unterstufe, 1.–3. Klasse (16 Schüler), in hübschem Bauerndorf; 15 Autominuten von Zürich.

Möblierte 2-Zimmer-Wohnung und Garage stehen zur Verfügung.

Auskunft erteilt Tel. (051) 94 25 39 (12 bis 13 Uhr).

Kant. Kinderheim Brüschhalde

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 ist am Kantonalen Kinderheim Brüschhalde, Männedorf (kinderpsychiatrische Beobachtungsstation)

die Lehrstelle

für die 1. bis 4. Klasse (etwa 10 Kinder) neu zu besetzen. Der Lehrer (Lehrerin) nimmt teil an der klinischen, kinderpsychiatrischen-heilpädagogischen Erfassung und Behandlung der Kinder; er (sie) wird dadurch in die praktische Psychopathologie und Heilpädagogik eingeführt. Möglichkeit des Besuches von heilpädagogischen Abendkursen in Zürich.

Lohn nach kantonalem Reglement. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Lehrer(innen), die Freude und Interesse an der Arbeit mit Problemkindern haben und bereit sind, in einem psychiatrischen-heilpädagogischen Team mitzuarbeiten, mögen sich sofort anmelden bei der Direktion des Kinderheims Brüschhalde, Männedorf, Tel. (051) 74 03 59.

Lic. phil. (Abschluss Nov. 68 Uni Zch.) sucht auf Frühjahr 69 Anstellung als

Englischlehrer

Längeres Vikariat (nur Vollpensum) käme auch in Betracht J. Meier, King's House, Glencoe, Argyll, Scotland.

Winterferien am Genfersee

Nähe Schloss Chillon und Montreux Ferienzimmer frei ab sofort mit Kochgelegenheit oder mit Frühstück.

Familie F. Olsommer, Granchamp, 1843 Veytaux
Telephon (021) 61 52 38

Chemie-Uebungsheft

(Grundlagen); zweite, erweiterte Ausgabe, Fr. 6.60.

Ernst K. Thommen, Postfach, 8031 Zürich.

Günstig

2 Ferienwohnungen

mit je 6 u. 1 Kinder-Bett Landhaus «Valira» Tinizong GR. 3 Auto-Min. vom Sommerkurort und Wintersportplatz Savognin. Frei ab Mai 1969.

Kaegi, 8952 Schlieren ZH. Tel. (051) 98 72 74.

M. F. Hügler, Industrieabfälle, Usterstr. 99, 8600 Dübendorf ZH, Tel. (051) 85 61 07

Wir kaufen zu Tagespreisen **Altpapier aus Sammelaktionen.**

Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Schulgemeinde Rheinau

Auf Beginn des Schuljahres 1969 sind an unserer Primarschule

1 Lehrstelle
an der Unterstufe

1 Lehrstelle
an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir bieten zur gesetzlichen Besoldung eine Gemeindezulage mit den kantonalen Höchstansätzen. Anrechnung auswärtiger Dienstjahre, angenehme Schulverhältnisse, Ein- und Zweiklassensystem.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Alfred Jenni, 8462 Rheinau ZH, zu richten.

Die Primarschulpflege

Reigoldswil Basel-Land

Wir suchen auf das Frühjahr 1969 eine Lehrerin für die

Unterstufe
(2. Klasse)

Besoldung nach den kantonalen basellandschaftlichen Ansätzen. Direkte Autobusverbindung mit Basel.

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis zum 20. Januar 1969 an den Präsidenten der Schulpflege, B. Steiger, Pfarrer, Reigoldswil, Tel. (061) 84 94 17.

Schülerferienhaus

Ganzjährig zu vermieten in Schmitten im Albulatal GR grosses Bündner Haus, geeignet als Schülerferienhaus.

Nähere Auskunft erteilt A. Balzer, Tittwiesenstrasse 54, Chur.

Ist der TELEPANDER dein, ziehst du deinen Bauch nicht ein. Bäuche nämlich sind verschwunden bei den TELEPANDER-Kunden.

Verlangen Sie die illustrierte 20seitige Gratisbroschüre mit allen Einzelheiten über das sensationelle Trainingssystem, das Ihren Körper in Hochform bringt, Ihnen Kraft und Lebensfreude gibt — und das in nur fünf Minuten pro Tag. Sie gehen keinerlei Verpflichtung ein. Kein Vertreterbesuch.

Freizeit-Kultur, TELEPANDER-SERVICE,
SLZ – 901 Dufourstr. 145, 8034 Zürich

Name: Vorname:

Strasse:

PLZ.: Ort:

© 1968 by TONO AG, Zürich 153

Schulgemeinde Ermatingen

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 ist an der Primarschule Ermatingen die neugeschaffene

Lehrstelle
an der Mittelstufe

zu besetzen. Ausser der gesetzlichen Grundbesoldung bieten wir eine grosszügige Ortszulage sowie die Aufnahme in die örtliche Pensionskasse.

Bewerber(innen) sind gebeten, ihre Anmeldung dem Präsidenten, Walter Schmid, Fruthwilerstrasse, 8272 Ermatingen, Telephon (072) 6 11 13, einzureichen.

Schulgemeinde Ermatingen

Wir suchen auf Frühjahr 1969

Primarlehrer oder Primarlehrerin

für die neu zu errichtende SPEZIALKLASSE. Erwünscht ist die abgeschlossene Ausbildung für diese Schulstufe oder beim Fehlen derselben die Zusicherung, den nächsten Ausbildungskurs für Spezialklassenlehrer des Kantons Thurgau zu absolvieren.

Wir bieten nebst der gesetzlichen Grundbesoldung eine grosszügige Ortszulage und die Aufnahme in die örtliche Pensionskasse.

Bewerber(innen) sind gebeten, ihre Anmeldung dem Präsidenten, Walter Schmid, Fruthwilerstrasse, 8272 Ermatingen, Telephon (072) 6 11 13, einzureichen.

Schulgemeinde Gottlieben TG

Auf Beginn des Schuljahres 1969 suchen wir für unsere Gesamtschule einen gut ausgewiesenen

Primarlehrer

Wir bieten zur gesetzlichen Grundbesoldung eine angemessene Ortszulage. Schöne, grosse Wohnung zu günstigem Mietzins steht zur Verfügung.

Bewerbungen und Anfragen erbitten wir an die Schulpflege, 8274 Gottlieben, zuhanden Willy Hanselmann, Telephon (072) 9 64 06.

Gemeinde Herisau

In unserer Gemeinde ist zufolge Todesfalls ganz unerwartet eine Lehrstelle verwaist. Wir suchen deshalb für das vierte Quartal des Schuljahres 1968/69 (6. Januar bis 29. März 1969)

Verweser oder Verweserin
für eine 4. Primarklasse.

Weitere Auskünfte erteilt gerne das Schulsekretariat, Gemeindehaus Herisau, Telephon (071) 51 22 22.

Das Schulbüro

Therapiestation des Kant. Kinderheims Brüschhalde 8708 Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 wird die Stelle der

heilpädagogischen Lehrerin

frei. Wir suchen eine Persönlichkeit, die bereit und befähigt ist, einigen (etwa 4 bis 8 Kindern) seelisch-geistig besondersgearteten, schwer zu beeinflussenden, aber liebenswerten normalbegabten Kindern Primarschulunterricht zu erteilen. Voraussetzung ist eine geduldige, einfühlende, phantasiereiche Veranlagung, wünschenswert einige Erfahrung mit verschiedenen Unterrichtsmethoden, evtl. auch solchen der Waldorfschulen. Nähere Auskunft durch die Direktion.

Kantonales Kinderheim Brüschhalde, 8708 Männedorf, Telephon (051) 74 03 59.

Oberstufenschule Russikon

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 suchen wir an die Oberschule, evtl. an die Realschule, einen

Reallehrer

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen und sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Eine günstige Wohnung an schöner Lage kann auf Wunsch vermittelt werden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Ernst Matzinger, Berggasse, 8332 Russikon.

Schule Kilchberg bei Zürich

Auf Frühjahr 1969 ist an der Schule Kilchberg bei Zürich

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Lehrkräfte, welche sich für eine Lehrstelle in der steuergünstigen Gemeinde in nächster Nähe der Stadt Zürich interessieren, sind gebeten, die Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege Kilchberg, Herrn Dr. F. Hodler, Bergstr. 11, 8802 Kilchberg bei Zürich, einzureichen.

Kilchberg, den 12. Dezember 1968 Die Schulpflege

Offene Lehrstelle

An der Bezirksschule **Möhlin** wird auf Frühjahr 1969

1 Lehrstelle (Vikariat)

für Latein, Deutsch und Geschichte
(reduziertes Pensum)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche. Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 18. Januar 1969 der Schulpflege Möhlin einzureichen.

Aarau, 13. 12. 1968 Erziehungsdirektion

Evangelische Mittelschule Samedan

Die Evangelische Mittelschule Samedan ist im Ausbau begriffen und sucht auf Beginn des neuen Schuljahres für die Abteilung Sekundarschule/Progymnasium je einen initiativen und begeisterungsfähigen

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung und mathematisch-naturkundlicher Richtung. Wir suchen zwei Mitarbeiter, die an modernen Unterrichtsfomen interessiert sind und denen es Freude macht, einen soliden Unterricht mit schulischer Pionierarbeit zu verbinden.

Interessenten evangelischer Konfession bitten wir um die Einreichung der üblichen Unterlagen mit Photo bis spätestens 15. Januar 1969 an den Rektor der Evangelischen Mittelschule Samedan, Dr. E. Klee, der auch gerne zu jeder Auskunft bereit ist, Tel. (082) 6 54 71.

HAWE® Selbstklebefolien

bestbewährte Bucheinfassung

P.A. Hugentobler, 3000 Bern 22, Breitfeldstrasse 48, Tel. 031/42 04 43

Unterägeri ZG / Ferienkolonien

Im neuerstellten Ferienheim «Moos» in Unterägeri (730 m ü. M.) stehen Ferienkolonien, VU-Lagern, Schullagern usw. moderne Unterkünfte zur Verfügung. Das Gebäude umfasst vier Schlafsäle und bietet Platz für 140 Personen, nebst Zimmer für Begleiter. Elektrische Küche, Speise- und Theoriesaal, Dusch- und Trocknungsraum. Fliessend Kalt- und Warmwasser. Grosse Spielwiese.

Im Winter organisierte Carfahrten nach Sattel-Hochstuckli zu ermässigten Preisen (Fahrzeit 15 Minuten). Beste Referenzen. Für jede weitere Auskunft wende man sich an
Albert Iten, Molkerei, 6314 Unterägeri ZG, Tel. (042) 7 53 71.

Am Staatlichen Lehrerinnenseminar Thun ist infolge Pensionierung der Stelleninhaberin auf Frühjahr 1969 – eventuell auf Herbst 1969 – zu besetzen:

1 Hauptlehrerstelle für Klavierunterricht

(eventuell Hauptlehrerstelle mit beschränkter Stundenzahl)

Nähere Auskunft erteilt die Seminardirektion Thun, Telephon (033) 2 23 51.

Anmeldungen sind, versehen mit Lebenslauf, Studienausweisen und Angaben über bisherige Tätigkeit, bis zum 20. Januar 1969 zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a, 3011 Bern.

Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz**

Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 13. erweiterte Auflage, mit 11 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonisierung fest. Fr. 7.80

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»**

mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 liniierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.70, 6—10 Fr. 1.60, 11—20 Fr. 1.50, 21—30 Fr. 1.45, 31 und mehr Fr. 1.40

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Fr. 11.50

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Schule Hallau SH

An der Realschule Hallau (Sekundarschule) ist auf das Frühjahr 1969 (Schuljahrsbeginn)

1 Lehrstelle

sprachlich-historischer Richtung

zu besetzen. Die Erteilung des Gesangsunterrichts an der Realschule ist erwünscht.

Die Besoldung beträgt bei 30 Wochenstunden 20 640 Fr. bis 28 380 Fr. plus Kinderzulagen von 480 Fr. pro Kind und Jahr. Ausserdem wird eine freiwillige Gemeindezulage ausgerichtet.

Bewerbungen mit den nötigen Ausweisen über Ausbildung und einer Uebersicht über die bisherige Tätigkeit sowie mit Beilage eines ärztlichen Zeugnisses sind bis zum 15. Januar 1969 an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten.

Schaffhausen, den 9. Dezember 1968
Rathaus

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen

Wegen Errichtung neuer Lehrstellen suchen wir auf Schulanfang April 1969

2 Lehrkräfte

a) 1 Lehrkraft mit Sekundar- oder Bezirksschulpatent

b) 1 Lehrkraft als Logopädin mit Lehrerpatent.

Ferner suchen wir infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers auf Frühjahr 1969

1 Lehrkraft

zur Führung einer mehrteiligen Sonderklasse.

Die Besoldungen richten sich nach dem Dekret über die Besoldung der Lehrer des Kantons Aargau. Für besondere Ausweise werden Zulagen ausgerichtet. Kein Aufsichtsdienst. Evtl. könnten auch Lehrkräfte ohne besondere Ausweise in Frage kommen. Die Ferien entsprechen denjenigen der öffentlichen Schulen.

Anmeldungen sind zu richten an die
Schweizerische Schwerhörigenschule Landenhof
5035 Unterentfelden AG

Stiftung Friedheim Weinfelden

Für unser Sonderschulheim für praktisch-bildungsfähige Kinder und Jugendliche suchen wir

Heimleiter oder Heimleiterehepaar

Wir bieten:

- Selbständige Position in überblickbarem Betrieb von derzeit 40 Zöglingen, von der IV anerkannt.
- Möglichkeit zur Mitwirkung bei der Planung einer vollständigen baulichen Neuanlage moderner Konzeption für etwa 80 Zöglinge.
- Standort in grosser, aufstrebender Ortschaft der Ostschweiz in zentraler Verkehrslage.

Erwünscht sind:

- Heilpädagogische oder ähnliche fachliche Vorbildung
- Interesse an der selbständigen Führung eines Heimbetriebes.
- Praxis in ähnlichen Betrieben.

Bewerbungen oder Anfragen richten Sie an den Präsidenten des Stiftungsrates, A. Lüthy, Bankstrasse 3, 8570 Weinfelden (Tel. 072/5 05 60).

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 werden verschiedene Lehrstellen an der

Primarschule

(Unter- und Mittelstufe)

Oberschule

Realschule

sowie wegen Todesfalls eine Lehrstelle an der

Sekundarschule

mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung; für die freiwillige Gemeindezulage gelten die maximalen Ansätze, zuzüglich Teuerungszulage und Kinderzulage. Das Maximum der Gemeindezulage wird nach acht Jahren erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und dem Stundenplan dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Bernhard Christen, Waldmeisterstrasse 10, 8953 Dietikon, einzureichen. Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat gerne (Tel 051 / 88 81 74).

Dietikon, den 12. Dezember 1968 Schulpflege Dietikon

Schulgemeinde Mollis

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1969/70 (21. April 1969) für unsere Arbeitsschule eine

Arbeitslehrerin

2/3 der zu erteilenden Unterrichtsstunden fallen auf den Handarbeitsunterricht, 1/3 auf den Turnunterricht für Mädchen der Primarklassen.

Bewerberinnen, welche Freude haben, an unserer Schule mitzuwirken, mögen ihre Anmeldung an den Präsidenten des Schulrates Mollis, Herrn Pfr. W. Sonderegger, richten, der auch gerne weitere Auskunft erteilt (Tel. 058 4 42 15).

Gesucht

für Fachfreihandzeichnen

1 Zeichenlehrer(in)

an die Realschule Allschwil für 14–16 Wochenstunden (Teilpensum) ab Frühjahr 1969.

Anstellungsbedingungen: nach kantonalem Gesetz.

Anmeldetermin: 11. Januar 1969.

Bewerber werden gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit den nötigen Ausweisen, mit Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit einzureichen an den Präsidenten der Realschulpflege, Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil bei Basel.

Schule Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 ist an unserer Schule Obermeilen

eine Lehrstelle
an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstsätzen und ist mit der freiwilligen Gemeindezulage bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Die Gemeindezulage erreicht das Maximum nach acht Dienstjahren, wobei auswärtiger Schuldienst angerechnet wird. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Lehrkräfte, die gern in einer stadtnahen, aber eigenständigen und aufgeschlossenen Gemeinde unterrichten würden, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes der gegenwärtigen Lehrstelle bis 20. Januar 1969 dem Schulpräsidenten, Herrn Dr. A. Brupbacher, Bruechstr. 89, 8706 Meilen, einzureichen.

Meilen, 11. Dezember 1968 Schulpflege Meilen

waser

J. H. Waser + Söhne, 8023 Zürich
Limmatquai 122 Telephon 051 47 22 50

Büro- und Zeichenbedarf – Büromöbel
Spezialabteilung für Schulbedarf

Unser Mitarbeiter im Aussendienst steht Ihnen gerne zur Verfügung. Verlangen Sie bitte seinen Besuch.

Gesucht

Stellvertreter

an die Oberschule für die Zeit von Ende Januar 1969 bis Ende Mai 1969.

Anmeldungen sind zu richten
an die Schulpflege 5614 Sarmenstorf AG.

Französischlehrerin

(Diplom der Universität Neuenburg, Séminaire de français moderne) sucht Stelle in Privat- oder Berufsschule.

Eintritt: April 1969.

Offerten unter Chiffre 1001 an Conzett + Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Chasa «Suzöl», Lavin (Unterengadin), 1440 m ü. M.
Gut eingerichtetes
Ski- und Ferienlager
40 Matratzen, 7 Betten, Zentralheizung, Duschen, elektrische Küche usw.
Auskunft erteilt Fam. Cuonz, Tel. (082) 8 15 48.

Mehr Vorteile – mehr Komfort

mit Aluminium-Schreibplatten

- **15 Jahre Garantie** gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen
- Vielseitiges Fabrikations-Programm für alle Schulzwecke
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel Zug
Chamerstrasse 115 Telefon 042/4 22 38

Schule Sachseln

Wir suchen tüchtige Lehrpersonen ab Schuljahrbeginn Herbst 1969, eventuell Frühjahr 1969

3 Lehrer / Lehrerinnen

für die 3. und 4. Klasse

Die Besoldung ist neu geregelt. Bisherige Dienstjahre werden angerechnet.

Ihre Bewerbung wollen Sie richten an:

Schulratspräsidium Sachseln, Tel. (041) 85 18 30, oder Gemeindekanzlei Sachseln, Tel. (041) 85 14 52.

Schule Thalwil

Infolge Rücktritts der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf Frühling 1969

eine Primarlehrerin oder einen Primarlehrer

für die Mittelstufe (5./6. Kl.) in Gattikon.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch.

Bei der Wohnungsbeschaffung ist die Schulpflege auf Wunsch gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, welche sich für diese Stelle in unserer Gemeinde mit eigenem **Lehrschwimmbecken** interessieren, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Tödistrasse 77, 8800 Thalwil, einzureichen.

Schulpflege Thalwil

An der Primarschule Schlatt TG ist auf Beginn des Schuljahres 1969/70

1 Lehrstelle

der 5. und 6. Klasse neu zu besetzen. Zur Grundbesoldung wird noch eine Ortszulage bezahlt. Eine komfortable 5-Zimmer-Wohnung mit niederem Mietzins kann bezogen werden. Garage ist vorhanden.

Ferner ist neu zu besetzen:

Die Stelle einer vollbeschäftigten

Arbeitsschullehrerin

für kleinere Klassen.

Unser Dorf ist 6 km von der Stadt Schaffhausen entfernt.

Interessenten wollen sich gefälligst an den Präsidenten, Marcel Monhart, 8251 Schlatt TG, Tel. (053) 7 73 82, wenden.

Schule Flüeli-Ranft

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres Herbst 1969, eventuell Frühjahr 1969

1 Lehrerin / Lehrer

für die 4.–6. Klasse

Die Besoldung ist neu geregelt. Bisherige Dienstjahre werden angerechnet.

Ihre Bewerbung wollen Sie richten an:

Schulratspräsidium Sachseln, Tel. (041) 85 18 30, oder Gemeindekanzlei Sachseln, Tel. (041) 85 14 52.

Wir sind eine aufstrebende Gemeinde 15 km von Zürich entfernt.

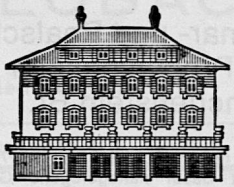
Auf Frühjahr 1969 eröffnen wir an unserer Gemeindeschule eine Hilfsschul-Abteilung. Zur Führung dieser Abteilung suchen wir auf Frühjahr 1969

1 Lehrerin oder Lehrer

Besoldung gemäss kantonalem Dekret.

Ortszulage 800 bis 1000 Fr. für Ledige, 1100 bis 1300 Fr. für verheiratete Lehrer.

Anmeldungen sind zu richten an die Schulpflege Rudolfstetten, Präs. Dr. A. Fiechter, 8964 Rudolfstetten.



LANDSCHULHEIM OBERRIED BELP BEI BERN

Seit 45 Jahren Internat für 50 Knaben von 11–16 Jahren. Sekundarschule in 5 Kleinklassen. Vorbereitung auf Berufslehre, Handelsschule und Mittelschule. Gründlicher Unterricht, täglich überwachte Aufgabenstunden. Schlicht schweizerische Erziehung. Sport. Freizeitwerkstatt.

Direktion: M. Huber-Jungi und Frau
3123 Belp Tel. (031) 81 06 15

Schulpflege Wettingen

Infolge Demission (Auslandaufenthalt) unseres bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1968/69 (21. April 1969) einen

Lehrer

an unsere Berufswahlschule.

Anforderungen: Primarlehrerpatent, Befähigung zur Erteilung von Holz- und Metallunterricht, Ausbildung in Berufsberatung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Alle diese Kurse können innerhalb von drei Jahren nachgeholt werden.

Besoldung: die gesetzliche, zuzüglich Ortszulage und allfällige Familien- und Kinderzulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten bis zum 25. Januar 1969 an:

Herrn Hans Küng, Präsident der Schulpflege, Eigerstr. 4, 5430 Wettingen, Telephon (056) 6 74 67.

Primarschule Sissach BL

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1969/70 (14. April 1969) für unsere neugeschaffene dritte Berufswahlklasse

1 Lehrer

Die Lehrstelle muss noch durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden.

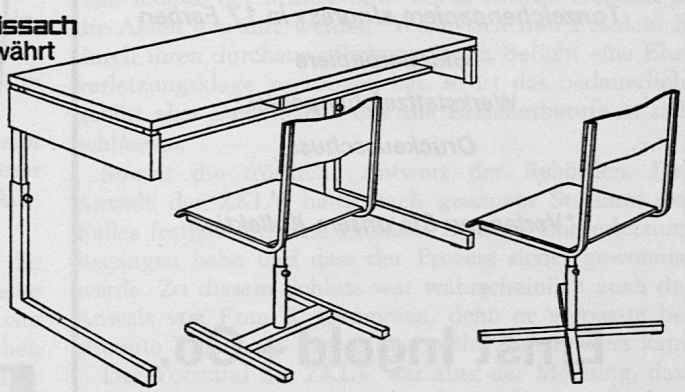
Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz zuzüglich Ortszulage.

Anmeldungen mit den erforderlichen Unterlagen sind bis 15. Januar 1969 zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege Sissach, Dr. A. Meier, Oberer Mühlestättenweg, 4450 Sissach.

Primarschulpflege Sissach

Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten
Miete, Reparaturen

Schulmöbel sissach
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

sissach

Primar- und Realschule mit Progymnasium Münchenstein BL

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1969/70 suchen wir in unsere der Stadt Basel nahegelegene Gemeinde an die Realschule mit Progymnasium

2 Reallehrer
phil. I (mit Französisch)

1 Reallehrer
phil. I mit Singen

1 Reallehrer
phil. II

Erfordernisse: 6 Semester Universitätsstudium mit Mittellehrerdiplom.

An die Primarschule

1 Lehrer
für die Oberstufe (Sekundar)

Besoldung: die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulagen. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf und Studienausweisen, Ausweisen über bisherige Tätigkeit, Arztzeugnis und Photo richten Sie bitte bis 18. Januar 1969 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn E. Müller, Schützenmattstrasse 2, 4142 Müchenstein (Tel. 061 / 46 06 52).

Realschulpflege Münchenstein

Kant. Erziehungsheim zur Hoffnung, Riehen BS

Wir suchen auf Frühjahr 1969 für die Führung unserer Unterstufe eine

Lehrerin

die sich für die Schulung und Erziehung geistig gebrechlicher Kinder interessiert. Es besteht die Möglichkeit, die psychologisch-heilpädagogischen Fachkurse in Basel zu besuchen.

Die Anstellungsbedingungen (Besoldung, Wochenstunden, Ferien) sind gleich geregelt wie an den öffentlichen Sonderschulen des Kantons Basel-Stadt.

Offerten sind zu richten an die Heimleitung des Kant. Erziehungsheimes zur Hoffnung, Wenkenstr. 33, 4125 Riehen BS, Tel. (061) 51 10 44.

Zeichenpapiere*
in grosser Auswahl

Weisse Zeichenpapiere gekörnt und satiniert
Tonzeichenpapiere «Eiche» in 11 Farben
Tonzeichenpapiere «Ingres» in 17 Farben
Skizzierpapiere
Werkstattzeichenpapier
Druckausschuss

**Verlangen Sie unsere Kollektion*

Ernst Ingold + Co.
Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 5 31 01

Auch für
Wandtafelkreiden
am besten SIGNA!

SIGNA – eine Fabrik, die über 100 verschiedene Kreidearten herstellt – bietet alle Gewähr für eine hochwertige Kreide.

Gerade die **neuen Wandtafelmaterialien** verlangen eine weiche und regelmässige Kreidequalität, die leicht an der Oberfläche haftenbleibt, sich nicht in die Poren der Wandtafel setzt und deshalb immer mühelos und spurenfrei auswischbar ist.

Die **Farben** der SIGNA-Kreiden sind harmonisch aufeinander abgestimmt, intensiv leuchtend und selbstverständlich gift- und fettfrei.

Sie sehen: viele Gründe sprechen für SIGNA. Verlangen Sie deshalb stets SIGNA-Kreiden.

SIGNA
Fabrik für Spezialkreiden
R. Zgraggen Dietikon / ZH

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

113. JAHRGANG 1968 — 1968 — Schriftleitung: Dr. P. E. Müller, P. Binkert, H. Adam, F. Bourquin

Inhaltsverzeichnis

1 Sonderhefte

Nr. 1 Schule und Gesundheit . . . 3
11 Physik . . . 349
21 Schulbauten I . . . 645
22 Zürich . . . 693
24 Zürich . . . 769
26 Schulbauten II . . . 849
37 Singen und Musizieren . . . 1137
40/41 Jugendforum Helvetas . . . 1253
42 Tschechoslowakei 1 . . . 1293
43 Tschechoslowakei 2 . . . 1341
45 Fremdsprachenunterricht . . . 1436
47 UNESCO – Zum Jahr der Menschenrechte . . . 1509

2 Bildungswissenschaften

2.1 Pädagogik
Eine wichtige Schrift zur Pestalozzi-Forschung . . 931
2.3 Bildungsplanung
Grundsätzliche Forderungen an die moderne Schule 216, 403
Grundsätzliche Voraussetzungen für eine Strukturreform der Oberstufe der Volksschulen . . . 391
Mittelschulplanung im Kanton Zürich . . . 788
2.5 Bildungspolitik
Aufbruch ins Jahr 2000 oder Erziehung im technischen Zeitalter . . . 395
Der Aufbau einer Schule nach heilpädagogischen Gesichtspunkten . . . 456
Grundsätzliche Forderungen an die moderne Schule 569
Auch das darf einmal gesagt werden . . . 670, 1016
Die neue Eidgenössische Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MVA) . . . 869
Schulreform und Revolution in Frankreich . . . 899
«Aspekte der pädagogischen Atmosphäre» . . . 975
Internationale Reifeprüfung im ersten Vorbereitungsstadium . . . 995
Wahlfachversuche an der Zürcher Sekundarschule . 997
«Progressive Mittelschüler» . . . 1017
Aspekte einer Schulreform . . . 1038, 1109
Nochmals zur «grande illusion» . . . 1046
«Gesamtschweizerisch koordinierte Hebung des Bildungsniveaus» – bildungspolitisches Ziel künftiger Reformen . . . 1107
Der staatsbürgerliche Unterricht im Urteil der Rekruten . . . 1181
2.6 Schulkoordination
Wer denkt an die Erstklässler? . . . 436
Koordination durch Evolution . . . 533
Der Beginn des Fremdsprachenunterrichts – ein Koordinationsproblem . . . 1436

3 Bildungsinstitutionen

3.1 Oeffentliches Schulwesen
Die neue Chance des Primarlehrers . . . 147
Hat sich das Studentenlogierhaus des Bernischen Lehrervereins bewährt? . . . 579
Die Schulen der Stadt Zürich . . . 697
Die Struktur der Volksschullehrerschaft im Kanton Zürich . . . 773
Die neue Eidgenössische Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MVA) . . . 869
«Gesamtschweizerisch koordinierte Hebung des Bildungsniveaus» – bildungspolitisches Ziel künftiger Reformen . . . 1107
3.1.1 Allgemeine Volksschule
Die differenzierte Schule . . . 109
Betrachtungen zum Unterricht an einer Klasse für Fremdsprachige . . . 110
Erfahrungen beim Unterricht an einer Klasse für Fremdsprachige . . . 224
Ueberfremdung – von der andern Seite gesehen . 296
Grundsätzliche Voraussetzungen für eine Strukturreform der Oberstufe der Volksschulen . . . 391
Ein neuer Schultyp . . . 399
Wer denkt an die Erstklässler? . . . 436
Der Aufbau einer Schule nach heilpädagogischen Gesichtspunkten . . . 456
Das Werkjahr der Stadt Zürich, ein neuntes Schuljahr . . . 777
Wahlfachversuche an Zürcher Sekundarschule . . 997
Fremdsprachige Kinder in bernischen Schulen . . 1035
Eine Didaktik für die Sekundar- und Realschullehrer . . . 1600
Sekundarschule mit Abschlussprüfung? . . . 1601
3.1.2 Mittelschulen
Jubiläumshauptversammlung der IMK . . . 317
Was ist und was will die IMK . . . 370
Mittelschulplanung im Kanton Zürich . . . 788
Bildung ist kein Vorrecht für Gymnasiasten . . . 1063
3.1.3 Hochschulen
Ein europäisches Universitätszentrum im Tessin . 124
Die Neugestaltung der Sekundarlehrerausbildung an der Universität Bern . . . 624
3.1.4 Sonderschulen
Das Werkjahr der Stadt Zürich, ein neuntes Schuljahr . . . 777
Die Sonderschule der Stadt Zürich für zerebral gelähmte Kinder . . . 785
Ein Schulhaus für zerebral gelähmte Kinder in Zürich . . . 1612
3.1.5 Heime
Die internationale Oberstufen-Schule des Kinderdorfes Pestalozzi . . . 656
Oberstufenschulhaus Pestalozzi Trogen . . . 661
Erziehungsheime in ihrer Existenz bedroht? . . . 898
3.3 Schulpolitik
Die differenzierte Schule . . . 109
Ueberfremdung – von der andern Seite gesehen . 154
Das Zusammenspiel der Schularten: ein Testfall für das demokratische Bewusstsein der Beteiligten . . 282
Schulmodelle und Schulwirklichkeit . . . 582
Noch mehr Forderungen! . . . 902
Kurznachrichten . . . 902
Internationale Reifeprüfung in erstem Vorbereitungsstadium . . . 995
Bildung ist kein Vorrecht der Gymnasiasten . . . 1063
Wie pädagogische Fragen «erledigt» werden . . . 1367
Biel und Nidau wurde ein sprachliches Schulproblem «beschert» . . . 1367
Eine Didaktik für die Sekundar- und Realschullehrer . . . 1600
Sekundarschule mit Abschlussprüfung? . . . 1601
3.4 Aus der Geschichte des Schulwesens
Die Schule vor 200 Jahren . . . 262, 901
3.5 Schulbauten
Pädagogische und psychologische Forderungen an den Schulhausbau . . . 651
Ansprache des Architekten zur Uebergabe des Schulhauses . . . 654
Oberstufenschulhaus Pestalozzidorf Trogen . . . 661
Zur Form und Gestaltung des Schulzimmers . . . 665
Ausgaben für Bauten und grosse Instandsetzungen 666
Aufruf an die Besitzer neuer Schulhäuser . . . 669
Ein Schweizerisches Schulbauzentrum . . . 851
Das Schulhaus – ein Zentrum öffentlicher Kultur- und Bildungsarbeit . . . 852
Auf dem Reissbrett: die Schule von übermorgen . 856
Schulhaus – Zentrum der Gemeinschaft . . . 856
Schulhäuser aus vorgefertigten Elementen . . . 858
Kreisbezirksschulanlage Huberdorf SO . . . 860
Moderner Schulhausbau in aller Welt . . . 863
Viele Wege führen zum modernen Schulhausbau . 864
Die sechseckigen Schulzimmer . . . 1235
Raumluftbefeuchtung . . . 1605
Schweizerisches Schulbauzentrum: Unterlagen für eine umfassende Schulbauplanung . . . 1607

4 Allgemeine Schul- und Erziehungsfragen

4.1 Grundsätzliche Erziehungsfragen
Erziehung der Jugend zur Weltverantwortung . . 37
Erziehung in unserer Zeit . . . 143, 315
Roboterpädagogik in der Kinderstube . . . 398
Entwicklungshilfe im Geiste Pestalozzis . . . 531
Jahr der Menschenrechte – Tag des guten Willens 541
Aspekte der pädagogischen Atmosphäre . . . 611
Pädagogische und psychologische Forderungen an den Schulhausbau . . . 651
Ansprache des Architekten zur Uebergabe des Schulhauses . . . 654
Die Zürcher Schulen im Lichte aktueller Schulprobleme . . . 704
Albert Schweitzer als Erzieher . . . 883
Im Dienste der Liebe . . . 955
Bildungsfragen – Schicksalsfragen . . . 978
Fremdsprachige Kinder in bernischen Schulen . . 1035
Ein pädagogisches Vademecum Ulrich Willes . . . 1068
Autoritätskrise in der Erziehung . . . 1101
Vom Beruf des Lehrers . . . 1102
Zur Kontroverse über den Artikel von Seminarlehrer Iten, «Aspekte der pädagogischen Atmosphäre» . . . 1229
Hurra, die Lehrer steigen auf die Barrikaden . . . 1230
Bedrohung der Sprache . . . 1236
Möglichkeiten zur Gemeinschaftsbildung . . . 1634
4.1.2 Entwicklungsprobleme
Darf die Lehrerzeitung abseits stehen? . . . 827
4.1.3 Das behinderte Kind
Ausgleich für Hilfsbedürftigkeit . . . 406
Aufgabe und Verantwortung des Hilfsschullehrers . . . 1223, 1266
4.1.4 Begabtenförderung
Begabtenauslese – fragwürdig und zwielichtig . . . 112
4.1.5 Mädchenbildung und die Stellung der Frau
Der Beruf «Hausfrau» existiert nicht! . . . 1357
4.1.6 Schule und Elternhaus
Il ruolo della famiglia nei confronti della vita scolastica dell'allievo . . . 1411, 1412
Möglichkeiten zur Gemeinschaftsbildung . . . 1634
4.2 Aus dem Schulalltag
4.2.1 Schulreisen, Lager, Kolonien
Reisen und Lager frühzeitig planen! . . . 53
Für fixe Ferientermine . . . 586
Reisen und Wanderungen mit dem Heimatbuch . . 669
Schule und Jugendherbergen . . . 894
Meine erste «Autocar-Schulreise» . . . 936
Eine böse Schulstunde . . . 1593
4.2.2 Feste Feiern
Schul-Weihnacht im Bergdorf . . . 1635

4.2.3 Kunsterziehung
Galerie 65 – philographic 930
14. Internationale Lehrertagung Trogen 1396
4.2.5 Zur Filmerziehung: Mittel, Möglichkeiten und Aufgabe des Fernseh-Interviews 749
Telekolleg in der Schweiz 1594
Die notwendige Reform 1599
4.3 Schulreformen
Koordination durch Evolution 533
Aspekte einer Schulreform 1038, 1109
Beginn des Fremdsprachenunterrichts 1436
Sprachlabor-Anlagen in der Volksschule 1439
Stellungnahme zur audiovisuellen Methode im Fremdsprachenunterricht auf der Unterstufe . . . 1443
FLES-Fremdsprachen auf der Unterstufe 1445
Die Lehrerbibliotheken – eine empirische Untersuchung zur innern Schulreform 1476
Die notwendige Reform 1599
4.3.1 Ecole active, Handarbeit, Schulversuche, Garten
Und morgen? 1034
4.3.3 Die Erziehung zur internationalen Verständigung im Institut auf dem Rosenberg St. Gallen 24
4.4 Jugendbewegung
Grossartiges Ferienprogramm des englischen Jugendherbergenverbandes 834

5 Recht und Verwaltung
5.5 Besoldungsfragen, Steuern
Besoldung der Lehrerschaft in einigen grösseren Gemeinden des Kantons Bern 192
Betrifft Besoldung der Lehrerschaft im Kanton Bern 370

6 Der Lehrer – die Lehrerin
Die Struktur der Volksschullehrerschaft im Kanton Zürich 773
6.1 Lehrerbildung, Selektion
Schulinternes Fernsehen in der Lehrerbildung . . 116
Die neue Chance des Primarlehrers 147
Seminar- oder Hochschulbildung der Primarlehrer? 248
Die Lehrerbildung in der Schweiz 286
Lehrerbildung und Mittelschulplanung im Thurgau 406
Formen der Lehrerbildung 423
Die Turn- und Sportlehrerausbildung für die Schweizer Schulen 627
Seminarplanung im Kanton Bern 1075
Vom Beruf des Lehrers 1102
6.2 Lehrerweiterbildung
Lehrer lernen besser lehren 405
Fortbildung der Lehrer 406
Fortbildungskurse für Sekundarlehrer 977
Aufgabe und Verantwortung des Hilfsschullehrers 1223, 1266

7 Philosophie, Psychologie
7.2 Psychologie
Schulangst 3
Comics als Phänomen und Problem unserer Zeit . 1637

8 Anthropologische Wissenschaften
8.2 Psychiatrie
Ueber die Nervosität von Kindern und Jugendlichen 279
8.5 Medizin
Die deutschschweizerischen Diabetikerlager . . . 24
Aktuelle Beiträge zum Thema Haltungsschäden . . 52
Epilepsie-Merkblatt für Lehrer 259
8.6 Die sexuelle Frage
Ist Kolles Film: «Das Wunder der Liebe» jugendgefährdend? 669

9 Soziologie
9.1 Milieufragen
Ueberfremdung – von der andern Seite gesehen . 296
9.2 Individuum und Umwelt
Entwicklungshilfe im Geiste Pestalozzis 531
Geheimnis der Freude... 834
Schulhaus-Zentrum der Gemeinschaft 856
John F. Kennedy, in seinen Reden 1395
9.6 Studienhilfen
Hat sich das Studentenlogierhaus des Bernischen Lehrervereins bewährt? 579
9.6.1 Stipendien
Stipendien und Darlehen 540

10 Politische Wissenschaften, Volkswirtschaft
Finanzwirtschaft als Lehrfach 117
Lehrer lernen die Wirtschaft kennen 156
Politik und Kultur 1573

11 Naturwissenschaften, Technik, Forschung

12 Gesundheits- und Körpererziehung, Sport
Schule und Gesundheit 247
Forschungszentrum für Geschichte der Körpererziehung, des Sportes, der Jugendpflege und der Freizeitwerke . . 832
12.1 Hygiene
Luftfeuchtigkeit und Arbeitsklima in Schulräumen 83
12.2 Aufklärung, Impfungen
Ursachen und Verhütung der Zahnkaries. 5
12.3 Gesundheitserziehung, Alkohol, Nikotin, Tablettensucht
Freizeit und Gesundheit 7
Aepfel gegen Karies 1449
Ein Problem des Jugendschutzes 1606
12.4 Gesundheitspflege
Ursachen und Verhütung der Zahnkaries. 5
12.6 Wandern, Bergsteigen, Schwimmen, Wintersport
Eislauf für Anfänger 24
27. Schweizerisches Jugendskilager Lenk 157
12.7 Unfälle: Vorbeugen und Heilen, Meldewesen
Der Notfallausweis als lebensrettende Identitätskarte 154
Folgenschwere Nachlässigkeit 1606

13 Allgemeine Kulturfragen
John F. Kennedy, in seinen Reden 1395
13.4 Heimat und Fremde
Am Zürichsee 696
13.5 Aus der Vergangenzeit
Adalbert Stifter als Schulmann 77
Das Grosse und das Kleine 740
13.6 Gegenwartsfragen und Politik
Das tschechoslowakische «Manifest der 2000 Worte» 1347
Der Beruf «Hausfrau» existiert nicht 1357

14 Mensch und Beruf
14.1 Berufsberatung
Ausbildung der Berufsberater 225
Akademische Berufsberatung im Kanton Solothurn 977
14.2 Berufswahl, Berufswahlschulen
Berufswahlschule des Instituts Juventus Zürich als obligatorisches 9. Schuljahr anerkannt 122
Berufswahl leichter gemacht 754
14.3 Berufsbildung, Berufsschulen
Metallarbeiterschule Winterthur 781
Verkehrserziehung an Mittel- und Berufsschulen . 796
Berufsbildung im Umbruch 1008
Das BIGA tut etwas Tapferes! 1071
14.4 Erwachsenenbildung
Das Schulhaus – ein Zentrum öffentlicher Kultur- und Bildungsarbeit 852

15 Unterricht, Methodik, Didaktik
15.1 Allgemeines aus der Praxis
«Entwicklungshilfe» in pädagogischer Praxis . . . 45
Unterrichts-Methoden und ihr Bildungswert . . . 189
Aufruf zur Mitarbeit 619
Ueber die Noten 1015, 1115, 1361
Intelligenz und Intuition. 1031, 1269
Schul-Weihnacht im Bergdorf 1635
15.2 Sprachschulung, Literatur, Grammatik
Adalbert Stifter 73
Um Mitternacht 143
Wintergenügen 143
Diktate vorbereiten, berichtigen und auswerten . . 188
Grammatik auf neuen Wegen. 193
Nachts, wenn es schneit 194
Aufruf zur Mitarbeit 619
Drei Gedichte für die Unterstufe 737
Zwei Gedichte; anders, Draussen 738
Aus neuen Gedichtbändchen 739
Die Wilderer 869
Zu hoch gegriffen? 891
Wir weben. 928
Carl Spittelers «Olympischer Frühling» 957
Zwei Gedichte 961
Gedichte für die Unterstufe 1071
Drei Gedichte 1141
Bedrohung der Sprache 1236
ein blatt – ein schmetterling 1299
Warum? 1395
Beginn des Fremdsprachenunterrichts 1436
Sprachlabor-Anlagen in der Volksschule 1439
Stellungnahme zur audiovisuellen Methode im Fremdsprachenunterricht auf der Unterstufe . . . 1443
FLES-Fremdsprachen auf der Unterstufe 1445
Gedichterarbeitung im Unterricht. 1449
Eine Bildungsgeschichte für den Aufsatzunterricht 1565
Anbetung des Kindes 1633
Comics als Phänomen und Problem unserer Zeit . 1637
Advent / Weihnacht 1667
Zwischen den Zeiten 1668
Strasse und Verkehr – Gesamtthema 3. Klasse . . 1672
15.3 Fremdsprachen
Englisch abseits der Grammatik 152, 325, 618, 826, 891, 1071
Englischsprachige Schule Bern 438
15.4 Staatskunde, staatsbürgerliche Erziehung
Zum ABC der Erziehung; Staatsbürgerliche Erziehung 179
Jugend und Politik 1118
Politik und Kultur 1573
Der staatsbürgerliche Unterricht im Urteil der Rekruten 1181
Die Demonstration 1193
Rekruten und staatsbürgerlicher Unterricht. . . . 1413
15.5 Kunstgeschichte, Kunsterziehung allgemein
Der Auftrag des Musischen im Bildungsprozess . . 180
Musische Erziehung 226
Musische Bildungsstätte in einem polnischen Dorf 228
Musische Bildung und Leistungsschulung 1396
Comics als Phänomen und Problem unserer Zeit . 1637
15.5.1 Singen und Musizieren, Rhythmik
Tag und Traum 10
Die Entwicklung der Urmotive als Wegweiser für den Aufbau des ersten Singunterrichts 257, 465, 965, 1043, 1145
«Rütlischwur» 290
Musikerziehung in der weiten Welt 1142
Beruhigendes, beglückendes Singen 1144
Der Seashore-Test für die musikalische Begabung 1153
Des Lebens Sonnenschein (4 Lieder) 1562
15.5.2 Bildende Künste
Begegnung mit bernischen Kunstschätzen 13
Ein Vorname: Von Ed. H. Daeniker 430
15.5.3 Theaterspiel, Marionetten, Kasperli
Schultheater 1480
Vom Wert des Schultheaters 1483
15.6 Mathematik
Eine moderne Einführung in die Geometrie . . . 432

Rechenelemente – ein neuzeitliches Lernmaterial . 461
Die Hebelgesetze 742
Moderner Mathematikunterricht 1219
15.7 Naturkunde, Naturschutz
Zur Methodik der Schülerversuche im Fache Physik auf der Sekundarschulstufe 353
Ein neues Universalstromlieferungsgerät 357
Experimente zum Trägheitsgesetz 359
Wärmeausdehnung der Gase 361
Physikalische Schulversuche mit Auto-Abbruch-Material 363
Fotos 738
Mein Naturkundelehrer 740
4. Schweizerischer Experimentierkurs für Physik . 756
Der Efeu 929
Zwei einfache physikalische Versuche 964
15.8 Heimatkunde, Heimatschutz, Geschichte, Geographie, Verkehr
Die Mistel 47
Praktische Angaben über das Auffinden heimatkundlicher Literatur 152
Eine nützliche heimatkundliche Arbeit 227
Das Talnetz der Schweiz 547
Landschaft und Volksart im Kanton Zürich . . . 710
Zwei neue Arbeitshefte für den Unterricht in Schweizer Geographie 826
Der Schweizerische Nationalpark 834
Israel in Zahlen 1191
Das Jahr des Bergbauern in einem südlichen Bündnertal 1447
15.9 Muss Schreibunterricht so sein? – Ein bescheidener Vorschlag! 118
Schreibunterricht muss sein! 294
Erfahrungen mit der kleinschreibung 438
Das gute Beispiel der Stenographielehrer 832
Muss der Schreibunterricht so sein? 931
Handschrift und Datenverarbeitung 1114
15.10 Handarbeiten, Experiment, Versuch, Exkursion
Werkunterricht – Werkunterricht? 83
Werkunterricht 259
Einige Gedanken zum Thema Werken 294
Werken in Verruf? 622
Holzmasken 1566
15.11 Gesundheit, Turnen, Sexuelle Erziehung
Die stündliche Gymnastikpause 825
Beobachtungen beim Wassersprungtraining 1228
15.13 Verkehrserziehung
Verkehrserziehung an Mittel- und Berufsschulen . 796
15.14 Programmierter Unterricht, neue Hilfsmittel
Ist der Programmierte Unterricht schon überholt? 829
Das BIGA tut etwas Tapferes! 1071
Telekolleg in der Schweiz 1594
15.15 Lehrmittel
Schweizer Fibelwerk 21

16 **Wir stellen vor** (und Biographien)
Adalbert Stifter 73, 77, 404
Otto Kuhn 113
Peter Lehner 151
Sophie Haemmerli-Marti 211
Erwin Heimann 319
Ed. H. Daeniker 434
Simon Gfeller 455
Ernst Kappeler 920
Heinrich Wiesner 968
Magdalena Vogel 969
Ernst Eggimann 1072
Paul Ernst Ruppel 1155
Max Bolliger 1267
Fritz Hug 1569
Hans Comiotto 1676

17 **Sprachecke, Muttersprache, Mundart**
Hängte? hing? 85
Was ist ein Ereignis? 295
Deutsch in Osteuropa 320
Simon Gfeller 455
Wort und «Urwort» 576
Eine Bitte 620
Zürichdeutsch 707
Mundart und Schule 708
Das Ding 753
Lawinen 868
«Sprachzerfall» oder Wort und Sache 892
«Der Anruf bewegte ihn...» 931
Lützel 970
Von Simon Gfeller zu Gotthelf – und ins Mittelalter . . 1229
Schön 1360
Herr Hagestolz, der Junggeselle 1448
Von der Macht des Wortes 1483
Ein Vergleich 1571

18 **Praktische Hinweise**
Reisen und Lager frühzeitig planen! 53
Praktische Angaben über das Auffinden heimatkundlicher Literatur 152
Müssen Schulhefte blau sein? 190
Internationaler Zeichenwettbewerb 190
DIDACTA 1968 225
Ausbildung der Berufsberater 225
Epilepsie – Merkblatt für Lehrer 259
Uebersetzer-Wettbewerb 263
UNESCO-Photo-Wettbewerb 264
Internationaler Amateurfilm-Wettbewerb für Jugendliche 295
Ein neues Universalstromlieferungsgerät 357
Kennen Sie den Panda? 538
Schweizer Lehrerreise nach Dänemark 538
Küstenwanderung in Dänemark 538
Arbeitswochen für Kunsthandwerk in Holbäk 538
Ein «Lehrgang über Chemiefaser» 584
Holland – Ferienland 585
Lehrmittelmesse DIDACTA 1970 wieder in Basel . . . 585
Internationaler Zeichenwettbewerb 585
Zeichenwettbewerb 586
Eidgenössische Technische Hochschule 586
Zum Problem des schulischen Lernens im Kindergarten . 669
Reisen und Wandern mit dem Heimatbuch 669
Aufruf an die Besitzer neuer Schulhäuser 669
Beitrag an Zeichnungsausstellung 669
Film-Verleih 754
Die Lernmaschine 754
Berufswahl leichter gemacht 754
Durch die Lupe gesehen 794
Zivildienst: Hilfe für unsere Bergbevölkerung 794
Singt mit! 794
Für die Schulreise 827
Schweizerische Bundesfeierspende 867
«Morn reise, das haut!» 893
Eine wichtige Schrift zur Pestalozzi-Forschung 931
Elternschule 931
Schreiberziehung für Links- und Rechtshänder 970
Hörgeschädigte Kinder 970
Der junge Chor 3 1156
Gestaltungswettbewerb für Plakate der Entwicklungshilfe 1160
Wanderlieder 1160
Welschlandaufenthalt 1197
Entwicklungshilfe und Entwicklungspolitik 1269
Internationaler Wettbewerb für Kinderzeichnungen . . . 1269
Der moderne Geschichtsunterricht 1315
Melodienbüchlein zum LALIBU 1315
Berufskundliche Dia-Serien 1371
Lesepult 1371
Gedichterarbeitung im Unterricht 1449
Paul Häberlin: «Gedanken zur Erziehung» 1450
Behindertenhilfe 1450
Wettbewerb: Schulfunksendungen für die Unterstufe . . 1536
Ein neues Jugendhaus 1536
Jugend in Bewegung 1536
Spiel Gitarre 1572
Raumluftbefeuchtung 1605
Folgenschwere Nachlässigkeit 1606
Weihnachtslieder 1647
Europäischer Schultag – Wettbewerb 1679

19 **Diskussion**
Ueberfremdung – von der andern Seite gesehen 154
Zum Tode von Adalbert Stifter 194, 404
Werkunterricht 259
Gehört das Fernsehen überhaupt in die Schule? 325
Das Fernsehen, ein bequemer Sündenbock 326
Kinderfernsehen oder der Bock als Gärtner? 327
Grundsätzliche Forderungen an die moderne Schule . . . 403
Wer denkt an die Erstklässler? 436
Das Kind mit dem Bade ausgeschüttet 577
Nochmals zur Frage des Schulfernsehens 621
Werken in Verruf 622
Ist Kolles Film: «Das Wunder der Liebe» jugendgefährdend? 669
Auch das darf einmal gesagt werden 670, 1016
Darf die Lehrerzeitung abseits stehen? 827
«La grande illusion» 895, 1230
Muss der Schreibunterricht so sein? 931
«Aspekte der pädagogischen Atmosphäre» 975
Ueber die Noten 1015, 1115, 1361
«Progressive Mittelschüler» 1017
Diskussion wertlos? 1018
Was gehört in die SLZ? 1073
Die Demonstration 1193
Zur Kontroverse über den Artikel von Seminarlehrer Iten «Aspekte der Pädagogischen Atmosphäre» 1229
Intelligenz und Intuition 1269
Rekruten und staatsbürgerlicher Unterricht 1413
Fragwürdige Wettbewerbe 1572

20 **Schweizerischer Lehrerverein**
20.1 Offizielle Mitteilungen des ZV und Sekretariats, Jahresberichte
Aus den Verhandlungen des ZV 86, 671, 1117
Austausch-Studienreise in die Tschechoslowakei . 156
Jahresbericht des SLV 1967 491
Jahresrechnung des SLV 1967 501
Zum Tag des guten Willens 541
Willkommen in Zürich 695
Einladung zur Delegiertenversammlung 737
Präsidentenwechsel im SLV 919
Ernst Kappeler – Jugenbuchpreisträger 1968 . . . 920
Protokoll der Delegiertenversammlung 921
Schweizer Lehrer im Einsatz in Kamerun 975
Moskau-Reise 1074
Schweizerischer Lehrerkalender 1969/70 1198, 1607, 1680
Originalgraphik «Tageswende» von H. Forster . . . 1230
Schweizer Lehrer in der Tschechoslowakei . . 1299, 1350
Das Gewerbe in der Schweiz 1362
Stellenausschreibungen für Schweizerschulen im Ausland 87, 122, 156, 296, 404, 671, 868, 896, 1021, 1082, 1231, 1316
20.2 Kommissionen
Kur- und Wanderstationen SLV, Wohnungsaustausch
Kennen Sie die Schweiz? 121
Gratisferien in Berlin 190
Sommerferien frühzeitig planen! 328, 1538
Sommerferien in Grossbritannien 436
Sorgen wegen einer Ferienwohnung? 1680
Stiftung der Kur- und Wanderstationen 328, 868
Schweizerisches Schulwandbilderwerk . . 542, 1316, 1678
Studiengruppe Rechenunterricht der KOFISCH . 542
Schweizerische Lehrerkrankenkasse, Jahresbericht 1484

Reisen des SLV siehe unter Nr. 31
20.3 Redaktion SLZ
Redaktioneller Hinweis . . . 25
Berichtigung . . . 56, 372, 542
Mitteilung der Redaktion . . . 589, 1684
«La grande illusion» . . . 895
Was gehört in die SLZ? . . . 1073

21 **Aus den Sektionen**
Aargau
Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zum Studium pädagogischer Gegenwartsfragen . . . 226
Appenzell A. Rh.
Kantonalkonferenz und Hauptversammlung des Lehrervereins AR . . . 1018
Basel-Land
Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins 22, 87, 191, 370, 539, 622, 796, 898, 933, 1074, 1231, 1272, 1317, 1362, 1415, 1451, 1486, 1610
Arbeitsausschuss Schule/Industrie . . . 436
Jahresbericht 1967 . . . 672
Lehrer analysieren Filme . . . 714
Zur kantonalen Volksabstimmung über das Frauenstimmrecht . . . 831
123. Jahresversammlung des Lehrervereins . . . 868
Gemeinsame Vorstände-Sitzung . . . 933
Urabstimmung . . . 975
Schule und Fernsehen . . . 1647
Beamtenversicherungskasse . . . 1680
Basel-Stadt
Schulsynode Basel-Stadt, Sektion Basel-Stadt des SLV 122, 1074
Diplomierungen an der Schlussfeier des kantonalen Lehrerseminars . . . 582
Bern
Schuldirektoren-Wechsel der Stadt Bern . . . 123
Besoldung der Lehrerschaft in einigen grösseren Gemeinden des Kantons Bern . . . 192
Betrifft Besoldung der Lehrerschaft im Kanton Bern . . . 370
Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins . . . 437
Hat sich das Studentenlogierhaus des BLV bewährt? . . . 579
Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband / Sektion des SVGH . . . 674
Seminarplanung im Kanton Bern . . . 1075
Freiburg
Alt Freiburg . . . 675
Arbeitstagung: Staatsbürgerlicher Unterricht . . . 1363
Hauptversammlung . . . 1538
Glarus
Vorstandsverhandlungen des Glarnischen Lehrervereins . 976
Graubünden
Bündner Arbeitsgemeinschaft für das gute Jugendbuch . 896
Luzern
116. Jahresversammlung . . . 23
Musische Erziehung . . . 226
Vorkonferenz des Vorstandes und der Bezirksdelegierten 296
73. Jahresversammlung der Sektion Luzern . . . 715
Wohlgelungene Studienfahrt der Sektion Luzern . . . 897
St. Gallen
Die Arbeitswoche zum Tag des guten Willens an der Sekundar- und Berufswahlschule an der Tellstrasse in St. Gallen . . . 87
Aus dem Jahresbericht des Kantonalen Lehrervereins . . 754
Delegiertenversammlung des Kantonalen Lehrervereins . 755
Sekundarlehrerkonferenz . . . 1572
Schaffhausen
Generalversammlung des Kantonalen Lehrervereins . . . 404
Schaffhauser Jugendbuchwochen . . . 675, 1318
Kantonalkonferenz . . . 714
Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes . . . 794
Teilrevision des Schulgesetzes . . . 1232
Kantonaler Lehrerverein . . . 1680
Solothurn
Grammatik auf neuen Wegen . . . 193
Eine nützliche heimatkundliche Arbeit . . . 227
Weltraumfahrt – heute und morgen . . . 261
Bachreinigungen – eine akute Infektionsgefahr für Schüler 405
Lehrer lernen besser lehren . . . 405
Fortbildung der Lehrer . . . 406
Stipendien und Darlehen . . . 540
Berufskundliche Orientierung . . . 795
«Tag der Menschenrechte» an solothurnischen Schulen . 795
20 Jahre Storchenvater . . . 795
Eine moderne Unterrichtshilfe . . . 935
Fortbildungskurse für Sekundarlehrer . . . 977
Akademische Berufsberatung im Kanton Solothurn . . . 977
Weiterbildungsprogramm für Lehrkräfte . . . 1198
Eindrucksvolle kantonale Lehrertagung . . . 1318
25 Jahre solothurnische Staatsbürgerkurse . . . 1538
Lehrerseminar: Prüfungsfreier Eintritt möglich . . . 1610
Kampf dem Zahnzerfall . . . 1610
Thurgau
Lehrerbesoldungsgesetz . . . 123
Sekundarlehrerkonferenz . . . 193
Lehrerbildung und Mittelschulplanung im Thurgau . . . 406
Präsidentenkonferenz des Thurgauischen Lehrervereins . 935
Thurgauische Schulsynode . . . 1232
Jahresversammlung des Thurgauischen Lehrervereins . . 1450
Thurgauische Lehrerpensionskasse . . . 1451
Urschweiz
Lehrer aller Stufen tagten in Erstfeld . . . 53
Sekundarlehrerkonferenz Uri . . . 227, 934
Zug, Jahresversammlung . . . 1649

22 **Verbände und Behörden**

23 **Internationale Organisationen**
Was sagte der 10. Kongress der Internationalen Vereinigung der Fremdsprachlehrer? . . . 797
Die Schweiz und die internationalen Organisationen . . . 819

23.1 UNESCO
Erziehung der Jugend zur Weltverantwortung . . . 37
UNESCO Photo-Wettbewerb . . . 264
UNESCO-Konvention betreffend die Bekämpfung der Diskriminierung auf dem Gebiete des Unterrichts . . . 529
Jahr der Menschenrechte – Tag des guten Willens 541
Internationaler Zeichenwettbewerb . . . 585
Hilfe der Schweiz im Rahmen der technischen Zusammenarbeit . . . 586
Schweizer im Dienste der internationalen Organisationen . . . 586
Aufsatz-Wettbewerb zum Jahr der Menschenrechte 620
Neuer Beitrag der Schweiz für Betamba . . . 627
Internationale pädagogische Tagung in Stockholm 756
Mitteilung des Eidgenössischen Politischen Departements . . . 898
Ausgebildete Iraner kehren wieder heim . . . 970
Süsswasserfabrik soll auf Reisen gehen . . . 1046
Satelliten ersetzen Seekarten . . . 1046
Satelliten messen Schneedecke . . . 1047
Leuchttürme arbeiten mit Atomenergie . . . 1047
Norwegische Abc-Schützenhilfe für Tansania . . . 1080
Rundfunk-Gymnasiasten in Japan . . . 1080
Freizeiterziehung bereits in der Volksschule . . . 1080
Schule wird «schmackhaft» gemacht . . . 1080
Vor dieser weltweiten Aufgabe gibt es keine Schweizer Neutralität! . . . 1515
Mein Herz heisst: dennoch! . . . 1516
Die Schweiz und ihre UNESCO-Kommission im Jahr der Menschenrechte . . . 1517
Was die Frauen der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verdanken . . . 1518
Beitritt der Schweiz zur europäischen Menschenrechtskonvention . . . 1520
Finanzielle, administrative und programmatische Entwicklung der UNESCO . . . 1523
Ausblick auf die Tätigkeit der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission 1969 . . . 1525
Idee und Verwirklichung des Programmes der assoziierten Schulen . . . 1526
Die Rechte der Lehrer . . . 1529
23.2 Entwicklungshilfe, Helvetas
Entwicklungshilfe aus pädagogischer Sicht . . . 35
Schweizer Lehrer im Einsatz in Kamerun . . . 975
Gestaltungswettbewerb für Plakate der Entwicklungshilfe . . . 1159
An die schweizerische Lehrerschaft . . . 1259
Helvetas dankt . . . 1260
Da kann doch etwas nicht stimmen! . . . 1261
Heute sorgen für Freunde von morgen! . . . 1261
Warum Hilfe? Düstere Zukunftsaussichten . . . 1261
Hauptproblem: Ernährung . . . 1262
Wir können helfen und wir müssen helfen – aber rasch! . . . 1262
Helvetas-Verkaufsartikel . . . 1265
Entwicklungshilfe und Entwicklungspolitik . . . 1269
23.3 Rotes Kreuz
Aufruf des Bundespräsidenten . . . 468

24 **Blick über die Grenzen**
Schweizer Lehrer in der CSSR . . . 1299, 1350
Das tschechoslowakische «Manifest der 2000 Worte» . . 1347
Der Beruf «Hausfrau» existiert nicht! . . . 1357
24.1 Schulen im Ausland
Als Berner Lehrer in London . . . 193, 262, 716, 900
Oesterreich: Schülerzahlen steigen . . . 229
Schule und Erziehung in der Sowjetzone . . . 396
England plant «Fernseh-Universität» . . . 756
Erweitertes Schulfernsehen in Spanien . . . 798
Ein Jubiläum in Wien . . . 833
Spanien in Zahlen . . . 833
Schulwesen in Spanien noch immer unbefriedigend 833
Schweden: 2 Auslandjahre für Gymnasiasten . . . 834
Schulreform und Revolution in Frankreich . . . 899
Kurznachrichten; Amerika . . . 935
Musikerziehung in der weiten Welt . . . 1142
Schüleraustausch mit den USA . . . 1234
Ein Aufsehen erregendes Urteil in Rhodesien . . . 1234
Zum Schul- und Bildungswesen in der CSSR . . 1310
Universitätsstadt West-Berlin . . . 1365
Amerika und seine Schulen . . . 1365
England: Ein visuelles Lerngerät für zurückgebliebene Kinder . . . 1539
24.4 Fremde Kulturen
In Stockholm korrigiert ein Computer . . . 1682
Musische Bildungsstätte in einem polnischen Dorf 228
Erstes Seminar des SLV in Israel . . . 1187
Israel in Zahlen . . . 1191

25 **Berichte:** Kurse, Tagungen, Reisen, Konferenzen
Eislauf für Anfänger . . . 24
Die deutschschweizerischen Diabetikerlager . . . 24
Die Erziehung zur internationalen Verständigung im Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen . . . 24
Die Arbeitswoche zum Tag des guten Willens an der Sekundar- und Berufswahlschule an der Tellstrasse in St. Gallen . . . 87
Schweizerischer Kindergartentag . . . 123
Lehrer lernen die Wirtschaft kennen . . . 156
Studienreise des Bernischen Mittellehrervereins nach Osteuropa . . . 156
27. Schweizerisches Jugendskilager Lenk . . . 157
Lebensplanung für unsere Mädchen . . . 228
Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz . . . 261
Was ist und was will die IMK . . . 370
Jahresbericht der SHG, Sektion Bern . . . 468
Grundsätzliche Forderungen an die moderne Schule . . . 569
Schulmodelle und Schulwirklichkeit . . . 582
Die Neugestaltung der Sekundarlehrerausbildung an der

Universität Bern . . . 624
Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband, Sektion des SVGH . . . 674
Schweizerische Kommission für biblische Schulwandbilder . . . 676
Präsidentenwechsel bei der Zürcher Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken . . . 715
Hauptversammlung des Kantonalen Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen . . . 715
Schluss-Stunden der allgemeinen Fortbildungsschule des Bezirks Olten . . . 755
4. Schweizerischer Experimentierkurs für Physik . . . 756
Schweizerischer Verband für Berufsberatung . . . 796
Schweizerische Tagung für Schulturnen . . . 830
NAG zu den Lohnforderungen des Bundespersonals . . . 831
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV . . . 832
Ein Jubiläum in Wien . . . 833
Erziehungsheime in ihrer Existenz bedroht? . . . 898
Mitteilung des Eidgenössischen Politischen Departements . . . 898
Gute Schriften . . . 899
Schweizerische Jugendbuchwoche . . . 935
9. DIDACTA in Hannover . . . 1078
Ferien einmal anders: Lehrer lernen . . . 1117
Schweizer Lehrer in der CSSR – Prager Tagebuch . 1299, 1350
Schweizerische Volksschullehrer in Salzburg . . . 1363
Neue Horizonte für die Erziehung . . . 1363
Herbsttagung der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache . . . 1364
Kurse für moderne Gymnastik . . . 1364
Internationale Lehrertagung Trogen . . . 1396
Ein faszinierendes Arbeitsgebiet . . . 1415
Pestalozzianum Zürich . . . 1451
Turnen-Singen-Zeichnen... ein voller Erfolg! . . . 1572
Zeitgemässer Schulfunk . . . 1610
Ein Schulhaus für zerebral gelähmte Kinder in Zürich . . 1612
Wer sind die «anderen» Schweizer? . . . 1681
Akademikergemeinschaft-Prüfungserfolg . . . 1682

26 **Panorama,** Verschiedenes
Ein europäisches Universitätszentrum im Tessin . . . 124
Feriendorf Fiesch . . . 157
Sprachenklitterung beim Sport . . . 229
Ausgleich für Hilfsbedürftigkeit . . . 406
Natur in Gefahr . . . 438
Aufruf des Bundespräsidenten . . . 468
Kalifornische Seelöwen im Rapperswiler Kinderzoo . . . 541
Schweizer Jugend forscht . . . 587
Die Turn- und Sportlehrerausbildung für die Schweizer Schulen . . . 627
Erste kantonale Zentrale für Filmerziehung im Welschland 756
Pfingstegg, der neuerschlossene Aussichtspunkt in Grindelwald . . . 834
Die Wilderer . . . 869
Ein Vogelparadies am Greifensee – ein Paradies für Erwachsene und Kinder . . . 901
Noch mehr Forderungen . . . 902
Kurznachrichten . . . 902
Meine erste «Autocar-Schulreise» . . . 936
Mutationen... . . . 977
Kommt alles Heil von oben? . . . 1020
Piz Lagalb . . . 1020
«Sonate der Menschenrechte» wird komponiert . . . 1020
In der Libyschen Wüste sollen Bäume wachsen . . . 1020
Kochen mit Sonnenenergie . . . 1020
Süsswasserfabrik soll auf Reisen gehen . . . 1046
Satelliten ersetzen Seekarten . . . 1047
Satelliten messen Schneedecke . . . 1047
Leuchttürme arbeiten mit Atomenergie . . . 1047
Auf verlorenem Posten? – Herbstschulbeginn . . . 1080
Wer hilft mir mein Jugendbuch finden . . . 1118
Wimpel: ja, aber nicht nur
Auch Fahnen und Abzeichen . . . 1235
Die sechseckigen Schulzimmer . . . 1235
Bedrohung der Sprache . . . 1236
Wie pädagogische Fragen «erledigt» werden . . . 1367
Biel und Nidau wurde ein sprachliches Schulproblem «beschert» . . . 1367
Langeweile – eine Zeitkrankheit . . . 1368
Technorama der Schweiz . . . 1369
Eine Bitte der Schwanenwarte Romanshorn . . . 1452
Artemis Jubiläumspreis 1968 . . . 1452
In der Schulpause . . . 1475
Jugend in Bewegung . . . 1536
Die Kinder . . . 1539
Das Pausenei . . . 1539
Lehrer und Schüler . . . 1539
Glockenaufzug . . . 1561
Politik und Kultur . . . 1573

27 **Unterrichtsliteratur**
Rezensionen . . . 54, 296, 757, 1683

28 **Jugendliteratur**
Die Illustrierte Schweizer Schülerzeitung in neuer Aufmachung . . . 537
Ernst Kappeler – Jugendbuchpreisträger 1968 . . . 920
Schweizerische Jugendbuchwoche . . . 935
Das Jugendbuch im Unterricht . . . 1236

29 **Bücherbrett, Lehrbuch, Bibliothek**
Besprechungen 21, 25, 122, 264, 307, 417, 627, 429, 717, 826, 835, 904, 938, 979, 1021, 1119, 1236, 1315, 1319, 1452, 1649, 1682
Bildungsfragen – Schicksalsfragen . . . 978
Autoritätskrise in der Erziehung . . . 1103
Die grundlegende Frage . . . 1435
Gedichterarbeitung im Unterricht . . . 1449
Paul Häberlin: «Gedanken zur Erziehung» . . . 1450
Behindertenhilfe . . . 1450
Das Werk des Menschen . . . 1452
Spiel Gitarre . . . 1572
Leseprobe: Pestalozzi? . . . 1574
Erfahrungen mit dem Schulfernsehen . . . 1596
Eine Didaktik für die Sekundar- und Realschullehrer . . 1600

30 **Schulfunk, Schul- und Jugendfernsehen**
Schulfunksendungen 55, 159, 195, 587, 628, 718, 1047, 1119, 1199, 1320, 1453, 1613
Schulfernsehsendungen 56, 264, 297, 407, 587, 718, 798, 1047, 1081, 1161, 1237, 1416, 1486, 1540, 1575, 1613, 1683
Schulfernsehen – ja und nein! Eindrücke von der Studientagung für Schulfernsehen in der Mustermesse Basel . . 113
Schwedische Schule und Fernsehen . . . 115
Schulinternes Fernsehen in der Lehrerbildung . . . 116
Saurierjagd am Monte San Giorgio . . . 118
Direktes, schulinternes Demonstrationsfernsehen im Lehrerseminar Rickenbach SZ . . . 225
Gehört das Fernsehen überhaupt in die Schule? . . . 325
Das Fernsehen, ein bequemer Sündenbock . . . 326
Kinderfernsehen oder der Bock als Gärtner? . . . 327
Das Kind mit dem Bade ausgeschüttet . . . 577
Nochmals zur Frage des Schulfernsehens . . . 621
Zur Filmerziehung: Mittel, Möglichkeiten und Aufgabe der Fernseh-Interviews . . . 749
Einführung zur Jugend-TV-Sendung . . . 752
Film-Verleih . . . 754
Wettbewerb: Schulfunksendungen für die Unterstufe . . 1536
Erfahrungen mit dem Schulfernsehen . . . 1596
Zeitgemässer Schulfunk . . . 1610
Schule und Fernsehen . . . 1647

31 **Veranstaltungen:** Kurse, Tagungen, Reisen
Neues von der IMK . . . 53
USA-Sonderprogramm für Lehrer . . . 54
Fachausbildung von Sprachheillehrkräften . . . 54
14. Internationale Lehrertagung Trogen . . . 588
Reisen des SLV 50, 121, 190, 260, 369, 577, 624, 713, 830, 1116, 1198, 1414
Erstes Seminar des SLV in Israel . . . 1187
Kursausschreibungen 54, 89, 125, 159, 195, 230, 264, 372, 407, 469, 542, 589, 628, 676, 718, 757, 798, 835, 870, 938, 979, 1021, 1047, 1081, 1119, 1161, 1199, 1237, 1320, 1371, 1415, 1487, 1540, 1575, 1613, 1650, 1684
Internationale Sonnenberg-Tagungen 55, 89, 297, 407, 469, 870, 938, 1047, 1683

32 **Ehrungen, Nachrufe**
Carl August Ewald, Liestal † . . . 1116
Herbert Redlich † . . . 1360
Heinrich Hardmeier, 70. Lebensjahr . . . 1607

33 **Titelbilder** SLZ S.
Gesunder Appetit . . . 1 1
Nayatapola-Tempel . . . 2 33
Adalbert Stifter . . . 3 69
Skizzen aus Kreta . . . 4 105
Die Kleinen haben eine Füllfeder erhalten . . . 5 141
Kulissenbild für ein Schultheater . . . 6 177
Blüeiet . . . 7 209
Altstadt Jerusalem . . . 8 245
Rütlischwur . . . 9 277
Neuntklässler üben die Parallelperspektive . . . 10 313
Physik . . . 11 349
Aufbruch ins Jahr 2000 . . . 12 389
Im Sprachlabor . . . 13 421
Simon Gfeller . . . 14/15 453
Schulalltag . . . 16/17 485
Illustrierte Schweizer Schülerzeitung . . . 18 525
Linolschnitt . . . 19 565
Jotunheimen Norwegen . . . 20 605
Fensterspruch im Mittelstufen-Schulhaus von Nordhorn . . . 21 645
Zürich . . . 22 693
Heuwiese . . . 23 733
Jonas und der Walfisch . . . 24 769
Krankenstation Jiri, Nepal . . . 25 817
Brockhouse CLASP-System AG . . . 26 849
Monotypie . . . 27/28 881
Ernst Kappeler . . . 29/30 917
An der Kletterstange . . . 31/32 953
Aufmerksame Zuhörerin . . . 33 993
Schulanfang . . . 34 1029
Musizierendes Mädchen . . . 35 1061
Baden vom Lägernkopf aus . . . 36 1098
Musizierende Knaben . . . 37 1137
Neues Leben in Israel . . . 38 1177
Originalgraphik «Tageswende» . . . 39 1217
Jugendforum Helvetas . . . 40/41 1253
Prag . . . 42 1293
Prag . . . 43 1341
Lithographie von R. Hainard . . . 44 1389
Präsidenten des SLV . . . 45 1429
Im Lötschental . . . 46 1469
UNESCO – Zum Jahr der Menschenrechte . . . 47 1509
Wandtafel-Mädchen . . . 48 1557
Linolschnitt . . . 49 1589
Zerebral gelähmter Hilfsschüler . . . 50 1629
Weihnachtsmarkt . . . 51/52 1665

34 **Beilagen**
Der Pädagogische Beobachter 99, 203, 271, 343, 479, 597, 687, 807, 875, 947, 1055, 1211, 1333, 1463, 1551, 1659, 1699
Das Jugendbuch 239, 551, 727, 843, 985, 1131, 1381, 1499, 1693
Zeichnen und Gestalten . . . 135, 381, 637, 911, 1285, 1623
Pestalozzianum . . . 171, 447, 1247, 1423, 1583
SJW . . . 63, 559, 1091, 1171
Orientierungsblätter zu schweizerischen Zeitfragen 329, 971, 1407

Table des matières

1 **Politique scolaire**

A propos des bâtiments scolaires (J. Schwaar) 186
Enseignants (Les) de l'éducation physique et sportive dans les écoles suisses (L. Burgener) 617
Pour une école primaire rénovée: Une pédagogie nouvelle (Inf. UNESCO) 711
Problème (Le) des élèves étrangers à l'école (L. Chevrolet) 1227
Quelques notes sur l'éducation permanente (J. Schwaar) . 293
Un sportif et un pédagogue (J. Schwaar) 8
Une école sans frontières (P. Henry) 791

2 **Enseignement**

A propos de l'enseignement de l'histoire (H. Houlmann) 221, 255
A propos de «Profax» 10
Pour une éducation cinématographique à l'école. Projet de programme minimum (F. Sommer/L. Worpe) 1646
Un point de vue sur l'enseignement des mathématiques au niveau secondaire (R. Rose) 328, 367, 400, 432, 459

3 **Histoire et géographie**

Eléments (Les) fondamentaux de l'économie suisse (R. Deonna) 1113, 1158, 1196
Stéréotypes nationaux et civisme européen . . 1358, 1446, 1477, 1567, 1603, 1645

4 **Sciences**

De l'instinct à l'intelligence (J. Schwaar) 535
Individu et société (Ch. Membrez) 889, 926
Origine (L') de la vie sur la Terre (Ch. Krähenbühl) . . . 160
Un homme et son œuvre: La philosophie des sciences de Ferdinand Gonseth (Ch. Membrez) 865
Un plaidoyer pour l'art de vivre (L. Armand) 792

5 **Langue et littérature**

D'un mode de vie (W. Monnier) 1567
Femme (La) et l'homme (W. Monnier) 1158
Goût (Le) de l'aphorisme (W. Monnier) 1014
Grains de sel (W. Monnier) 1315
Ombres et clartés de l'enfance (W. Monnier) 1070
Quand André Malraux rencontre quelques Grands... (S. Berlincourt) 1013
Quand la leçon de récitation manque de poésie... (P. Henry) 1069
Remarques sur la littérature féminine française (S. Berlincourt) 48, 81, 119
Wladyslaw Reymont et l'épopée de la paysannerie polonaise (W. Natanson) 13

6 **Poésies**

Mort (La) est enfant de Bohême (F. Bourquin) 1358
Odeur (L') des origines... (M. Eigeldinger) 160
Paysage confidentiel (G. Trolliet) 223
Prière (R. Tschumi) 1111
Trois poèmes inédits (F. Bourquin) 1069

7 **Aide à la jeunesse**

Camp de jeunesse et reboisement 542
Classe primaire ou classe de développement? 407
Entraide aux jeunes par le travail 1573
Pro Juventute: Résumé du rapport annuel 1967/68 . . . 1535
Les timbres et cartes de vœux 1968 . . . 1568
Visages de la jeunesse 1604
IVe Prix européen Ville de Caorle 372
Vacances entre jeunes du même âge 587

8 **Cours**

a) Publications:

Aide aux régions forestières 628
Cours de gymnastique scolaire, été 1968 542
Cours d'initiation à la préhistoire et à l'archéologie de la Suisse 1320
Cours pour la formation de chefs de camps de ski et d'excursions 196
Fédération suisse des Auberges de la Jeunesse: Cours pour chefs d'excursions 372
Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire: Cours d'automne 1968 1237
XIVe Semaine pédagogique internationale, Trogen 196, 542, 617
Rencontres de Jongny 1968: Parents «dans le coup» . . . 125

b) Comptes rendus:

Cours sur l'éducation routière à l'école (F. Ruckstuhl) . . 1317
Echos de Chexbres (J. Schwaar) 1042
Formation artistique et activité scolaire – La Semaine pédagogique internationale de Trogen (F. Bourquin) 1160, 1404, 1670
Peut-être ne le saviez-vous pas? (E. Laville) 1233
Un cours de filmologie (L. Worpe) 903

9 **Emissions**

Télévision scolaire (H. Gorgé) 469

10 **ASE (Association suisse des enseignants)**

Délibérations du Comité central 50
Rapport du rédacteur français 494

11 **SEB (Société des enseignants bernois)**

Association des retraités du corps enseignant bernois, section jurassienne 1019
Enquête de la SBMEM sur la formation continue 334
Initiation à la pédagogie Freinet 1270
Synode d'Ajoie (E. Laville) 540
Synode d'hiver de la section des Franches-Montagnes (M. Aubry) 582
Synode de printemps de la section Bienne-La Neuveville (F. Erard) 623

12 **SPJ (Société pédagogique jurassienne)**

Bientôt le Congrès SPJ:
1. Climat général (F. Bourquin) 667
2. Changements nécessaires (F. Bourquin) 750
XXXe Congrès SPJ, 22 juin 1968, Moutier 823
Après le Congrès SPJ (S. Kohler) 961
Pour prolonger le XXXe Congrès SPJ. De nouvelles techniques d'enseignement: l'enseignement programmé (F. Bourquin) 1040, 1111

13 **Organisations suisses et internationales**

Aide pratique à l'étranger – Enseignement du journalisme 188
Association européenne des enseignants: La civilisation dans l'enseignement des langues vivantes 1649
Association suisse des Amis du Sonnenberg (A. Pulfer) . . 1573
Bientôt une conférence européenne sur l'harmonisation de la formation professionnelle 1080
Concours pour l'année des droits de l'homme 587
Conférence internationale sur la planification de l'éducation 1160
Nouvelle orientation des Auberges de la Jeunesse (A. Pulfer) 1450
UNESCO (L') – du général au particulier 1533
UNESCO (L') en questions 9

14 **Commentaires**

Nouveaux programmes? Nouvelles tendances? (D. Doyon) 120

15 **Panorama**

Art (L') de vivre (M. Diacon) 438
Ecoles de par le monde... (Informations UNESCO) . . . 676
Exposition Lotte Günthart à Genève 1319
Jeux d'autrefois et d'aujourd'hui (J. Schwaar) 751
Un pédagogue suisse reçoit la «Réglette d'Or» (G. Guélat) 1047
Une exposition du butin des guerres de Bourgogne... en 1969 1319

16 **Divers**

Marche des 100 km, Bienne 628

17 **Bibliographie**

Autorité (L') du maître (Ch. Haller) 572
Aventures (Les) de Boule-de-Gomme 124
Cours d'économie domestique 83
«Dans un juste équilibre entre la terre et le ciel...» (P. O. Walzer) 292
Education (L') de l'enfant retardé (Ch. Haller) 1445
Enseignements (Les) secondaire et supérieur en France 1319
Hommage au Lac de Bienne 627
Lectures de vacances 937
OSL: Petite valeur inaltérable 1453
Pour connaître C. F. Ramuz (A. Chabloz) 628
Pour les petits (F. Bourquin) 1081, 1272
Pour nos jeunes compatriotes de l'étranger 1319
Psycho-pédagogie des enfants (Ch. Haller) 223
Ronde (La) des mois (A. Pulfer) 1650
Va et découvre la nature... (F. Bourquin) 716
Voyages et transports (F. Bourquin) 1199

- Liedgut für Mittel- und Oberstufe, Liedbegleitung, einfache Sing- und Tanzspiele
Leiter: Prof. Dr. H. Burkhardt / Willi Gremlich, OS, Zürich
Ort: Meilener Ferienhaus «Miraniga», Obersaxen
Zeit: 13. bis 18. Oktober 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 100.–, Gemeindebeitrag Fr. 100.–. 1 Woche

19. Der Hellraumprojektor im Unterricht

Leiter: Peter Nell und Heinrich Keller, RL, Regensdorf
Ort: Schulhaus Ruggenacher 2, 8105 Regensdorf
Zeit: 20., 27. August und 3. September 1969, 18.30 bis 21.30 Uhr
Teilnehmerbeitrag Fr. 5.–, Gemeindebeitrag Fr. 25.–
Herstellung von Klarsichtfolien und Anwendungsbeispiele in einzelnen Fächern

20. Zoologische Exkursionen mit Uebungen

Leiter: Prof. Dr. H. Graber, Grüningen
Ort: Treffpunkte werden durch Einladungen bekanntgegeben.
Zeit: 4 Samstagnachmittage und 1 Abend nach Vereinbarung zwischen Frühjahrs- und Herbstferien, erstmals 31. Mai 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 5.–, Gemeindebeitrag Fr. 35.–

Kurse für Arbeitslehrerinnen

21. Einführung in die Knüpftechniken

Arbeitsproben mit verschiedenem Material
Leiterin: Gertrud Züllig, Kunstgewerbeschule Zürich
Ort: Werkseminar Zürich
Zeit: 4 x 3 Stunden, 6., 13., 20. und 27. Juni 1969
Teilnehmerbeitrag Fr. 5.–, Gemeindebeitrag Fr. 25.–

22. Anwendung der Knüpftechniken an einem einfachen Gegenstand

Leiterin: Gertrud Züllig, Kunstgewerbeschule Zürich
Ort: Werkseminar Zürich
Zeit: 4 x 3 Stunden, 29. August, 5., 12. und 19. September 1969
Voraussetzung: Besuch eines Einführungskurses des ZVHS für AL
Teilnehmerbeitrag Fr. 5.–, Gemeindebeitrag Fr. 25.–

23. Farbenlehre und Collagearbeiten auf Papier, Karton und Holz

Leiterin: Verena Gloor, Kunstgewerbeschule Zürich
Ort: Gasthof Churfirsten, Heiterswil ob Wattwil
Zeit: 6. bis 10. Oktober 1969
Bei schönem Wetter steht ein Nachmittag zur freien Verfügung
Teilnehmerbeitrag Fr. 10.–, Gemeindebeitrag Fr. 60.–. 1 Woche

Reise- und Pensionskosten (rund Fr. 90.–) gehen zu Lasten der Kursteilnehmerinnen.

° Der erfolgreiche Besuch dieser Kurse berechtigt zur Leitung von Schülerkursen.
Wo die Kursstunden nicht näher umschrieben sind, beginnt der Kurs um 07.30 Uhr.

Die Kurskosten verteilen sich auf Kanton, Ortsschulbehörden und Teilnehmer. *Der Teilnehmer- und Gemeindebeitrag werden am ersten Kurstag durch die Kursleiter eingezogen.* Die Kursteilnehmer werden dringend gebeten, ihre Schulbehörden rechtzeitig um die Gewährung des Gemeindebeitrages zu ersuchen. Sollten die Gemeinden für den Beitrag nicht aufkommen, müsste der Teilnehmer für den Ausfall belastet werden. Für Lehrer von Zürich und Winterthur ist der Gemeindebeitrag schon zugesichert; er wird vom Quästor des ZVHS direkt erhoben.
Ausserkantonale Lehrer, Lehrer von Privatschulen und Hospitanten haben zusätzlich den Staatsbeitrag zu entrichten; dieser entspricht dem Gemeindebeitrag. Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Gemeinden, die Fahrtauslagen zu übernehmen.

Anmeldung schriftlich *(nur auf Postkarten und für jeden Kurs auf einer besonderen Karte!)* bis 1. Februar 1969 an den Aktuar, Bruno Billeter, Langgasse 86, *8400 Winterthur*, Telephon (052) 23 51 76.

Anmeldeschema:

1. Gewünschter Kurs (Nr. und Bezeichnung)
2. Name und Vorname
3. Beruf, Stufe und Stellung
4. Wirkungsort (Schulhaus)
5. Geburtsjahr
6. Mitglied des ZVHS (ja, nein)
7. Muss ein Schülerkurs erteilt werden?
8. Genaue Adresse mit Telephonnummer

Wer bis zum 8. März 1969 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen. Kurseinladungen und Programme werden später versandt. Verhinderungen müssen dem Aktuar sowie dem Kursleiter sofort gemeldet werden.
Wer seine Anmeldung ohne triftigen Grund zurückzieht oder unentschuldigt dem Kurs fernbleibt, haftet für die bis zu diesem Zeitpunkt entstandenen Kosten in vollem Umfang.

Der Vorstand des ZVHS

Redaktion: Dr. Paul E. Müller · Paul Binkert · Hans Adam · Francis Bourquin

Zürich *Institut* **Minerva**

Handelsschule
Arztgehilfinnenschule

Vorbereitung:
Maturität ETH

Ideales Skiferienlager auf Melchseefrutt, 1920 m ü. M.

Folgende Wochen sind noch frei: 24. 2. bis 1. 3. für 100 Schüler, 3. 3. bis 8. 3. für 60 Schüler, 10. 3. bis 15. 3. für 100 Schüler, 17. 3. bis 22. 3. für 100 Schüler, Vollpension für Primarschüler Fr. 11.– pro Tag, Vollpension für höhere Schüler Fr. 13.– pro Tag.
Sporthotel Kurhaus Frutt, Melchseefrutt, Tel. 041 / 85 51 27.

Reto-Heime 4451 Nusshof

Sachkundig eingerichtete Ski- und Schulkolonieheime in St. Antönien (Prät.), Davos-Laret und Tschierv (Nationalpark). Selbstkocher erwünscht.
Neu: Eigener Skilift in Tschierv!
Tschierv: letzte Februarwoche wieder frei!
Alle Heime: einige Märzwochen noch frei.
Anfragen und Prospekte:
4451 Nusshof, Tel. (061) 38 06 56 / 85 29 97.

Skilager? Wanderwoche? Klassenlager?

Dazu eignet sich unser neu renoviertes Jugendhaus (39 Personen) auf der prächtigen Sonnenterrasse des Berner Oberlandes gut.

R. Brühwiler, Jugendheim Viktoria, 6082 Reuti-Hasliberg, Telephon (036) 5 11 21.

Kapital-, Risiko-, Renten-, Unfall-, Kranken-, Haftpflicht-, Kasko-, Baugarantie- und Betriebsschliessungs-Versicherungen

Basler-Leben
Basler-Unfall

Vorsorge schützt vor Sorge

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL 63. JAHRGANG NUMMER 1 9. JANUAR 1969

Der Pädagogische Beobachter

Erneuerung des Separatabonnements für 1969

Wir möchten es nicht unterlassen, den bisherigen Separatbezügern unserer Beilage für das geschenkte Vertrauen herzlich zu danken. Inzwischen ist der Abonnementsbetrag für das Jahr 1969 fällig geworden, und wir bitten Sie,

den Betrag von Fr. 5.– mit dem beiliegenden Einzahlungsschein bis Ende Januar einzuzahlen.

Gerne nehmen wir Neubestellungen des «Pädagogischen Beobachters» entgegen (Adresse der Redaktion siehe Seite 4 unten).

Mit bestem Dank

die Redaktion des «PB»

Berufsrisiko

Immer wieder befasst sich der Kantonalvorstand intensiv mit Massnahmen zugunsten von Kollegen, welche dringend Hilfe benötigen, weil sie als Lehrer in eine unangenehme Konfliktsituation geraten sind. Die folgenden Ausführungen über einen solchen Fall dürften für alle Kolleginnen und Kollegen von einigem Interesse sein.

Fräulein X, Lehrerin in einer grossen Gemeinde, hatte in ihrer 2. Klasse den Schüler Werner Z zu betreuen. Werner verhielt sich nicht wie andere, er war aggressiv, undiszipliniert, frech, zerstreut, leistungsschwach; kurz, er bot das Bild eines schwierigen Schülers. Der Knabe wurde von seiner alleinstehenden Mutter, Frau R, erzogen. Die Lehrerin versuchte, mit der Mutter über erzieherische Massnahmen im Interesse des Schülers zu reden, wurde aber von Frau R lediglich angepöbelt. Die Mutter verteidigte ihren Sohn durch dick und dünn und fand die Schuld überall, nur nicht bei ihren Erziehungsmethoden. Die Lehrerin wollte den Schulpsychologischen Beratungsdienst einsetzen, um vermehrte Klarheit über den Fall zu erhalten. Frau R lehnte dies kategorisch ab.

Schliesslich meldete Fräulein X den Knaben beim Schularzt (Schulpsychiater) zur Untersuchung an. Dieser lud Mutter und Sohn vor; aber Frau R leistete der Aufforderung keine Folge.

Nach Rücksprache mit der Lehrerin sollte nun die Vormundschaftsbehörde eingesetzt werden, da sich eine Heimversorgung aufdrängte. Zu diesem Zweck musste Fräulein X, wie es Vorschrift ist, einen ausführlichen schriftlichen Bericht über den Schüler abgeben. Der Entscheid fiel bald. Werner sollte, da kein Platz in einem entsprechenden Heim zur Verfügung stand, vorübergehend in eine Beobachtungsklasse (Sonderklasse D) eingewiesen werden. Nun nahm die Mutter ihren Sohn kurzerhand aus der Volksschule heraus, weigerte sich aber auch den Schulbehörden gegenüber, irgendwelche Aussagen über den Aufenthaltsort ihres Sohnes zu machen.

Eines schönen Tages erhielt die Lehrerin, Fräulein X, eine Vorladung vor den Friedensrichter und erfuhr daraus, dass sie von Frau R wegen Ehrverletzung eingeklagt worden sei. Die Klage wurde begründet mit einem Satz, den die Lehrerin in ihrem Bericht an die Vormundschaftsbehörde geschrieben hatte, und der ungefähr folgendes aussagte: Solange Werner von Frau R in dieser Art erzogen werde, sei nicht mit einer Aenderung im Verhalten des Knaben zu rechnen.

Nun suchte Fräulein X Rat bei ihrer Schulpflege. Hier wies man sie an den ZKLV; das sei die einzige Stelle, die etwas unternehmen könne, obwohl die Schulpflege die Haltung der Lehrerin durchaus billigte.

Der Vorstand des ZKLV gewährte Fräulein X sofort Rechtsschutz und setzte seinen Anwalt ein. Als erste Massnahme richtete der ZKLV eine Beschwerde an die Wohlfahrtsbehörde, weil Einsicht in vertraulich zu behandelnde Schriftstücke gewährt worden war. Sollte diese Praxis allgemein werden, so hätte das zur Folge, dass ein Lehrer sich kaum mehr entschliessen könnte, den Vormundschaftsbehörden gegenüber irgendwelche substantielle Angaben über gefährdete Schüler zu liefern.

Die Antwort war interessant. Der Vorsteher des angegriffenen Amtes führte in seinem Schreiben an den ZKLV folgendes aus: Die Behörden sind auf die Berichte der Lehrer angewiesen, da diese wichtige Aktenstücke darstellen. Diese Berichte sind im allgemeinen objektiv und deshalb sehr sachdienlich. Insbesondere entsprachen die Ausführungen von Fräulein X über Werner Z in allen Teilen den Kriterien, nach welchen ein solcher Bericht aufgestellt sein soll. Die Einsicht in die Akten kann nur dann verweigert werden, wenn «schützenswerte Interessen» dadurch verletzt werden könnten. Im Fall von Werner Z war nur das Interesse des Kindes schützenswert, nicht aber dasjenige des Lehrers. Deshalb musste der Mutter bzw. deren Anwalt Einsicht in die Akten gewährt werden. Wenn sich nun Fräulein X durch ihren durchaus pflichtgemässen Bericht eine Ehrverletzungsklage zugezogen hat, so ist das bedauerlich, gehört aber zum Risiko, das alle Erzieherberufe in sich schliessen.

Soweit die tröstliche Antwort der Behörden. Der Anwalt des ZKLV hatte nach genauem Studium des Falles festgestellt, dass Fräulein X keine Ehrverletzung begangen habe und dass der Prozess sicher gewonnen werde. Zu diesem Schluss war wahrscheinlich auch der Anwalt von Frau R gekommen, denn er verpasste bestimmte Fristen, so dass es gar nicht zum Prozess kam.

Der Vorstand des ZKLV war aber der Meinung, dass damit der Handel noch nicht abgeschlossen sei, denn es sei stossend, wenn in einem solchen Fall der betroffene Lehrer oder der Lehrerverein die Kosten für ein «Berufsrisiko» tragen müsste. Es würde dem Arbeitgeber nicht schlecht anstehen, wenn er solche Kosten übernehmen würde.

In diesem Sinne wurde der Fall dem Erziehungsrat unterbreitet. Er übernahm die Ueberlegungen des ZKLV

und beantragte, die entstandenen Kosten seien zwischen Staat und Gemeinde nach einem bestimmten Schlüssel zu teilen. Dieser Antrag wurde von Kanton und Gemeinde zum Beschluss erhoben, und Fräulein X bzw. der ZKLV erhielten ihre aufgewendeten Mittel zurück.

Der Vorstand des ZKLV möchte im Zusammenhang mit diesem Fall die Lehrerschaft bitten, folgende Punkte zu beachten:

1. Berichte über Schüler sollen vor allem Tatsachen enthalten, nicht Urteile oder Behauptungen.
2. Wenn vormundschaftliche Massnahmen ergriffen werden sollen, so haben die Eltern oder deren Vertreter das Recht zur Einsichtnahme in die Akten. Berichte von Lehrern müssen also den Eltern gegenüber nicht vertraulich behandelt werden.
3. Unter den Voraussetzungen von Punkt 1 sind die Schulbehörden bereit, den Lehrer finanziell zu schützen, falls er in korrekter Ausübung seiner Pflichten in Rechtshändel verwickelt wird.
4. Auch die Schulbehörden sehen vorläufig keine andere Möglichkeit, als dass der ZKLV in solchen Fällen die Interessen des angegriffenen Lehrers wirkungsvoll vertreten kann.

Bedeutet es für die Mitglieder des ZKLV nicht eine gewisse Genugtuung, im oben geschilderten Fall durch ihre Mitgliedschaft dazu beigetragen zu haben, dass einer Kollegin und darüber hinaus wohl der ganzen Lehrerschaft ein Dienst erwiesen werden konnte?

K. Schaub

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

PROTOKOLL

Präsidentenkonferenz vom 29. November 1968, 19.00 Uhr im Pestalozzianum, Zürich

Präsenz: Anwesend sind 9 Bezirkspräsidenten oder deren Vertreter und die Mitglieder des Kantonalvorstandes.

Geschäfte:

1. Protokoll.
2. Mitteilungen.
3. Orientierung über den Ausbau der Pädagogischen Arbeitsstelle am Pestalozzianum durch die Herren Direktor H. Wymann, Prof. M. Müller-Wieland und Dr. H. Tuggener.
4. Allfälliges.

Der Präsident F. Seiler nimmt das Geschäft 3 an den Anfang. Er dankt den Herren von der Pädagogischen Arbeitsstelle für ihre Bereitschaft, den leitenden Stellen des ZKLV einen Einblick in die Aufgaben und Pläne der Pädagogischen Arbeitsstelle zu geben.

Herr Direktor Wymann gibt einen Ueberblick über die Tätigkeit der im Jahre 1955 gegründeten Arbeitsstelle. Grundsätzlich hat diese Institution die Aufgabe und die Möglichkeit, Theorie und Praxis im weiten Feld des Unterrichts und der Erziehung zusammenzuführen. Die Tätigkeit der Pädagogischen Arbeitsstelle richtet sich auf drei Gebiete:

- die Schulplanung
- die Lehrerweiterbildung
- die pädagogische Forschung.

Seit ihrem Bestehen befasste sich die Pädagogische Arbeitsstelle hauptsächlich mit der Planung und Realisierung der Oberstufenreform und der neuzuschaffenden Lehrerbildungsanstalt sowie mit einer Neuordnung des Sonderschulwesens und der Eingliederung des Werkjahres in den Zürcher Schulorganismus. In den letzten 3–4 Jahren nahm das Studium neuer technischer Hilfen im Unterricht (Programmierter Unterricht, audiovisuelles Lehrverfahren und Sprachlabor) immer grösseren Raum ein. Hunderte von Volks- und Mittelschullehrern wurden bereits in die eine oder andere der neuen Methoden eingeführt.

Heute stehen die Durchführung von *Versuchen mit Französischunterricht auf der Primarschule* und die Schaffung einer *pädagogischen Beilage zum «Amtlichen Schulblatt»* im Vordergrund. Die Lösung der vielen verschiedenen Aufgaben erfolgte fast immer durch ein Team, dem Wissenschafter, Pädagogen und Lehrer angehörten. Heute ist der dauernde Beizug qualifizierter Fachkräfte unumgänglich geworden. Seit dem Sommer 1968 arbeiten Prof. M. Müller-Wieland und Dr. H. Tuggener für die Pädagogische Arbeitsstelle. Sie suchen auch eine Verbindung mit dem neugegründeten Pädagogischen Institut der Universität.

Herr Prof. M. Müller-Wieland stellte sich als Betreuer der Pädagogischen Forschungsstelle vor. Es ist von grösster Wichtigkeit, dass die Forschung in Verbindung mit der Praxis erfolgt. Als erste Aufgabe ist in diesem Sektor die *wissenschaftliche Dienstleistung* zu nennen. Es handelt sich dabei darum, Informationen über den neuesten Stand der pädagogischen Forschung zuhanden aller Interessierten, besonders aber für die Lehrerschaft abzugeben. Eine weitere wichtige Aufgabe stellt die pädagogische Forschung auf lange Sicht dar. Heute aktuelle Themen wären etwa: Mathematische Früherziehung, audiovisueller Unterricht, Lehrerbildung. Die Forschung überprüft vor allem einmal getroffene Entscheidungen (z. B. Versuche) auf ihre Wirkung. Herr Prof. Müller-Wieland hält eine solide pädagogische Grundlage im Sinne Pestalozzis für unerlässlich, wobei diese pädagogische Grundlage nicht aus der Tatsachenforschung heraus erwachsen kann.

Herr Dr. H. Tuggener äussert sich zu seinem Arbeitsgebiet, der *Lehrerweiterbildung*. Die Weiterbildung der Lehrer ist heute im In- und Ausland ein zentrales Anliegen. Im Kanton Zürich geschieht seit jeher einiges in diesem Sektor. Die Pädagogische Arbeitsstelle möchte mithelfen, die verschiedenen Anstrengungen zu koordinieren und eine weitsichtige Planung in die Wege zu leiten.

Kurzfristig sind von der Pädagogischen Arbeitsstelle Veranstaltungen über folgende Themenkreise vorgesehen: Deutschunterricht, neuzeitliche Unterrichtsverfahren, Medienkunde und allgemein bildende Veranstaltungen. Die vorgesehenen Kurse sollen *dezentralisiert* durchgeführt werden. Auf längere Sicht muss eine Planung erfolgen, die eine gezielte Weiterbildung in einem zwei- oder dreijährigen Turnus ermöglicht. Dazu müssen Informationsmöglichkeiten geschaffen und ausgebaut werden. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Schulung von Kursleitern zu richten, denn für eine umfassende Weiterbildung fehlt vorläufig das Kader.

Schon jetzt werden dabei folgende Probleme sichtbar:

- Wie kann man möglichst viele Lehrer erfassen?
- Wo liegt die Belastungsgrenze, besonders für Lehrer, welche sich für besondere Aufgaben, z. B. in den Organisationen, zur Verfügung stellen?

– Sind im Kanton Zürich genügend zweckmässige Räume vorhanden, wenn eine umfassende Weiterbildung der Lehrerschaft erfolgen soll?

Die Ausführungen aller Referenten zeichneten sich durch ihre Klarheit und die realistischen Zielsetzungen aus. Die Diskussion zeigte, dass die Anwesenden vom Gehörten beeindruckt waren. Eine Feststellung lautete, dass es hier anders töne, als man es in der Presse lese. Darum wird auch der Wunsch ausgesprochen, die Oeffentlichkeit vermehrt über die Leistungen der Pädagogischen Arbeitsstelle zu informieren.

Die restlichen Geschäfte beanspruchten wenig Zeit.

1. Protokoll

Es wurde im «Pädagogischen Beobachter» Nr. 15/1968 publiziert und stillschweigend genehmigt.

2. Mitteilungen

2.1. Der Präsident orientiert kurz über die Lohnbewegungen 1968 und die vorgesehene Revision der Beamtenversicherungskasse.

2.2. Fritz Seiler bittet die Präsidenten, alle Kollegen aufzufordern, sofort den ZKLV zu benachrichtigen, wenn irgendwelche Probleme auftauchen. Geschieht das erst im letzten Augenblick, so ist es meist zu spät.

4. Allfälliges

Herr Stüssi (Pfäffikon) macht die Anregung, man möge auch in den Kapiteln über die Pädagogische Arbeitsstelle, insbesondere über die Weiterbildung, orientieren. Der Präsident versichert, das werde im geeigneten Zeitpunkt erfolgen.

Schluss der Sitzung: 21.50 Uhr.

Der Protokollführer: K. Schaub

Besoldungen der Primar- und Oberstufenlehrer im Kanton Zürch

Die bis Ende September 1968 ausgerichteten Lehrerbesoldungen im Kanton Zürich basieren auf der Besoldungsrevision von 1964. Die Ansätze wurden im Lauf der Jahre schliesslich für 1968 auf 114,4 % der Grundbesoldungen von 1964 erhöht. Davon waren 110 % abzüglich 20 % (höchstens jedoch Fr. 2500.–) bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Entwicklung der Löhne und den Anstieg der Teuerung beschloss der Kantonsrat auf Antrag des Regierungsrates mit Wirkung ab 1. Oktober 1968 eine Reallohnerhöhung von 6 % sowie eine Ergänzungs-Teuerungszulage von 1 % auf den Jahresbesoldungen von 1968. Die sich hieraus für die Primar- und die Oberstufenlehrer ergebenden Betreffnisse seien nachstehend aufgeführt, und zwar die Anfangsbesoldung im 1. Dienstjahr, die Besoldung nach 8 anrechenbaren Dienstjahren (1. Max.) und die Endbesoldungen nach Erfüllung des 21. Dienstjahres (2. Max.). Der erste Anstieg erfolgt in acht Stufen, der zweite in fünf Stufen, beginnend nach Erfüllung des 17. Dienstjahres. Das Grundgehalt wird nach 16 Beitragsklassen zwischen Staat und Gemeinde aufgeteilt, die gesetzlich begrenzte freiwillige Gemeindezulage ganz von der Gemeinde übernommen.

1. *Reallohnerhöhung und Ergänzungszulage 1968*

Das Betreffnis der Reallohnerhöhung für die Monate Oktober bis Dezember 1968 im Ausmass von 1½ % und die Ergänzungszulage von 1 % je auf der Jahresgrundbesoldung 1968 (= 114,4 % von 1964) werden im Dezember in einer einmaligen Zulage entrichtet. Die meisten Gemeinden wenden die vom Kantonsrat beschlossene Regelung auch auf die Gemeindezulagen an. Abgezogen werden die AHV-Beiträge, hingegen sind keine Beiträge an die BVK zu leisten. Die Bruttobeträge stellen sich auf:

	Primarlehrer			Oberstufenlehrer		
	1. Dj.	1. Max.	2. Max.	1. Dj.	1. Max.	2. Max.
Grundgeh.	484	589	633	582	709	753
Gem'zulage	130	235	235	157	262	262
Total	614	824	868	739	971	1015

2. *Grundbesoldungen ab 1. Oktober 1968*

	Primarlehrer			Oberstufenlehrer		
	1. Dj.	1. Max.	2. Max.	1. Dj.	1. Max.	2. Max.
Grundgeh.	16 155	19 653	21 114	19 428	23 663	25 124
Gem'zulage	4 368	7 866	7 866	5 240	8 738	8 738
Total	20 523	27 519	28 980	24 668	32 401	33 862

3. *Teuerungszulage 1969*

Für 1969 wird auf den Ansätzen vom 1. Oktober 1968 mit Wirkung ab 1. Januar 1969 eine Teuerungszulage von 2 % ausgerichtet. Sie beträgt:

	Primarlehrer			Oberstufenlehrer		
	1. Dj.	1. Max.	2. Max.	1. Dj.	1. Max.	2. Max.
Grundgeh.	323	393	422	388	473	502
Gem'zulage	87	157	157	105	175	175
Total	410	550	579	493	648	677

4. *Bruttobesoldung 1969*

	Primarlehrer			Oberstufenlehrer		
	1. Dj.	1. Max.	2. Max.	1. Dj.	1. Max.	2. Max.
Grundgeh.	16 478	20 046	21 536	19 816	24 136	25 626
Gem'zulage	4 455	8 023	8 023	5 345	8 913	8 913
Total	20 933	28 069	29 559	25 161	33 049	34 539

Die neue Besoldung beträgt 123,7 % der Besoldungsbasis 1964.

Davon kommen für den Arbeitnehmer in Abzug: 3,1 % AHV-Beitrag, 6,5 % der versicherten Besoldung als BVK-Prämie und der Einkauf der Versicherungserhöhung, abgestuft nach dem Alter des Versicherten (siehe weiter hinten!). Insgesamt machen die Abzüge rund 10–12 % der Bruttobesoldung aus.

Statutenrevision der zürcherischen Beamtenversicherungskasse

Der Einbau der bisher nicht versicherten Teuerungszulage von 4 % in die Grundbesoldungen, die Reallohnerhöhung von 6 % und der Einbau der neuen Teuerungszulage von 2 % für 1969 erfordern eine entsprechende Anpassung der versicherten Besoldungen bei der BVK, der seit 1950 auch die Volksschullehrer generell für das Grundgehalt und bei den angeschlossenen Gemeinden auch für die Gemeindezulagen angehören. Sodann tritt auf den 1. Januar 1969 die 7. AHV-Revision in Kraft, die eine erhebliche Verbesserung der Rentenansprüche und eine bedeutende Aufwertung der bereits laufenden

Renten bewirkt. Sodann haben die Vereinigten Personalverbände einige Aenderungen von statutarischen Bestimmungen verlangt. Am 2. Dezember 1968 hat der Kantonsrat der vom Regierungsrat im Einvernehmen mit den Personalverbänden vorgeschlagenen Statutenrevision ohne Opposition zugestimmt.

Die neue versicherte Besoldung umfasst nun auch die bisher nicht versicherte Teuerungszulage, die Reallohnerhöhung und die neue Teuerungszulage 1969, also die gesamte anrechenbare Besoldung ab 1. Januar 1969. Davon wird im Hinblick auf die separat bestehenden Ansprüche auf die AHV ein Koordinationsabzug von Fr. 3 600.– gemacht.

1. *Versicherte Besoldung ab 1. Januar 1969*

	Primarlehrer			Oberstufenlehrer		
	1. Dj.	1. Max.	2. Max.	1. Dj.	1. Max.	2. Max.
Grundgeh.	12 878	16 446	17 936	16 216	20 536	22 026
Gem'zulage	4 455	8 023	8 023	5 345	8 913	8 913
Total	17 333	24 469	25 959	21 561	29 449	30 939

2. *Einkauf*

Der Unterschied zwischen der bisher versicherten und der neu versicherten Besoldung ist durch Monatsbetreffnisse einzukaufen. Der Einkauf beträgt für die Versicherten bis zum 39. Altersjahr drei, im Alter 40–49 vier, im Alter 50–59 fünf und vom 60. Altersjahr an sechs Monatsbetreffnisse der Erhöhung. Diese Betreffnisse werden gleichmässig auf das ganze Jahr 1969 verteilt, so dass in jedem Monat 1/12 des gesamten Einkaufs vom Lohn abgezogen wird. Diese Regelung gilt auch für die bei der BVK mitversicherten Gemeindezulagen. Hingegen ist eine Anwendung auf die vor dem 1. Januar 1969 eingetretenen Versicherungsfälle ausgeschlossen.

Einkauf im Jahr 1969

		Primarlehrer		Oberstufenlehrer	
	Monatsbetreff	Grundgeh.	Grundgeh. + max. G'zul.	Grundgeh.	Grundgeh. + max. G'zul.
1. Dj.	3	181	305	274	422
1. Max.	3	281	505	396	670
2. Max.	4	432	730	585	916
	5	540	912	732	1144
	6	648	1095	878	1372

3. *Weitere Revisionspunkte*

a) Zuschuss an Invalidenrentner: Absatz 2 von § 35 der Statuten wird in der Weise geändert, dass der Zuschuss an Vollinvalidenrentner, die keine Rente aus der eidgenössischen Invalidenversicherung beziehen, für männliche Invalide auf 37 % der versicherten Besoldung, höchstens jedoch auf Fr. 5 000.–, für ledige, verwitwete, geschiedene und für verheiratete weibliche Invalide auf 25 % der versicherten Besoldung, höchstens jedoch auf Fr. 3 400.–, erhöht wird.

b) Rentenabzug für Witwen: Absatz 1 von § 42 bestimmt nun, dass der Rentenabzug für Witwen erst eintritt, wenn der Altersunterschied zum verstorbenen Mann mehr als 20 Jahre ausmacht.

c) Uebergang der Sparversicherten in die Vollversicherung: Sehr erfreulich ist, dass nun der Uebertritt der Sparversicherten in die Vollversicherung neu bereits nach 15 Beitragsjahren (bisher nach 20 Jahren) automatisch erfolgt. Finanzielle Leistungen sind weder vom Arbeitgeber noch vom Arbeitnehmer zu erbringen. Damit ist ein altes Postulat der Sparversicherten erfüllt worden.

4. *Renten ab 1. Januar 1969*

BVK – Grundrente + Invalidenzuschuss für Alleinstehende sowie Altersrente

		Primarlehrer		Oberstufenlehrer	
	Rentensatz	Grundgeh.	Grundgeh. + max. G'zul.	Grundgeh.	Grundgeh. + max. G'zul.
	%				
1. Max.	41,5	8 531	12 693	10 652	15 276
2. Max.	48	10 761	15 575	13 215	18 251
ab 35 Dj.	60	13 453	18 976	16 519	21 963
Altersr.		10 762	15 576	13 215	18 563
AHV		4 800	4 800	4 800	4 800
Total		15 562	20 376	18 015	23 363

BVK – Grundrente + Invalidenzuschuss für Verheiratete sowie Altersrente

		Primarlehrer		Oberstufenlehrer	
	Rentensatz	Grundgeh.	Grundgeh. + max. G'zul.	Grundgeh.	Grundgeh. + max. G'zul.
	%				
1. Max.	41,5	9 347	13 917	11 672	16 742
2. Max.	48	11 793	17 443	14 483	19 851
ab 35 Dj.	60	14 733	20 576	18 103	23 563
Altersr.		10 762	15 576	13 215	18 563
AHV		7 680	7 680	7 680	7 680
Total		18 642	23 256	20 895	26 243

5. *Teuerungszulagen an Rentner*

Auch die Rentner (und vor allem sie) spüren den Teuerungsanstieg. Sie nehmen aber nicht mehr Anteil an den Lohnerhöhungen. Wohl werden bei ihnen naturgemäss einzelne Bedürfnisse zurückgehen, anderseits aber können Altersbeschwerden auftreten, deren Bekämpfung kostspielig ist. Man denke nur an die massiv gestiegenen Hospitalisierungskosten. Die BVK-Rentner bleiben weiterhin in ihren bisherigen Kategorien. Bei der Festsetzung von Teuerungszulagen an Rentner hat man immer wieder die Prozentsätze durch Minima ergänzt, sonst wären die Altrentner mit kleinen Grundrenten zu kurz gekommen.

Für 1968 wurde auch den Rentnern eine Ergänzungszulage von 1 % der Grundrente zugesprochen.

Für 1969 sind die Teuerungszulagen um 2 % der Grundrente erhöht worden. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist aber für die Erhöhung kein Minimum festgesetzt worden. Dies führt dazu, dass die älteren Rentner kleinere Aufbesserungen erhalten als die jüngeren. Für Vollwaisen erhöht sich die Zulage um Fr. 50.– im Jahr, für Halbwaisen und Kinder um Fr. 25.– im Jahr. Der Regierungsrat ist ermächtigt worden, in Härtefällen Teuerungszulagen auch an ehemalige Beamte, Angestellte oder Arbeiter sowie im Todesfalle auch an ihre Hinterlassenen auszurichten, wenn sie nach Gesetz nicht zulageberechtigt sind. *H. K.*

Redaktion des «Pädagogischen Beobachters»: Heinz Egli, Nadelstrasse 22, 8706 Feldmeilen

Bereits in der 2. Auflage!
Jetzt auch verbilligte Studienausgabe

Heinrich Roth

Pädagogische Anthropologie

Band I: Bildsamkeit und Bestimmung

38006	Gln.	DM 44.–
38016	Kart.	DM 32.–

Einige Urteile

«Es sollte kein Referendar in den Schuldienst entlassen werden, der Roths ‚Pädagogische Anthropologie' nicht gründlich kennt. Nicht nur des Informationsgehaltes wegen ... Entscheidender ist die Methodologie dieses Buches: Hier wird im vollen Bewusstsein des grundsätzlichen Prozesscharakters im Erziehungsgeschehen und des raschen Wandels in der zugehörigen Forschung mit äusserster Anstrengung das jeweils Gültige und Verantwortbare ausgedacht und ausgesagt. Es wird in einer Sprache ausgesagt, die ganz frei geworden ist von den Einflüssen der idealistischen Pädagogik.»
(Die Höhere Schule)

«Bei der Schwierigkeit dieses Unternehmens ist nicht zu erwarten, dass in absehbarer Zeit andere Werke dieser Art erscheinen. So wird es wohl für lange Zeit das Standardwerk bleiben, aus dem sich Forscher wie Studierende Rat holen und an dem sie ihr Bild der pädagogischen Anthropologie orientieren werden.» (Zeitschrift für Pädagogik)

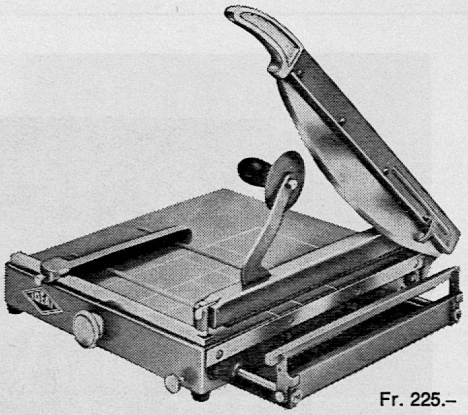
Ihr Buchhändler beschafft Ihnen auch gern Heinrich Roths neuestes Werk **«Erziehungswissenschaft, Erziehungsfeld und Lehrerbildung».**
Ganzleinen DM 19.20 Kartoniert DM 15.–

Schroedel

IDEAL

Schneidemaschinen

in robuster Ganzmetallkonstruktion – mit hoher Schnittleistung.
Für jede Schule das passende Modell.



Fr. 225.–

Modell	Tischgrösse	Schnittlänge	Preis
Pappscheren:			
IDEAL-Simplex 35	38 x 34 cm	35 cm	95.–
IDEAL-Stabil 36	36 x 36 cm	36 cm	190.–
IDEAL-Solid 36	40 x 36 cm	36 cm	225.–
IDEAL-Solid 55	60 x 40 cm	55 cm	380.–
IDEAL-Solid 70	75 x 56 cm	70 cm	485.–
Stapelschneider:			
IDEAL-Forte 24	34 x 50 cm	24 cm	415.–
IDEAL-Forte 36	51 x 59 cm	36 cm	690.–
IDEAL-Forte 45	73 x 78 cm	45 cm	1250.–

Fr. 690.–

Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt.

Racher

RACHER & CO AG, 8025 Zürich 1
Marktgasse 12, Telephon (051) 47 92 11

HEUTE NEU: du

Kultur ist die Gesamtheit der Lebenserscheinungen und der Lebensäusserungen eines Volkes. – Kultur lässt sich nicht kaufen – aber sie lässt sich bilden und vertiefen, indem man sich regelmässig beschäftigt und auseinandersetzt mit allen ihren Erscheinungs- und Ausdrucksformen. «du», die schweizerische kulturelle Monatsschrift, informiert über die mannigfachsten kulturellen Bereiche. Mit einem «du»-Abonnement haben Sie den Finger am Puls des kulturellen Lebens.

Dedikationstafel Andrea Mantegnas in der «Camera degli Sposi»

Mantua und Andrea Mantegna

Das Januarheft «du» ist einer Kunststadt gewidmet, die von vielen Italienreisenden deshalb übergangen wird, weil sie etwas abseits der grossen Strassen liegt. Welche Fülle und Vielfalt des Schönen und Merkwürdigen den Besucher dort erwartet, zeigen die Aufnahmen von Franco Cianetti und die Texte Manuel Gassers. Der grösste Ruhm Mantuas aber ist die «Camera degli Sposi» im Herzogspalast. Sie wird, zusammen mit andern Hauptwerken Andrea Mantegnas, in vielen farbigen und schwarzweissen Tafeln vor Augen geführt und durch einen Essay von Prof. Eduard Hüttinger kommentiert.
Dieses Heft gehört zu den reichhaltigsten und überraschendsten dieser schönen Zeitschrift und ist für Fr. 5.- an jedem Kiosk erhältlich.

AZ
8021 Zürich